



Industrie- und Handelskammer
Giessen-Friedberg

Die Unternehmer-Mitmachorganisation

Nicht am Boden bleiben

Mit zündenden Ideen
in eine erfolgreiche
Existenzgründung starten



IHK-Konjunkturbericht

Umfrage zeigt leichten
Aufwärtstrend im Bezirk.

Seite 20

Bundestagswahl 2021

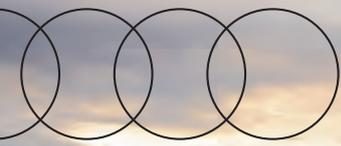
Welche Impulse die
hessische Wirtschaft setzt.

Seite 24

Attraktive Innenstädte

Ideen und Förderungen
für lebendige Stadtmitten

Seite 44



100% elektrisch. 100% Audi. Die neuen Audi Q4 e-tron Modelle.



Jetzt mit 0,25% Dienstwagenbesteuerung

Ein attraktives Leasingangebot für Businesskunden¹:

z. B. Audi Audi Q4 35 e-tron 125 (170 PS), Automatik², mit reinem Elektroantrieb

² Stromverbrauch in kWh/100 km: kombiniert 15,8; CO₂-Emissionen in g/km: kombiniert 0; CO₂-Effizienzklasse A+.

Highlights: ca. 336 km alltagstaugliche Reichweite, 19" Leichtmetallräder, MMI Navigation plus, LED-Scheinwerfer, Klimaautomatik mit Standklimatisierung, Sitzheizung, elektr. Heckklappe, Verkehrszeichenerkennung, Einparkhilfe, Audi virtual cockpit, Ausweichassistent, Abbiegeassistent, u.v.m.

€ 239,-

Monatliche Leasingrate

Leistung: 125 kW (170 PS)
Vertragslaufzeit: 36 Monate
Jährliche Fahrleistung: 10.000 km

Monatliche Leasingrate: € 239,-
Sonderzahlung: € 6.000,-
(=staatliche Umweltprämie*)

Ein attraktives Leasingangebot für Businesskunden¹:

z. B. Audi Audi Q4 Sportback 35 e-tron 125 (170 PS), Automatik³, mit reinem Elektroantrieb

³ Stromverbrauch in kWh/100 km: kombiniert 15,6; CO₂-Emissionen in g/km: kombiniert 0; CO₂-Effizienzklasse A+.

Highlights: ca. 336 km alltagstaugliche Reichweite, 19" Leichtmetallräder, MMI Navigation plus, LED-Scheinwerfer, Klimaautomatik mit Standklimatisierung, Sitzheizung, elektr. Heckklappe, Verkehrszeichenerkennung, Einparkhilfe, Audi virtual cockpit, Ausweichassistent, Abbiegeassistent, u.v.m.

€ 239,-

Monatliche Leasingrate

Leistung: 125 kW (170 PS)
Vertragslaufzeit: 36 Monate
Jährliche Fahrleistung: 10.000 km

Monatliche Leasingrate: € 239,-
Sonderzahlung: € 6.000,-
(=staatliche Umweltprämie*)

¹ Angebote der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig. Zzgl. Überführungskosten und MwSt.. Bonität vorausgesetzt. Abbildung zeigt ggf. Sonderausstattung. Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes. Nur gültig für Unternehmen, die seit mind. 6 Monaten bestehen und mind. einen PKW (außer Audi, Seat, Skoda, VW, Porsche) seit mehr als 6 Monaten im Besitz haben oder für Audi-Stammkunden unseres Hauses, deren Bestandsfahrzeug bei uns erworben wurde und nicht älter als 5 Jahre ist. Eine Inzahlungnahme ist nicht notwendig.

* Die staatliche Prämie für Elektrofahrzeuge des Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) ist im Angebot als Sonderzahlung enthalten. Die Prämie muss durch den Käufer nach dem Kauf beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) beantragt werden.

deisenroth | & soehne

Deisenroth & Söhne GmbH & Co. KG

Schwabenröder Str. 64, 36304 Alsfeld, Tel.: 0 66 31 / 796-0, audi.alsfeld@autohaus-deisenroth.de, www.deisenroth-soehne-alsfeld.audi

Lösungen sehen, wo andere Probleme definieren

Wir leben in einer Welt ständiger Veränderung. Und das ist auch gut so – sofern man der Schumpeter'schen Theorie der „schöpferischen Zerstörung“ folgen mag, die das Aufbrechen alter Strukturen und Technologien als Voraussetzung für ökonomisches Wachstum definiert.

Der durch Digitalisierung und Automatisierung beschleunigte Strukturwandel ist allerdings für viele Unternehmen mit der Herausforderung verbunden, dass die Anpassung innovativer Geschäftsmodelle an sich ändernde Marktbedingungen zur überlebensnotwendigen Pflichtaufgabe avanciert.

Aus meiner Erfahrung aus über 150 Gründungsberatungen am ECM sehen Existenzgründerinnen und Existenzgründer diese dynamischen Marktbedingungen im Gegensatz zu etablierten Unternehmen nicht als Bedrohung, sondern vielmehr als unternehmerische Gelegenheit an. Entrepreneure sind daher für mich Heldinnen und Helden, die kreative Lösungen dort erkennen, wo andere oftmals noch Probleme definieren. Darüber hinaus besitzen sie den Mut, große Visionen unter Unsicherheiten zu verfolgen, um als wahre Betreiber des Wandels Innovationen in Wirtschaft und Gesellschaft hineinzutragen.

Getreu dem Motto „wer Gutes bewahren will, muss manches verändern“ wünsche ich mir diesen Mut zu notwendigen Veränderungen und Innovationsbereitschaft in noch größerem Maße auch aufseiten der bestehenden Unternehmen in der Region.

Ich freue mich insofern über den Fokus auf unternehmerische Initiative des IHK-Wirtschaftsmagazins, da ich einen Lösungsansatz in einer aktiven Verknüpfung zwischen Gründungsunternehmen und Mittelstand sehe.

Spannende Kooperationsprojekte können durch den Mittelstand als verlängerter Innovationskanal genutzt werden, um auch die eigene Belegschaft zu mehr unternehmerischem Denken und Handeln als wertvollen zukünftigen Arbeitskompetenzen zu ermutigen. Start-ups wiederum können durch eine aktive Zusammenarbeit mit etablierten Unternehmen von deren Erfahrungen, Prozessen und Netzwerken profitieren. Die Vorteile und Möglichkeiten eines solchen wechselseitigen Lernens sind vielfältig, ebenso wie die Angebote des regionalen Gründungsökosystems als direkte und niedrigschwellige Anknüpfungspunkte.

Lassen Sie uns gemeinsam dieses Magazin als Multiplikator zu noch mehr Wissensaustausch zwischen Unternehmerinnen und Unternehmern in der Region betrachten.

T. Herbold

Tristan Herbold



Foto: Wegst

Tristan Herbold, Geschäftsführer und Gründungsberater am Entrepreneurship Cluster Mittelhessen (ECM) – Gründungszentrum der Justus-Liebig-Universität Gießen



Titelbild: DLR (CC-BY 3.0).



Foto: Klaus Waldschmidt

Musik und Gelato 52

AUFMACHER

- 6 Oftmals frostiger Start**
Existenzgründung in Zeiten von Corona steigerte die Gefahr von Unterkühlung beim Sprung ins kalte Wasser.
- 9 Gut beraten in die Selbstständigkeit**
Interview mit Michael Mutz, unser Mann für die Existenzgründung
- 10 Mode für Ältere**
Ulrike Kögler bringt mit ihrem Modemobil schicke Kleidung direkt bis zur Tür von Senioreneinrichtungen.
- 11 Rahmen für Trauer geben**
Gabriele Lack sorgt für eine würdevolle Bestattung von verstorbenen Haustieren.
- 12 Gründerpreis vergeben**
Hautpflege-Konzept „Wild Leaves“ gewinnt diesjähriges Startup Weekend Mittelhessen.

WIRTSCHAFT UND POLITIK

- 14 Corona – IHK hilft den Unternehmen**
IHK-Präsident Rainer Schwarz und Hauptgeschäftsführer Matthias Leder fordern von der Politik besondere Maßnahmen für Betriebe mit Berufsverbot.
- 15 Gebrauchte wird Planungssicherheit**
Interview mit dem Altenstädter Schausteller Peter Roie
- 16 Online-Kampagne gestartet**
Das Land Hessen unterstützt mit einer Plattform im Internet die Tourismusbranche beim Wiedereinstieg in das Geschäftsleben.
- 17 #MutFassen**
IHK präsentiert auf ihrem Instagram-Profil innovative Beispiele aus der regionalen Unternehmerschaft.
- 18 Zurück zur Normalität**
Neben Lob richtet der Hessische Industrie- und Handelskammertag mahnende Worte an die Politik.
- 20 Stimmung in der regionalen Wirtschaft**
IHK-Konjunkturumfrage zeigt sich im Gesamtbild mit einem leicht positiven Aufwärtstrend.

Das Musikzentrum Mittelhessen verbindet Wirtschaft mit Kultur und zudem leckerer Eiscreme. Eröffnung mit (von links) Laura Casagrande von „Eis da Toni“, den Musikzentrum-Geschäftsführern Simon Bender und Sebastian Schlöndorf sowie Yvonne Schließner.

- 24 Bundestagswahl 2021**
Auszug aus dem Positionspapier der hessischen Wirtschaft mit 21 Themenbereichen
- 26 Neue Freigrenzen im Vergaberecht**
Künftig müssen weniger Aufträge öffentlich ausgeschrieben werden. Mit dem Eintrag in das Präqualifikationsregister machen sich Unternehmen sichtbar.
- 27 Veränderungen auf einen Blick**
Wie sich die Sätze der regionalen Grund- und Gewerbesteuern im Bezirk geändert haben.
- 28 Pensionsrückstellungen sichern**
Den Auswirkungen der Niedrigzinspolitik auf Verzinsung der Altersvorsorge entgegensteuern
- 31 Das bewegt mich**
Heinz-Jörg Ebert berichtet in der Unternehmer-Kolumne von einer Aufbruchstimmung im Gießener Seltersweg.

IHK-SERVICE

- 32 Pflicht zu internem Meldesystem**
Arbeitskreis Personal informiert sich über den Schutz von Hinweisgebern.
- 33 Amtliches**
- 33 Sie bilden aus?**
Beachten Sie die Neuerungen bei der Vorlage von Ausbildungsnachweisen.
- 35 Das Lernen lernen**
Bad Vilbeler Achtsamkeitstrainer erklärt die Funktionsweise von Gehirn und Gedächtnis.
- 36 Veranstaltungskalender**
- 37 Veränderungen im Handelsregister**



Gemeinsam auf Sendung 56

Neue Partnerschaft des Dolce-Hotels Bad Nauheim und des Karbener Eventunternehmens satis&fy ermöglicht hybride Veranstaltungen mit Servicepaket.

Im Bild 57

Die Münzenburg von Peter Seharsch gezeichnet. Die Galerie des regionalen Künstlers feiert 45-jähriges Jubiläum.



Akku laden 60

Während man auf der Radtour eine Pause macht, können Rad und Radler neue Kraft tanken.

38 Veranstaltungen im Kurzporträt

40 Mitmachen bei Praktikoooom

Aufruf an Vogelsberger Unternehmen, in den kommenden Sommerferien Praktika zum Kennenlernen der dualen Ausbildung anzubieten.

41 Macht „Influencer-Sein“ krank?

Kein Virus – dennoch ansteckend: Unser Social-Media-Tipp handelt diesmal von Menschen, die die potenzielle Kundschaft zum Kauf von Waren und Dienstleistungen animieren sollen.

PERSONALIEN

43 Jubiläen

SONDERTHEMA ATTRAKTIVE INNENSTÄDTE

44 Bündnis für die Innenstadt

Stephan Gießler vom Hessischen Städtetag informiert über Aktivitäten zur Belebung von Stadtmitten.

46 Neustart mit Förderprogramm

Pläne des hessischen Wirtschaftsministers sollen Innenstädte über Corona hinaus beleben.

47 Industriekultur Rhein-Main

49 Ab in die Mitte

Wieder drei heimische Gewinner beim Landeswettbewerb zur Innenstadt-Offensive

NACHRICHTEN AUS DER REGION

50 Jubiläum in Lollar

Die Watz Hydraulik GmbH feiert ihren 50. Geburtstag.

51 Kopf und Herz erobern

Vier Fragen an Fräulein Haircare Martina Wiesenbauer

55 Wetterau macht's effizient

Initiative unterstützt Betriebe dabei, ihre Energieeinsparpotenziale erkennen und umsetzen zu können.

59 Leicht gesagt

Die Lebenshilfe Gießen bietet neuerdings Übersetzungsarbeit an, ein Service mit großem Nutzen über die ursprüngliche Zielgruppe der Lernbehinderten hinaus.

VON WASSER UND WEIN

60 Apfelwein ist doch auch ein Wein

Regionalverband und Apfelwein- und Obstwiesenroute Wetterau locken mit E-Akku-Ladestationen während Gaststättenbesuch.

61 E-Biken mit Kneipp

Wie sich traditionelle Naturheilkunde mit modernem Radeln verbinden lässt.

62 Tragende Elemente

Jährlich feiert die Kneipp-Bewegung Ende Juni den „Aktions-tag des Fußes“.

IMPRESSUM

66 Autoren dieser Ausgabe

66 Vorschau

**Wir bitten um freundliche Beachtung der Beilage:
Wortmann**

Neue Unternehmen in Mittelhessen trotz(en) der Krise

Ob nun Existenzgründung oder Start-up – die Entscheidung für eine berufliche Selbstständigkeit ist letzten Endes immer auch der sprichwörtliche Sprung ins kalte Wasser. In den vergangenen eineinhalb Jahren erwies sich dieses Wasser als besonders frostig.

VON CARSTEN EIGNER

Ein mikroskopisch kleines Virus hält die Welt und ihre Wirtschaft seit dem Frühjahr 2020 in Atem. Dabei zeigte die Tendenz bei den Existenzgründungen 2019 bundesweit erstmals seit einem halben Jahrzehnt wieder nach oben. 605.000 selbstständige Existenzen sind im Vor-Corona-Jahr neu entstanden – ein Plus von 58.000. Und auch in Hessen zeigte sich eine positive Entwicklung. 2019 wurden 60.179 neue Gewerbeanmeldungen gezählt – 1.299 mehr als 2018. Die Corona-Krise hat dieser Aufwärtsbewegung vorerst einen Dämpfer verpasst. Doch wie heißt es so schön in einem anderen Sprichwort: In jeder Krise steckt auch eine Chance. Gerade die Region Mittelhessen könnte davon profitieren.

Dem Spross droht Dürre

Exakt 179.223 Einstiegsgespräche und Gründungsberatungen verzeichneten die 79 deutschen Industrie- und Handelskammern (IHKs) im Jahr 2019: sechs Prozent mehr als im Jahr zuvor und zugleich der erste Anstieg überhaupt seit einem kontinuierlichen Rückgang seit 2010. Dass dieses zarte Pflänzchen in der Corona-Krise nicht weiter aufblühen konnte, liegt auf der Hand. Entsprechend gingen auch bereits im vergangenen August 51 Prozent der IHKs von weniger oder sogar viel weniger Gründungen in ihrer Region bezogen auf das gesamte Geschäfts-

jahr 2020 aus. Nur zwölf Prozent waren hier von einem weiteren Wachstum überzeugt. Nachvollziehbar in ähnlichem Ausmaß zurückgegangen sind auch die IHK-Gründungsberatungen. Im Frühjahr 2020 wurden sogar 87 Prozent weniger Beratungsgespräche vermeldet. Zwar stellten sich im weiteren Jahresverlauf noch Nachholeffekte ein, doch konnten diese einen merklichen Rückgang der Neugründungen nicht ausgleichen.

Erschwerend hat sich ausgewirkt, dass der größte Teil – nämlich 81 Prozent – der 2019 von den IHKs beratenen Existenzgründer und -gründerinnen in den Wirtschaftsbereichen tätig werden wollte, die in besonderem Maß von der Corona-Krise betroffen sind: Gastronomie, Tourismus, Einzelhandel, Verkehr und Logistik sowie viele Dienstleistungen. Denn diese Branchen leben nicht zuletzt davon, dass hier Menschen zusammenkommen – Kontaktbeschränkungen und Lockdowns zum Ausbremsen des Infektionswachstums greifen hier in weitaus stärkerem Ausmaß ein als etwa in der produzierenden Wirtschaft. Rahmenbedingungen, die in den zurückliegenden 16 Monaten nicht gerade dazu eingeladen haben, gerade in diesen Sektoren eine neue Existenz zu gründen.

Aufholjagd bei Digitalisierung

Klar ist aber auch, dass die mit der Corona-Krise verbundenen Erschwernisse nur vorübergehender Natur bleiben werden, wenn das Virus bei einem hoffentlich

raschen Voranschreiten der Impfkampagne seinen Schrecken verliert. Einer baldigen Rückkehr von der Coronazeit zur Gründerzeit dürfte im Prinzip also nichts im Weg stehen – insbesondere, wenn die politischen Rahmenbedingungen stimmen. Hierzu hat sich der DIHK bereits im vergangenen Herbst klar positioniert. Denn schon 2019 nannten 70 Prozent der Gründerinnen und Gründer in einer DIHK-Befragung den Abbau beziehungsweise die Vereinfachung bürokratischer Hürden als mit deutlichem Abstand vordringlichste Aufgabe, um den Gründerstandort Deutschland zu verbessern. Was mit einer weiteren Zielsetzung verbunden werden könnte: der konsequenten Digitalisierung der Verwaltung, um beispielsweise Meldungen und Genehmigungen gebündelt und schnell erledigen zu können, wobei Daten künftig nur einmal und in praxisnaher Weise abgefragt werden sollten. Denn auch im Themenfeld Digitalisierung hat die Corona-Krise bekanntlich erheblichen Nachholbedarf in Deutschland offengelegt.

Fördermittel sind vorhanden

Als wichtige Unterstützung auch für neu gegründete Unternehmen erwiesen sich in den vergangenen Monaten die Überbrückungshilfen von Bund und Ländern. Das am 23. März 2020 aufgelegte KfW-Sonderprogramm wurde zwischenzeitlich ein weiteres Mal verlängert und läuft nun bis zum

Jahresende 2021. Die Kreditobergrenzen wurden angehoben. Der ebenfalls neu geschaffene KfW-Schnellkredit wurde bereits zum 9. November 2020 auch für Kleinstunternehmen unter zehn Beschäftigten und für Soloselbstständige geöffnet, womit einer Forderung des DIHK Rechnung getragen wird.

Zusätzliche Mittel, gerade für innovative Start-ups, könnten über den von der Bundesregierung aufgelegten Beteiligungsfonds für Zukunftstechnologien („Zukunftsfonds“) fließen. Mit der Verabschiedung des Bundeshaushalts 2021 stehen damit für einen Investitionszeitraum von zehn Jahren zehn Milliarden Euro aus Bundesmitteln zur Verfügung, zusätzlich zu bereits existierenden Förderprogrammen. Zusammen mit weiteren öffentlichen und privaten Geldgebern sollen durch den Zukunftsfonds mindestens 30 Milliarden Euro mobilisiert werden.

Eine Summe, die ohne Zweifel gut angelegt sein dürfte. Denn gerade die vielen innovativen Start-ups sind erstaunlich gut durch die Corona-Krise gekommen – auch in Hessen. Insgesamt 603 aktive Start-ups zählte die Plattform „Crunchbase“ zum Jahresbeginn 2021 in unserem Bundesland. Zwar hat das Gründungsgeschehen in diesem Bereich im Jahr 2020 etwas nachgelassen – 169 Start-up-Gründungen verzeichnet der aktuelle „Hessen Start-up Monitor“ für 2020 im Vergleich zu 193 im Vorjahr. Ausgefallene Veranstaltungen, verzögerte Aufträge und kurzfristige Umsatzrückgänge stellten eine nicht zu unterschätzende Belastungsprobe dar. Reagiert wurde darauf häufig mit der Verschiebung von Investitionen und der Fokussierung auf Produktentwicklung, dagegen weniger mit dem Abbau von Personal.

Zugute kommt den Start-ups ganz offensichtlich ihre große Flexibilität: Ist die ursprüngliche Geschäftsidee Corona-bedingt erst einmal nicht umzusetzen, schalten die Gründerinnen und Gründer im Zweifelsfall schnell um. So haben beispielsweise das FiDT Technologie- und Gründerzentrum und der Science Park in Kassel unter den 130 von



Intensiver Austausch auf den Existenzgründertagen 2017 im Technologie- und Innovationszentrum Gießen (TIG). Seit 1996 hat das TIG 370 Start-ups gefördert, viele davon haben sich dauerhaft im Raum Gießen niedergelassen.

ihnen betreuten Start-ups nur einen einzigen Ausfall verbuchen müssen. Bei den Neugründungen von Start-ups lag Hessen, bezogen auf die Einwohnerzahl, im Corona-Jahr 2020 auf Platz 6.

Bei regionaler Betrachtung zeigt sich dabei allerdings eine enorme Konzentration der Start-up-Aktivität auf das Rhein-Main-Gebiet und hier wiederum auf zwei Städte. Von den 169 im Jahr 2020 neu gegründeten Start-ups haben nämlich gleich 70 ihren Sitz in Frankfurt am Main und 22 in Darmstadt – Zahlen, die einen bereits in den Vorjahren deutlich zu erkennenden Trend widerspiegeln. Branchen-Schwerpunkte der beiden hessischen Start-up-Cluster sind in Frankfurt am Main – wenig überraschend – der Finanzbereich sowie das Personalwesen (Human Resources), in Darmstadt dagegen Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) und Gesundheitswesen. An beiden Standorten profitieren die Start-ups von den Hochschulen vor Ort – sowohl im Hinblick auf Gründerinnen und Gründer als auch auf die Rekrutierung ihrer Mitarbeite-

rinnen und Mitarbeiter. Nicht von ungefähr haben die meisten hessischen Start-up-Gründerinnen und -Gründer gemäß dem „Hessen Start-up Monitor“ an den folgenden Universitäten und Hochschulen studiert: TU Darmstadt, Goethe-Universität Frankfurt, Hochschule Darmstadt, Frankfurt School of Finance & Management.

Optimale Bedingungen im Bezirk

Im Vergleich zu Frankfurt am Main und Darmstadt bewegt sich das Gründergeschehen in Mittelhessen derzeit noch in einem überschaubaren Rahmen. So wurden 2020 im Einzugsbereich der IHK Gießen-Friedberg „nur“ neun Start-ups gegründet, davon fünf im Landkreis Gießen, drei im Wetteraukreis und eines im Vogelsbergkreis. Hier ist ganz offenkundig noch deutlich Luft nach oben. Denn eine wesentliche Voraussetzung für eine lebendige Start-up-Szene ist in Mittelhessen eigentlich vorhanden: eine gut aufgestellte Hochschullandschaft. Der „Hes-

sen Start-up Monitor“ nennt denn auch neben den erwähnten Hochschulen in Frankfurt am Main und Darmstadt noch einen weiteren unter Hessens Gründerinnen und Gründern beliebten Studienort in den „Top Fünf“: Die Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU). Schon vor Corona hat sich die JLU darangemacht, das bei Weitem nicht voll ausgeschöpfte Gründerpotenzial zu erschließen. Seit 2009 besteht bei der JLU ein eigenes Gründungszentrum, das Entrepreneurship Cluster Mittelhessen (ECM), das seit 2016 unter der Leitung von Monika Schuhmacher, Inhaberin der Professur für Technologie-, Innovations- und Gründungsmanagement an der JLU, steht.

Kostenfreie Angebote sichern

„Die hessischen Universitäten stellen Orte dar, an denen kontinuierlich in jungen, heterogenen Teams an Neuerungen geforscht wird und innovative Ideen und technische Erfindungen entstehen. Diese wissenschaftlichen Erkenntnisse müssen mittels Ausgründungen verwertet werden, um so den technologischen und gesellschaftlichen Fortschritt voranzutreiben“, erläutert Monika Schuhmacher den wesentlichen Ansatz des Gründerzentrums. Insgesamt sind an der JLU innerhalb des Gründungszentrums ECM fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig.

Die Angebote des ECM sind für die angehenden Gründerinnen und Gründer kostenlos. Sie werden beständig weiterentwickelt und ausgebaut, um auf dem individuellen Weg in die Selbstständigkeit Unterstützung zu leisten. Neben der Gründungsberatung gehören auch Mentoring-Programme, Lehrveranstaltungen zu Gründungsthemen und der alljährliche Ideenwettbewerb („Idea Slam“) dazu. Finanziell ist das ECM derzeit in besonderem Maß auf Drittmittel angewiesen, da die durch Landesmittel minimal gewährte Grundausrüstung aus Förderprogrammen des Bundes und der EU aufgestockt wird, die jedoch alle zeitlich befristet sind. Wünschenswert ist eine langfristige Finan-

zierung des ECM, um das Potenzial gerade in Mittelhessen zu nutzen. „Darauf hoffen wir, denn eine Gründungsökosystemstruktur muss über eine längere Zeit aufgebaut werden. Es ist einfach wichtig, langfristig zu denken. Das vermisste ich manchmal in der Erwartungshaltung“, so Schuhmacher.

Die erfolgreichen Start-up-Cluster in der Mainmetropole und in der Wissenschaftsstadt Darmstadt machen es vor: Vernetzung ist Trumpf. Um die Gründungsinteressierten in der Region zu vernetzen, hat das ECM daher das Start-up-Netzwerk Mittelhessen (StartMiUp) mitgegründet. Unter dem Dach des Forschungscampus Mittelhessen (FCMH) haben sich neben der Justus-Liebig-Universität Gießen auch die Philipps-Universität Marburg und die Technische Hochschule Mittelhessen (mit ihren Standorten in Gießen, Friedberg und Wetzlar) zusammengeschlossen. StartMiUp wird durch das Förderprogramm EXIST-Potentiale des Bundeswirtschaftsministeriums unterstützt.

Starkes Bündnis für Gründerszene

Zu den Netzwerkpartnern des ECM gehört auch eine Institution, in der Gründungsförderung bereits seit einem Vierteljahrhundert Tradition hat: das Technologie- und Innovationszentrum Gießen (TIG). Hervorgegangen aus dem 1996 gegründeten Gründerzentrum Gießen, hat die seit 1999 bestehende Technologie- und Innovationszentrum Gießen GmbH (TIG GmbH) ihre Schwerpunkte in der Förderung des Strukturwandels der Wirtschaft und der Schaffung zukunftsfähiger Arbeitsplätze in Stadt und Landkreis Gießen. In den vier Gebäuden des TIG im Gießener Europaviertel stehen 6.000 Quadratmeter Büro- und Laborflächen zu flexiblen und preisgünstigen Bedingungen für junge Unternehmen zur Verfügung. Hinzu kommen Projektangebote und Veranstaltungen wie die Gründungsmesse Mittelhessen, die Workshop-Reihe TIG Akademie, das digitale Selbstlernzentrum Makerspace Gießen oder

der Gründerstammtisch Gießen. 370 Start-ups konnte das TIG seit 1996 auf diese Weise fördern, von denen sich viele dauerhaft im Raum Gießen niedergelassen haben. Derzeit beherbergt das TIG 96 junge Unternehmen aus elf verschiedenen Branchen in seinen Räumen. Zu den Gesellschaftern des TIG gehört auch die IHK Gießen-Friedberg.

Region fehlt ein Themenfokus

Mit dem TIG und dem ECM und seiner regionalen Vernetzung sind erste wichtige Schritte zum Aufbau einer mittelhessischen Start-up-Szene somit bereits erfolgt. Bis sich aber auch nur annähernd Erfolge wie in den beiden großen hessischen Start-up-Hochburgen einstellen, ist es realistischerweise ein langer Weg. Noch fehlen etwa die Gründungen aus der Industrie heraus beziehungsweise mit deren Unterstützung, die für einen zusätzlichen Schub sorgen könnten. Noch fehlt auch etwas, das die Start-up-Landschaft in Frankfurt am Main und Darmstadt auszeichnet. „Es fehlt uns noch der Themenfokus, auf den sich Start-ups in Mittelhessen konzentrieren könnten. Auch Kassel hat keinen Themenfokus. Warum besetzen wir nicht beispielsweise den Bereich Optik?“, meint Monika Schuhmacher. Zumal ein weiterer Standortfaktor bereits jetzt für Mittelhessen sprechen könnte. Denn die großen Städte wie Frankfurt am Main und Darmstadt platzten bereits vor Corona aus allen Nähten, während die Krise wiederum zum massenhaften Praxistest für bisher ungewohnte Arbeitsformen wie das Homeoffice (auch vom „flachen Land“ aus) geworden ist. In diesem Sinn stimmt der alte Wahlspruch: In jeder Krise steckt auch eine Chance. ■

ONLINE

- www.ecm-gruenderzentrum.de
- www.makerspace-giessen.de
- www.startmiup.de
- www.tig-gmbh.de
- www.tig-akademie.de

Guter Rat ist nicht teuer – Hilfe beim Gründen

5 Fragen an ...

Michael Mutz, IHK-Existenzgründungsberater

Einfach so ins Blaue hinein gründen und darauf hoffen, dass die im ersten Enthusiasmus geborene Geschäftsidee schon von selbst einschlagen wird? Das kann gut gehen, tut es oftmals aber nicht. Unterstützung bieten IHK-Beratungen.

Herr Mutz, Sie sind Existenzgründungsberater bei der IHK Gießen-Friedberg. Warum ist es sinnvoll, sich an Sie zu wenden, wenn man sich eine selbstständige berufliche Existenz aufbauen möchte?

Es ist immer wichtig, eine zweite Meinung zur vorgesehenen Gründung einzuholen. Der Berater könnte in diesem Fall auch als „Sparingspartner“ gesehen werden, der den Anreiz gibt, sich auch selbst mal sachlich zu hinterfragen. Und natürlich können auf diesem Weg auch weitere mögliche Ideen entwickelt werden. Zudem können die Gründerin oder der Gründer Know-how und Netzwerk des Beraters nutzen. Und im Rahmen von IHK-Veranstaltungen zum Thema Gründung ist natürlich die Möglichkeit gegeben, selbst Netzwerken zu betreiben, beispielsweise bei der Informationsveranstaltung zur Existenzgründung, dem fünfteiligen Basiswissen-Seminar oder dem Gründerstammtisch Gießen.

Wie gehen Sie in Ihrer Tätigkeit als Existenzgründungsberater vor?

In 99 von 100 Fällen gibt es bereits eine Geschäftsidee, wenn sich eine Gründerin oder ein Gründer bei mir meldet. Wir wägen ab, wie tragfähig das Unternehmen sein kann. Findet es einen guten Platz in der aktuellen Wirtschaftssituation? Wie ist die Aus-

gangslage, also die fachliche und persönliche Kompetenz, eventuell Hobbys oder Fertigkeiten sowie die wirtschaftliche Situation der Gründerin oder des Gründers. Und welche besonderen Anforderungen gibt es für das künftige Unternehmen? Sind Genehmigungen, Zertifikate, Konzessionen oder ein Führungszeugnis und Ähnliches erforderlich?

Die Beratung gliedert sich in zwei Säulen. Zum einen geht es um die Informationen, was generell benötigt wird, um das Unternehmen zu gründen. Wie zum Beispiel den Gewerbeschein, die Meldung beim Finanzamt, weitere amtliche Berechtigungen, den Gründungszuschuss der Agentur für Arbeit oder die Sozialversicherung. Zum anderen geht es um die branchenspezifischen Fachkenntnisse und Qualifikationsnachweise die man braucht, wie etwa das Gesundheitszeugnis für die Gastronomie oder den Führerschein zur Fahrgastbeförderung bei Taxiunternehmen.

Das Thema „Scheitern“ gehört ja zwangsläufig auch zu Existenzgründungen dazu, auch wenn darüber nicht so gerne gesprochen wird. Wie werden Sie damit konfrontiert und wie gehen Sie damit um?

Ich spreche das Thema „Scheitern“ in jedem Gespräch aktiv an. Auch bei Gründerinnen und Gründern, die sich zu 100 Prozent sicher in ihrem Handeln sind. Eigene Recherchen können da auch schon mal zu anderen Einschätzungen führen, wenn man zu einem Thema unterschiedliche Aussagen erhält. Oder wenn ein Bankenkredit erst einmal abgelehnt wird. Hier gilt es, hartnäckig zu bleiben, die eigene Strategie nachzuzustieren und am Ball zu bleiben. Das ist auch Teil der Beratung.

Wer sind eigentlich die Menschen in unserer Region, die sich eine selbstständige Existenz aufbauen wollen?

Wir haben einen tollen Mix bei den Gründungswilligen. Etwa Senioren mit tollen Hobbys wie Handel mit Pasta. Oder Studenten, Ärzte und andere kluge Köpfe, die Geschäftsfelder erweitern und digitalisieren wollen. Dann gibt es heimatverbundene Selbsterzeuger, kreative junge Leute, aber auch Arbeitnehmerinnen oder Arbeitnehmer, die ihre Festanstellung verloren haben und sich nun selbstständig machen möchten. Oft existiert bei ihnen auch schon der langgehegte Wunsch dazu. Die Krise bietet also auch neue Chancen.

In welchem Maß sind darunter nicht nur „Gründer“, sondern auch „Gründerinnen“?

Gut 30 Prozent im IHK-Bezirk sind Gründerinnen. Damit liegt unsere Region im überregionalen Vergleich ziemlich gut auf Kurs. Deutschlandweit betrug der Anteil der Gründerinnen 2019 nach Angaben von Statista 36 Prozent. In unserem Arbeitskreis Unternehmerinnen schaffen wir eine gute Basis zum gemeinsamen Austausch und Networking. 2020 sind die Gründungen der Region im Vergleich zum Vorjahr trotz der Corona-Pandemie nur schwach zurückgegangen. Das ist erst einmal ein gutes Zeichen.

Das Interview führte Carsten Eigner. ■

KONTAKT



Michael Mutz
Tel.: 06031/609-2515
E-Mail: michael.mutz@giessen-friedberg.ihk.de

Wenn das Modehaus auf vier Rädern kommt

Ulrike Kögler erfüllt mit ihrem Modemobil die Kleidungsünsche von Seniorinnen und Senioren. Denn das Alter, so das Credo der Unternehmerin, ist kein Grund für unmodischen Kleidungsstil.

VON CARSTEN EIGNER

Unsere Gesellschaft wird älter – der Wunsch nach modischer Kleidung aber bleibt. Viele alte Menschen sind jedoch nicht mehr so gut zu Fuß oder wohnen in Seniorenresidenzen und -heimen. Dennoch wollen sie sich nicht nur zweckmäßig kleiden, sondern elegant und mit Chic. Darauf wollen sie nicht verzichten. Doch was, wenn der einstmalige gewohnte Gang in die Boutique oder das Modehaus in der Innenstadt nicht mehr möglich ist? Nun, wenn die Kundinnen und Kunden nicht mehr selbst ins Bekleidungs-geschäft kommen können, dann muss eben das Bekleidungs-geschäft zu seinen Kundinnen und Kunden kommen.

Das ist die grundsätzliche Idee hinter dem Unternehmen Modemobil. 2003 als kleines



Foto: privat

Selbstständig statt arbeitslos – Ulrike Kögler hat sich einen Traum erfüllt.

Start-up von Beate Winklewsky in Wuppertal gegründet, hat das Konzept der rollenden Boutique mittlerweile 30 selbstständige Franchise-Partnerinnen und -Partner in ganz Deutschland für sich gewonnen. In Mittelhessen ist es seit fast einem halben Jahr

Ulrike Kögler aus Bad Nauheim, die mit ihrem Modemobil nicht nur attraktive Kleidung buchstäblich bis direkt vor die Haustür der betagten Kundschaft transportiert, sondern jedes Mal auch ein gutes Stück Lebensqualität.

Mit Mode zu tun hatte Kögler schon vorher. Viele Jahre arbeitete sie in leitender Funktion im Einzelhandel in einem Frankfurter Modehaus, das jedoch

Ende 2019 seine Tore schloss. Was zunächst ein beruflicher Schicksalsschlag war, gab dann den Anstoß, einen lang gehegten Gedanken zu verwirklichen. „Ich wollte mich schon immer selbstständig machen“, sagt die heute 55-Jährige. Über die Agentur für Arbeit kam ein Headhunter auf sie zu. Im Gespräch wurde sie mit dem Konzept von Modemobil vertraut – und musste eigentlich gar nicht so lange überlegen, ob sie regionale Franchise-Partnerin des Unternehmens werden sollte. „Eine tolle Idee. Da habe ich mir gesagt, das mache ich. Zumal das Konzept sich schon seit siebzehn Jahren bewährt hat“, so Kögler. Bei ihren ersten Schritten zur Existenzgründung holte sie sich auch Rat bei der IHK Gießen-Friedberg und ihrem Gründungsberater Michael Mutz. Eine gute Entscheidung, wie sie im Nachhinein findet: „Ich fühlte mich sehr gut betreut von unserer IHK.“ Zum 1. Februar 2021 übernahm sie dann als Partnerin für Modemobil den Bereich Wetteraukreis und Hochtaunuskreis – trotz geschlossener Türen in den Senioreneinrichtungen!

Da war ein weiteres Standbein mit der Belieferung von Privatkunden bis an die Haustür sehr hilfreich. Mittlerweile sind die Auftragsbücher längst voll – für den Monat Juni war sie komplett ausgebucht. Nun ist sie mit ihrem Modemobil zwischen zwei und fünf Tagen in der Woche unterwegs. „Es hat sich immer wieder bestätigt, dass ich das Richtige mache“, ist die „Modemobilistin“ mittlerweile mehr als nur überzeugt davon, dass die Existenzgründung für sie der richtige Schritt war. ■



Foto: privat

Das Modemobil bringt schicke Kleidung zu Seniorinnen und Senioren direkt an die Haustür.

Letzte Ruhe für Hund, Katze & Co.

Das Haustier ist der beste Freund des Menschen und für die meisten inzwischen ein vollwertiges Familienmitglied – und in gar nicht so wenigen Fällen sogar Partnerersatz. Gabriele Lack aus Butzbach sorgt für eine würdevolle Bestattung geliebter Haustiere.

VON CARSTEN EIGNER

Die Zuneigung für Hund oder Katze reicht oft über den Tod hinaus und viele wünschen sich, ihr Tier in Würde zur letzten Ruhe gebettet zu wissen und einen Ort zu haben, an dem sie trauern können. Für eine würdevolle Alternative zur Entsorgung über die Tierkörperbeseitigungsanlage steht Anubis-Tierbestattungen. 1997 gründete Roland Merker in Feucht bei Nürnberg das Unternehmen, um ein echtes Abschiednehmen und ein Andenken an die tierischen Gefährten zu ermöglichen. Er traf damit offenkundig einen Nerv der Zeit, denn nach einem Fernsehbericht erreichten Roland Merker Anfragen von Tierhaltern und -halterinnen aus der ganzen Republik. 2001 wandelte sich Anubis daher zum Franchise-Unternehmen mit aktuell 21 regionalen Partnerinnen und Partnern überall in Deutschland. Zu ihnen gehört auch Gabriele Lack aus Butzbach. In Langgöns ist sie als Anubis-Partnerin für Mittelhessen tätig.

Tierbestatterin ist die 49-Jährige eigentlich durch einen Zufall geworden. Mehr als 20 Jahre lang war sie bei einem Pharmaunternehmen in Bad Vilbel angestellt. Eine Freundin bat sie eines Tages, doch für einige Tage in einem Krematorium für Tiere auszuweichen, wo sie arbeitete. „Da habe ich gespürt, dass es einen erfüllt, wenn man Leute in einer schweren Zeit im übertragenen Sinn an die Hand nimmt und ihnen



Fotos: privat



Der Trauer Raum geben – Gabriele Lack kümmert sich um die Bestattung verstorbener Haustiere und den Trost der Zurückgebliebenen.

dabei hilft, von ihrem verstorbenen Haustier Abschied zu nehmen“, schildert Gabriele Lack, die selbst drei Hunde und eine Katze hat, ihre damalige erste Erfahrung mit dem Thema. Für sie stand jetzt fest: „Das würde ich selbst gerne machen.“

Die Gelegenheit dazu bot sich, als der Eigentümer ihrer Firma wechselte und ein Abfindungsprogramm gestartet wurde. Lack ging darauf ein und verwandte die Abfindung für ihre finanzielle Fahrkarte in die berufliche Selbstständigkeit. Der Gründungszuschuss der Agentur für Arbeit leistete ihr bei der Existenzgründung ebenso gute Dienste wie die fachliche Begleitung durch IHK-Gründerberater Michael Mutz.

Seit dem 1. September 2020 ist sie nun als Tierbestatterin tätig.

Als Regional-Partnerin von Anubis hat Gabriele Lack Freiheiten, die der „normale“ Bestatter nicht hat. „Ich kann meine eigenen Ideen einbringen und selbst etwas gestalten, denn es ist nicht alles vorgegeben“, erklärt sie. Die Arten der Tiere, die Lack auf ihrem letzten Weg schon begleitet hat, sind ganz unterschiedlich. „Bestattet werden kann, was erlaubt ist. Die Kundschaft ist durchaus gemischt, geeint wird sie durch das Bedürfnis nach einem würdevollen Abschied vom eigenen Haustier. „Ich merke an der Resonanz der Kunden, dass es genau das Richtige ist“, sagt die Unternehmerin und ist bislang glücklich über ihren Schritt in die Selbstständigkeit. ■

„Wild Leaves“ gewinnt Gründerpreis

Das sechste Startup Weekend Mittelhessen (SWMH) konnte ein hochkarätiges Panel und zahlreiche Geschäftsideen bieten. Mit Bärbel Schäfer und der Maschmeyer Group war zudem Prominenz in der Jury und im Mentoren-Team.

VON TILMAN LOCHMÜLLER

Beim diesjährigen Startup Weekend Mittelhessen Ende Mai 2021 hat das Hautpflege-Konzept „Wild Leaves“ den ersten Platz belegt. Den zweiten Rang sicherte sich mit „Leaf to Product“ ebenfalls ein Projekt, das auf Rohstoffe aus der Natur setzt: Das Grundkonzept ist ein neuartiges Verfahren, um Pflanzenfasern aus landwirtschaftlichen Abfallprodukten als Kunststoff-Alternative für die Industrie aufzubereiten. Dritter Sieger ist mit „Scanio“ eine App-Idee, die Freunden sportlicher Schuhbekleidung die Suche nach den Wunsch-Sneakern mit fortschrittlicher Mustererkennung erleichtern soll. Insgesamt hatten zehn Teams an der finalen Pitch-Runde, also der Kurzvorstellung der Geschäftsideen, teilgenommen. Die sechste Auflage des mittelhessischen Start-up Weekends, das von der Regionalmanagement Mittelhessen GmbH (RMG) organisiert wird, musste zum zweiten Mal online stattfinden, konnte aber dennoch wieder mit einem hochkarätigen Panel aufwarten. Insgesamt 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer wollten sich das nicht entgehen lassen.

Mehr Ideen am Start als bisher

Insgesamt 25 Ideen kamen beim Auftakttreffen am Freitag, dem sogenannten Pitch-Fire, zusammen, aus denen sich über das Wochenende schließlich die zehn finalen Geschäftsideen herauskristallisierten. „Ein

sehr guter Wert, sogar mehr als beim analogen Event“, wie Doğan Can Geniş vom Organisationsteam bei der RMG sagte. Das Team sei zuversichtlich, dass die Veranstaltung im kommenden Jahr wieder vor Ort stattfinden kann – dann in Marburg, wie Benjamin Stuchly, Leiter des Organisationsteams, ankündigte. Als „mittelhessisches Flaggschiff“ bezeichnete RMG-Geschäftsführer Jens Ihle das Startup Weekend, das durch einen Pool an Partnern, Experten und Talenten weit über die Grenzen der Region hinaus an Bedeutung gewonnen habe. „Ein gutes Sinnbild für unsere Art, Dinge zu tun“, so Ihle. In diesem Jahr sind dieser Reputation unter anderem die TV-Journalistin Bärbel Schäfer (Jury) und die Maschmeyer Group um TV-Investor Carsten Maschmeyer (Mentoren) gefolgt.

Vorwiegend Apps im Rennen

Bei den Pitches überwogen auch in diesem Jahr die Ideen für Apps. Umso bemerkenswerter, dass es mit dem ersten und zweiten Platz zwei Ideen an die Spitze geschafft haben, die sich um die Nutzung natürlicher Rohstoffe drehen. Im Rennen waren diesmal neben den Siegern auch ein neuartiges Konzept zur Digitalisierung von Kassenbons, eine universale App für die Steuerung von Smart-Homes, eine Lern-Anwendung für „Real Life Skills“, eine App für eine Nothelfer-Community, eine Applikation für nachbarschaftliches Kochen, eine

Dating-App mit Challenge-Anteil nach dem Motto „Tinder trifft TikTok“ und eine umfassende Plattform für Event-Veranstalter und -Besucher. Den drei Gewinnern stellt das Coworking-Unternehmen SleevesUp! Gutscheine bereit; ferner durften sie sich über Marketing-Workshops im Gesamtwert von rund 3.000 Euro freuen. Für die Siegerin gab es zudem zusätzlich ein 1.500-Euro-Guthaben für Investitionen.

Aus der Region, für die Region

Während die Jury arbeitete, sprach Gründer und Investor Noel Zeh über seine Perspektive aufs Gründen. Der Gießener, der sieben Start-ups auf den Weg gebracht hat und heute Partner beim Venture-Capital-Fonds Alstin Capital ist, empfahl vor allem dem Mittelstand, in Start-ups zu investieren. „Die Finanzierungslandschaft ist breiter geworden“, sagte Zeh. Als positives Beispiel führte er GraphCMS an: Das beim Startup Weekend entstandene Headless Content-Management-System ist nach seiner Brutzeit unter anderem im Gründerzentrum der Stadtwerke Gießen mittlerweile eine internationale Erfolgsgeschichte „made in Mittelhessen“.

KONTAKT



Jens Ihle
Tel.: 0641/48889-0
E-Mail: info@mittelhessen.org



Adobe Stock / trueeffipix.com

Existenzgründung mit der IHK: Für einen guten Start!

Kostenfreie Informationsveranstaltung

- Für einen ersten Überblick
- Prägnant in zwei Stunden
- Grundlagenwissen

www.ihkgifb.de/info-va

Gut zu wissen:

Unsere Seminare für Ihren Neustart!

Basiswissen Existenzgründung

- Modulare Seminarreihe mit Expertenwissen
- leicht verständlich mit praxisnahen Beispielen
- Ein Auszug aus dem Stundenplan:
Business Plan
Finanzierung und Förderprogramme
Marketing und Vertrieb
ABC der Steuern
Betriebliche und persönliche Versicherungen

www.ihkgifb.de/basiswissen

GIM – Gründungsinitiative Mittelhessen

Die Mitglieder der Mittelhessischen Gründungsinitiative bündeln die Innovationspotenziale der Region, vernetzen Gründer und Investoren und sorgen für ein transparentes Unterstützungsnetzwerk für Jungunternehmen. Die Gründungsinitiative ist ein Zusammenschluss der Existenzgründungsförderer der Banken, Hochschulen, Förderzentren, Wirtschaftsförderer, Handwerkskammern, IHKs sowie privater Unternehmen und Investoren in Mittelhessen.

Gemeinsam stark:

In Mittelhessen haben's Gründer gut!

Mit den IHKs gut beraten

Beste Unterstützung für Existenzgründungen und junge Unternehmen bieten Ihnen unsere mittelhessischen Kolleginnen und Kollegen folgender Industrie- und Handelskammern:

- IHK Gießen-Friedberg
- IHK Kassel-Marburg
- IHK Lahn-Dill
- IHK Limburg



Industrie- und Handelskammer
Gießen-Friedberg

Die Unternehmer-Mitmachorganisation

Mitmachen.
Mitbewegen.
Mitgewinnen.



Ansprechpartner in der IHK Gießen-Friedberg:

Michael Mutz * Tel. 06031 / 609-2515
existenzgruendung@giessen-friedberg.ihk.de

Liebe Leserin, lieber Leser,



Foto: I. Diedolph

an dieser Stelle beleuchten wir seit Anfang der Corona-Pandemie die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Unternehmen in unserem Bezirk und stellen Informationen über Corona-Hilfspakete bereit – gebündelt unter „Corona regional“. Wir wollen den Bogen noch etwas breiter spannen: Wie helfen wir den Unternehmen, die infolge der politischen Vorgaben unverschuldet in Schieflage geraten sind? Auch wenn viele Unternehmen von staatlicher Seite finanzielle Unterstützung erhalten und diese Maßnahmen dort erfolgreich sind, wo sie ankommen, so fallen doch auch eine ganze Reihe von Betrieben durch das Raster der Corona-Hilfen. Oder werden

durch Verbote so weit zurückgedrängt in ihrer beruflichen Tätigkeit, dass es nur dem unternehmerischen Engagement zu verdanken ist, dass sie nicht aufgeben. Beispiel Peter Roie, Schaustellerbetrieb in sechster Generation, der seit Anfang März 2020 einen stillstehenden Betrieb aufrechterhält (siehe Interview „Wir brauchen Planungssicherheit“). Aus unserer Sicht kommt der behördlich verordnete Stillstand einem Berufsverbot gleich. Natürlich ist der Gesundheitsschutz in der besonderen Situation, die wir erleben, von herausragender Bedeutung. Doch ein Berufsverbot trifft solche Unternehmen wie eine Enteignung. Wenn der Staat von den Unter-

nehmen aus Gründen des Gesundheitsschutzes Solidarität abverlangt, muss sich die Gesellschaft umgekehrt solidarisch mit diesen Unternehmen zeigen. Infolgedessen sind auch gerichtliche Schritte in der Vorbereitung, um solchen Unternehmen den finanziellen Verlust auf dem Rechtsweg auszugleichen. Als IHK stehen wir im Schulterschluss mit unseren Unternehmen – gerade auch im Jahr zwei der Pandemie.

Ihre

Rainer Schwarz
Präsident

Matthias Leder
Hauptgeschäftsführer

Keine verfrühten Absagen

Seit Ende 2019 stehen Karussells still, Kirmesbuden sind geschlossen. Die Lage im Infektionsgeschehen verbessert sich rasch – die Lage für die Schausteller nicht.

Von allen Branchen stehen die Schausteller am längsten still. Sie haben auf den Weihnachtsmärkten 2019 ihr letztes Geld verdient. Seitdem sind sie zum Stillsitzen verdammt, obwohl es ihrer Natur entspricht, immer unterwegs zu sein und mit der eigenen Hände Arbeit Geld zu verdienen. Wir schätzen den Umsatzrückgang der Familienbetriebe für die ausgefallene Volksfest- und Weihnachtsmarktsaison 2020 (und leider andauernd bisher auch für das Jahr 2021) daher bundesweit auf circa 95 Prozent. Die Überbrückungshilfen haben uns sehr geholfen und wir hoffen, dass die Überbrückungs-

hilfe III bis zum Ende des Jahres verlängert wird. Denn auch wenn die Inzidenzwerte nun so gesunken sind, dass praktisch alle Wirtschaftsbereiche wieder hochfahren können, sind leider viele unserer traditionellen Sommer- und Herbstfeste schon abgesagt worden. Unser Appell ist, solche Entscheidungen nicht verfrüht zu treffen und den Festen eine Chance zu geben.

Das Münchner Oktoberfest mit Millionenpublikum aus aller Welt darf nicht mit der kleinen familiengeprägten Kirmes auf dem Dorf gleichgesetzt werden. Auch darf nicht übersehen werden, dass die Temperaturen

steigen und die Impfkampagne – endlich – auf Hochtouren läuft. Schließlich sollten sich Politik und Veranstalter einen ganz wichtigen Vorteil unserer Volksfeste vergegenwärtigen: Sie finden unter freiem Himmel statt, an frischer Luft. Die Bundesregierung spricht schon seit Monaten vom großem „L“ für Lüften. Wir sind das „L“. Entscheidungen über unsere Volksfeste – also die Arbeitsplätze der Schausteller – sollten mit Bedacht und Augenmaß an der jeweiligen Situation orientiert getroffen werden. Mit uns am Tisch.

Frank Hakelberg ist Hauptgeschäftsführer des Deutschen Schaustellerbundes e.V.

Wirtschaftsfaktor Volksfest +++ 5.300 Schaustellerunternehmen deutschlandweit +++ 31.800 Be
+++ 350 Millionen Besucher pro Jahr auf Volksfesten und Weihnac

Interview mit Peter Roie – Schaustellerbetrieb in sechster Generation

„Wir brauchen Planungssicherheit“

Corona hat das Kulturgut Volksfest in Gefahr gebracht. Damit sind nicht nur Großveranstaltungen wie das Münchner Oktoberfest oder der Cannstatter Wasen gemeint, sondern vielmehr auch regionale Formate, wie der Kalte Markt in Ortenberg oder das Wetterauer Sommerfestival in Bad Vilbel. Leidtragende: die mehr als 4.000 Schaustellerbetriebe in ganz Deutschland. Einen von ihnen führt Peter Roie, Schausteller in sechster Generation in Altenstadt.

Wann mussten Sie Ihre Arbeit einstellen?

Unsere letzte Veranstaltung, den Mat-haise-Markt in Schriesheim, mussten wir Corona-bedingt Anfang März 2020 abbrechen. Damals hatten wir noch gehofft, dass es sich um eine vorübergehende Welle handelt und wir Pfingsten weitermachen können. Wir hatten schon die komplette Tour für 2020 geplant und viel in den laufenden Betrieb investiert. Alleine die TÜV-Kosten für unsere rund 40 Fahrzeuge, die wir benötigen, um unser Weindorf, die Berg- und Talbahn, das Pferdekarsussell sowie den Taumler zu bewegen, belaufen sich auf 80.000 Euro pro Jahr.

Wie zufrieden waren Sie mit den staatlichen Hilfen?

Die Hilfen kamen sehr spät und waren nicht so umfangreich wie versprochen. Ohne Hilfe der KfW hätten wir es sicher nicht



Blickt auf eine schwierige Zeit zurück, aber engagiert nach vorne:
Peter Roie, Schausteller.

geschafft. Zum Glück hatten wir in der IHK immer einen kompetenten Ansprechpartner. Bedauerlich ist, dass Privatausgaben aus der Altersversorgung genommen werden müssen. Wünschenswert wäre ein Unternehmerlohn – zumindest auf Landesebene, darauf warten wir bisher vergebens. Ein Ausfallfonds für Veranstaltungen, die bei wieder steigenden Inzidenzwerten von Absagen bedroht sind, würde Veranstaltern und Beschickern in schwieriger Zeit den Rücken stärken.

Wann werden sich die Karussells wieder drehen?

Wir haben noch kein Signal bekommen, ich gehe aber davon aus, dass es Anfang Juli

weitergehen wird. Was wir unbedingt brauchen ist Planungssicherheit. Gut wäre ein Vorlauf von vier Wochen, denn ein Teil unserer Fahrzeuge weist durch die lange Nichtnutzung Standschäden auf. Darüber hinaus rechnen wir mit Kosten von bis zu 15.000 Euro, um den Betrieb wieder hochzufahren. Weiter kennen wir die neuesten Hygienebestimmungen noch nicht, haben aber bereits unsere Geräte umgerüstet, Hygienelehrgänge absolviert, ein Einwegverfahren für Fahrchips eingeführt und vieles mehr. Gemeinsam mit meiner Tochter Lena, die wie mein Sohn Tim mit im Geschäft ist, haben wir schon mehr als zwanzig Konzepte für Corona-gerechte Veranstaltungen entwickelt. Sicherheit hat bei uns oberste Priorität!

Was wird sich ändern?

Ich gehe davon aus, dass die Veranstaltungen wieder regionaler werden und die Schausteller nicht mehr kreuz und quer durch das Land reisen. Das ist ein Gebot der Nachhaltigkeit und macht gerade im Hinblick auf die steigenden Spritpreise auch Sinn. Ich hoffe allerdings auch, dass die Veranstalter die regionalen Anbieter stärker berücksichtigen als früher. Schwierig wird es sein, Fachkräfte zurückzugewinnen, die sich während der Pandemie einen anderen Job gesucht haben.

Das Interview führte Petra Zielinski. ■

beschäftigte +++ 12.300 Geschäfte vom Imbiss bis zur Achterbahn +++ 9.750 deutsche Volksfest-
festmärkten +++ 4,75 Milliarden Euro Umsatz auf Volksfestplätzen

„Schau mal ums Eck“

Das Land unterstützt die hessischen Tourismusunternehmen beim Wiedereinstieg ins Geschäft. Dazu wurde eine Online-Kampagne entwickelt, in deren Rahmen sich hessische Urlaubs- und Ausflugsziele präsentieren können.

„Seit gestern ist mit dem Landkreis Waldeck-Frankenberg auch die letzte hessische Region dauerhaft unter einer Corona-Inzidenz von 100 angekommen. Damit sind touristische Übernachtungen wieder in ganz Hessen möglich und mindestens die Außen-gastronomie überall erlaubt. Durch den langen Lockdown hat sich viel Reiselust aufgestaut, die mit sinkenden Infektionszahlen und zunehmenden Lockerungen endlich wieder ausgelebt werden kann, natürlich unter strengen Hygienebedingungen und mit Besonnenheit“, erklärte Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir Anfang Juni. „Mit der Restart-Hilfe wollen wir dafür sorgen, dass Hessens Tourismusbranche von dem zu erwartenden Nachfrageboom nachhaltig profitiert – die Corona-Pandemie hat sich auf diesen Wirtschaftsbereich besonders katastrophal ausgewirkt. Auch deshalb appelliere ich erneut an alle, die wiedergewonnenen Freiheiten zu nutzen und zu genießen, aber gleichzeitig besonnen zu bleiben. Ein erneuter deutlicher Anstieg der Infektionszahlen mit folgenden erneuten Schließungen hätte auch ökonomisch fatale Folgen.“

Die Werbemaßnahme soll Hessen auf der touristischen Landkarte verankern und die vielseitigen Naherholungsmöglichkeiten des Landes präsentieren. Unter dem Motto „Schau mal ums Eck“ wird kreativ und plakativ auf die interessantesten „Ecken“ in den einzelnen Regionen aufmerksam gemacht. Jede Region erhält ein eigenes innovatives Werbemittel: Je nachdem, wo sich der potenzielle Gast gerade befindet, werden ihm oder ihr die jeweiligen „Ecken“ der Region mit Angabe der Entfernung angezeigt. Alle



Foto: Mathematikum/Rolf K. Wegst

Das Gießener Mathematikum gehört aus dem Bezirk der IHK Gießen-Friedberg zu den „Ecken“, die sich – ebenso wie der Bilstein, die Altstadt Alsfeld, der Bergmähwiesenspfad – mit der Online-Kampagne des Landes Hessen entdecken lassen.

„Ecken“ verlinken auf ihre eigene Zielseite und werden zusätzlich auf der Kampagnen-Webseite integriert.

„Die Welt nach Corona ist eine andere als vorher“, erläuterte Al-Wazir. „Die Digitalisierung hat einen enormen Schub bekommen, und die Tourismuswirtschaft muss mitgehen. Dabei unterstützen wir sie.“ Die hessische Tourismusbranche müsse möglichst schnell an den Aufwärtstrend der Vor-Corona-Jahre anknüpfen. „Vom Tourismus hängen landesweit – in Vollzeitstellen umgerechnet – rund 230.000 Arbeitsplätze und

eine beträchtliche Wertschöpfung gerade in ländlichen Regionen ab. Corona war ein herber Rückschlag, aber die Pandemie hat nichts an Hessens Attraktivität als Reiseland geändert. Unsere Stärken wie landschaftliche und kulturelle Vielfalt, gute Erreichbarkeit und günstige Lage bestehen weiter. Deshalb haben wir gute Aussichten, wenn das Reisen bald wieder in Schwung kommt.“

ONLINE

www.hessen-tourismus.de/de/das-ist-hessen/schau-mal-ums-eck/

Neue Wege gehen: 3-mal #MutFassen

Ob digitale Vertriebskanäle, eine neue Produktlinie oder einfach der Plan B – beispielhaft zeigen wir Unternehmen, die mit innovativen Ideen ihren Weg aus der Krise suchen. Wir setzen die Instagram-Serie in loser Folge bis Jahresende fort. Schauen Sie rein in unsere Social-Media-Kanäle mit aktuellen Nachrichten rund um unsere Unternehmen und die IHK!

Aus Simply Plan wird Simply Plan B

1,5 Jahre ohne Aufträge führten bei dem Herbsteiner Messebauer zu einer Kehrtwende. „Wir hatten im Januar 2020 volle Auftragsbücher, danach wurde alles storniert“, sagt Isabel Gallardo. Im Frühjahr räumten sie, Firmenchef Juan Antonio Gallardo und einige weitere Kollegen Sägen und Maschinen, mit denen sonst Messestände gebaut wurden, aus ihrer Produktionshalle

heraus für eine Neueröffnung. Aus Simply Plan, dem Messebauer, wird Simply Plan B: ein Store für Gemischtwaren. „Wir bieten alles an, was man im Haushalt so braucht“, erklärt Isabel Gallardo. So beispielsweise Utensilien für Schule und Büro oder Heimdeko. „Und vielleicht wird es hier auch bald eine spanische Woche geben, schließlich ist unser Chef Spanier.“



Öffnungsstrategie für Events

Grün für Veranstaltungen: Mit einem 3-Säulen-Modell wollen das Aktionsbündnis AlarmstufeRot und das R.I.F.E.L. Institute einen Neustart für Events einläuten. Das Kreativ-Bündnis umfasst Dienstleister und Veranstalter und wendet sich mit diesem Vorschlag an Politiker in Bund und Ländern. In die Einstufung gehen die Formate der Events ein, die regionale Inzidenzlage und

geplante Schutzmaßnahmen. „Bisher wurden Veranstaltungen lediglich mit Blick auf Teilnehmerzahlen verboten“, erklärt Nico Ubenauf, Mit-Initiator des Aktionsbündnisses AlarmstufeRot und Vorstand des Karlsruher Veranstaltungsdienstleisters satis&fy. Eine professionell organisierte Veranstaltung könne mit Risiken ganz anders umgehen als private Feiern.



Zuverlässige Corona-Schnelltests entwickelt

Bereits im März 2020 haben Ingo Meier, Division Manager bei BAG Diagnostics in Lich, und sein Kollege Rolf Marell einen Corona-Schnelltest entwickelt. Wichtig war beiden: Ist genügend Zellmaterial für valide Testergebnisse in den Proben aus Rachen- und Nasenabstrichen vorhanden? Tatsächlich war BAG Diagnostics eines der ersten Unternehmen mit dieser Funktion. Mit

„ViroQ SARS-CoV-2“ hat das Unternehmen in knapp acht Wochen einen CE IVD-zertifizierten Test entwickelt, der sogar bei Raumtemperatur transportiert werden kann. Anfangs habe man auf dem asiatischen Markt gut Fuß gefasst, sei aber mittlerweile auch auf dem deutschen, dem amerikanischen und dem osteuropäischen Markt vertreten.



Hessische Wirtschaft würdigt Corona-Hilfen, mahnt aber Rückkehr zu Normalität an



Foto: Annika List, IHK

Eberhard Flammer, Präsident des Hessischen Industrie- und Handelskammertages

Die hessische Wirtschaft hat die Corona-Hilfen von Bund und Land als „enorme Unterstützung“ in Zeiten der Krise bezeichnet. „Hessens Wirtschaft dankt dem Land und dem Bund für die fortlaufende Unterstützung in der Corona-Krise. Ohne die Hilfen hätten viele Betriebe diese Krise nicht überstehen können“, so Eberhard Flammer, Präsident des Hessischen Industrie- und Handelskammertages (IHK) wörtlich. Mittlerweile laufe auch die Auszahlung vielfach zügiger, einige vorübergehende Hilflücken seien geschlossen worden. „Insgesamt müssen die staatlichen Hilfen nun zurückgefahren werden. Weder das Land noch der Bund können Hessens Betriebe aus der Krise führen. Das können die Unternehmen nur selbst“, so Flammer. Die maßgeblich von den Betrieben erwirtschafteten Steuermittel seien endlich. Die Wirtschaft brauche nicht immer mehr Hilfsprogramme, sondern maßgeschneiderte Unterstützung, wo wirklich erforderlich. Für ganz besonders gebeutelte Betriebe blieben Hilfen subsidiär vorerst notwendig. Deshalb sei es laut IHK richtig, dass für sie die Überbrückungshilfe III bis Ende September verlängert wird.

Am besten sei Hessens Wirtschaft geholfen, wenn sie ohne weitere Belastungen wieder arbeiten könne. „Die Zuversicht ist da, jetzt braucht die Wirtschaft aber eine schnelle, verantwortbare Rückkehr zur Normalität“, sagt IHK-Präsident Flammer. Dafür müsse die Landesregierung nun ihren Stufenplan anpassen: „Während die Inzidenzen rapide gesunken sind, fehlen im Plan der Landesregierung Schritte zur Normalität. Die behördlichen Einschränkungen müssen jetzt weitestgehend zurückgenommen werden. Auch im Handel, in der Gastronomie und im Veranstaltungswesen. Das stabilisiert die Geschäftslage der Unternehmen und damit gleichzeitig die Beschäftigung und das Steueraufkommen im ganzen Land“, so Flammer abschließend.

ONLINE

www.hihk.de

- berufsbegleitender Lehrgang
- anerkannter IHK-Abschluss
- hoher Praxisbezug
- Dozenten aus Industrie und Hochschule
- ab 1. Oktober 2021
- im Online-Format



Foto: fotohansel - adobe.stock.com

Digitalisierungsmanager/-in [IHK]
Neuer Weg, neue Chance.



Drucklufttechnik



Anlagenbau

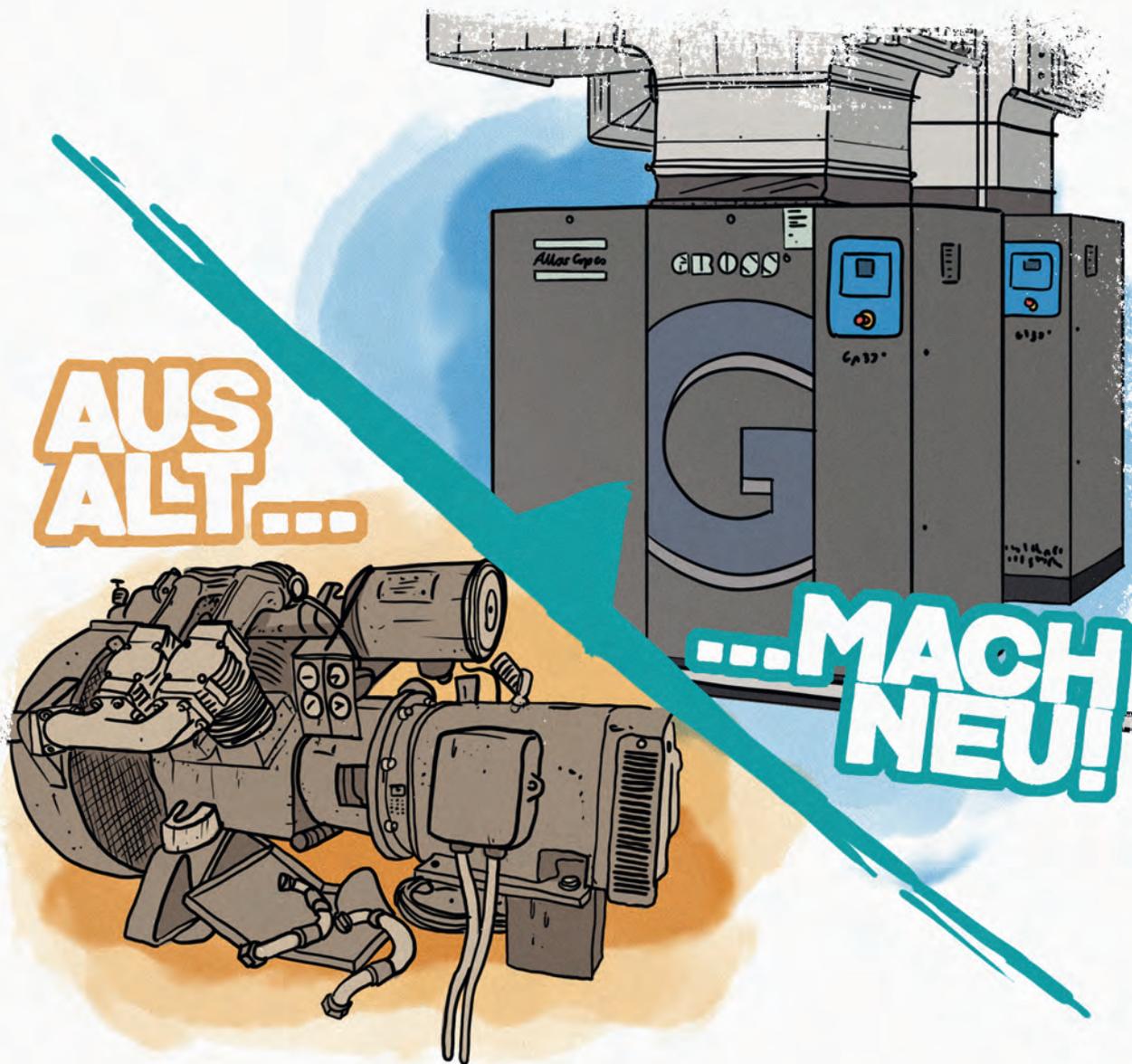


Fahrzeugausbau



Handicapfahrzeuge

GROSS®



**ERHALTEN SIE BIS ZU 8000€
FÜR IHREN ALTEN KOMPRESSOR
BEIM KAUF EINES
NEUEN ENERGIESPARENDEN KOMPRESSORS!**

GROSS® GmbH

Im Ostpark 13 - 17
35435 Wettenberg
Tel +49 641 966160
www.gross-gmbh.eu

**ZUDEM KÖNNEN SIE GLEICH
DOPPELT SPAREN.**

Sie erhalten bis zu 40% Erstattung der Investitionskosten durch die BAFA-Förderung – um zu erfahren, welche Kompressoren förderfähig sind, scannen Sie den QR-Code oder kontaktieren Sie uns: andreas.platt@gross-gmbh.eu | +49 (0) 641 96616-128



Es geht wieder leicht aufwärts

Der IHK-Konjunkturbericht zeigt den großen Korridor auf, in dem sich die Betriebe in der Wetterau, im Vogelsberg und im Kreis Gießen aktuell bewegen. Mit einer Spannbreite von knapp 42 Punkten im Gastgewerbe bis rund 123 Punkte im Kredit- und Versicherungsgewerbe fächert sich der Konjunkturklimaindex breit auf. Insgesamt hat sich die Stimmung leicht positiv gedreht.

VON DORIS HÜLSBÖMER

Viele Unternehmen im IHK-Bezirk erleben herausfordernde Zeiten. Insbesondere Gastgewerbe, Tourismus, stationärer Einzelhandel außerhalb der Lebensmittelgeschäfte sowie die Kultur- und Veranstaltungsbranche hat der Lockdown entweder zwischen November und bis in den Sommer hinein oder sogar seit März 2020 bis heute, also über 16 Monate, hart getroffen. „Unternehmerinnen und Unternehmer haben enorme Tiefschläge erlebt“, erklärt IHK-Präsident Rainer Schwarz. Investitionen werden zurückgeschraubt, Beschäftigte entlassen und die Rahmenbedingungen kritisiert. Es mangelt an Perspektiven vonseiten der Politik für

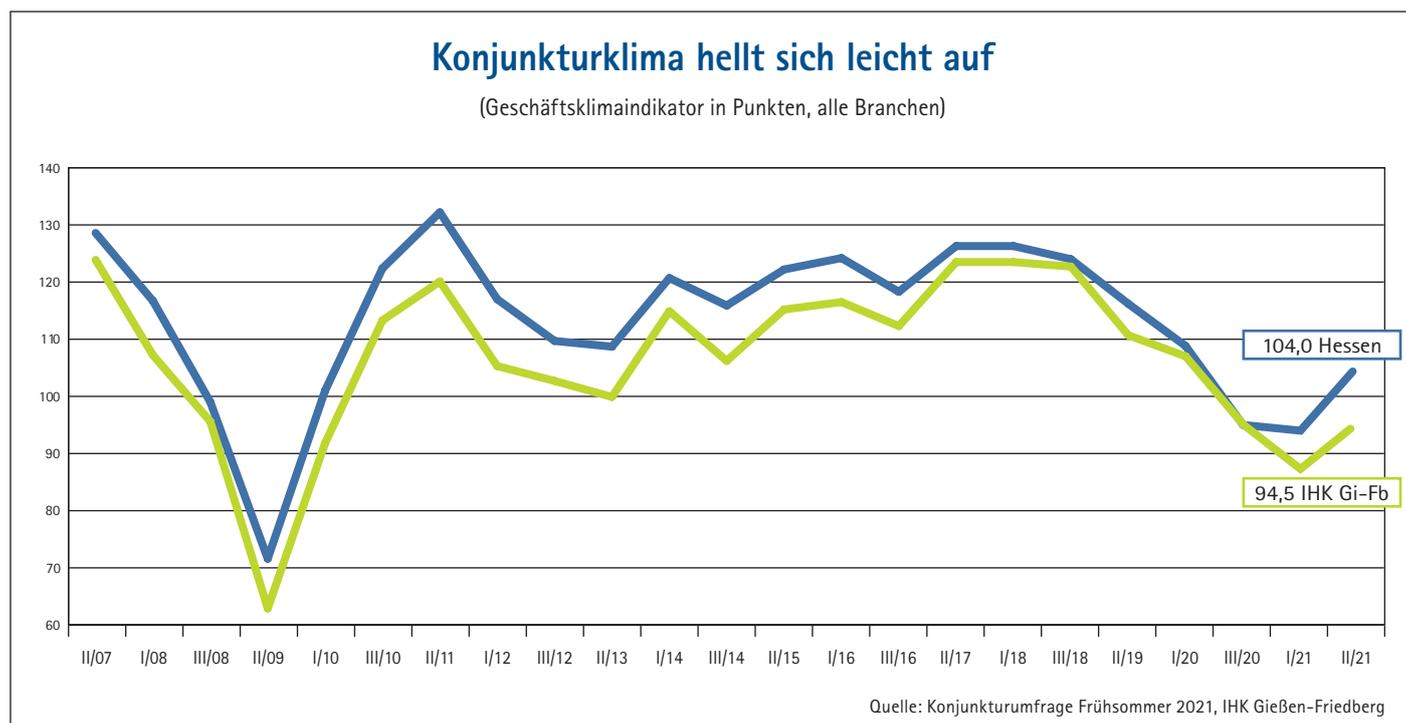
Betriebe, deren Lockdown schon 16 Monate oder noch länger andauert.

Optimistisch äußern sich dagegen Dienstleister und Industriebetriebe. Mehr als jeder zweite Dienstleister verzeichnet eine unproblematische Finanzlage, auch der Ausblick auf die zukünftige Geschäftslage liegt im Aufwärtstrend. In der Industrie äußern sich sieben von zehn Betrieben zufrieden über ihre Geschäftslage. Die Befragung zur aktuellen konjunkturellen Lage lief von Ende März bis Anfang Mai, beteiligt haben sich 324 Betriebe.

Einen Durchschnittswert über alle Branchen hinweg zeigt der regionale Konjunkturklimaindex auf. Er mittelt Lagebeurteilung und die Erwartungen an die zukünftige

Geschäftslage. Im Kreis Gießen, dem Vogelsberg und der Wetterau liegt er bei 94,5 Punkten. „Dieser Wert markiert den zweitschlechtesten Wert seit 2010. Wir sind noch lange nicht über dem Berg“, kommentiert Dr. Matthias Leder, IHK-Hauptgeschäftsführer, die aktuelle Befragung. Unter einer Schwelle von 100 zeigt sich eine negative Gesamtstimmung, über 100 ist die Gesamtstimmung positiv. „Nun geht es darum, den gebeutelten Unternehmen Mut und Hoffnung zurückzugeben. Höhere Unternehmenssteuern sind in der aktuellen Situation Gift.“

Hessenweit verzeichnete der Konjunkturklimaindex 104 Punkte. Die hessische Wirtschaft ist in der Regel etwas optimistischer als die regionalen Betriebe, was an der



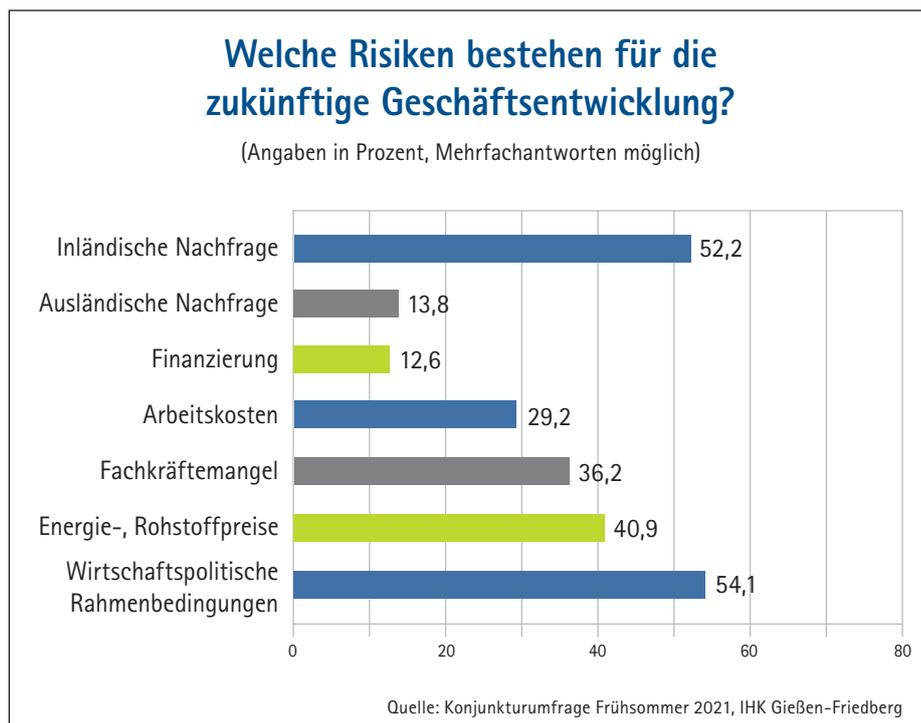
durchschnittlich höheren Exportquote liegt. Insgesamt bezeichnen 32 Prozent aller befragten hessischen Unternehmen ihre Lage als gut, 42 Prozent sind zufrieden. Demnach laufen die Geschäfte für über sieben von zehn Betrieben in Hessen rund.

Holz und Kunststoff zu knapp

Auch im IHK-Bezirk sind rund sieben von zehn Unternehmen zufrieden mit der aktuellen Geschäftslage. Dass sich die Lage allerdings verschlechtern könnte, befürchtet jeder dritte Unternehmer. Lieferengpässe, anziehende Rohmaterialpreise oder fehlende Transportkapazitäten stehen in Bauwirtschaft und Industrie auf der Tagesordnung, wie Unternehmerinnen und Unternehmer berichten. Teilweise würde das Angebot zudem noch künstlich verknappt werden, um den Preis hoch zu halten. Von den Knappheiten besonders betroffen sind Stahl, Holz, Kupferkabel oder Kunststoffrohre. Hinzu kommt, dass die Beschaffung dieser knappen Güter aktuell deutlich mehr Zeit in Anspruch nimmt.

Anfang 2022 rechnen die Betriebe mit einer Entspannung. Denn nach den Corona-bedingten Stillständen in den USA und China würde nun zunächst in diesen Ländern die inländische Nachfrage bedient. Auch seien viele Zuliefererwerke zurückgefahren worden, das erneute Hochfahren brauche bis zu mehrere Monate.

Einige traditionsreiche Unternehmen wie die Brühlsche Universitätsdruckerei mussten Insolvenz anmelden. Die restriktiven Bedingungen der staatlichen Hilfspakete verhinderten einen finanziellen Anschub, der den Unternehmen das Überleben hätte sichern können. „Abgesagte Messen oder Veranstaltungen beeinträchtigen noch immer das Geschäft von Veranstaltern, Messebauern oder deren Zulieferern“, kritisiert Präsident Rainer Schwarz. „Nicht genug damit. Es ist davon auszugehen, dass eine Reihe von Veranstaltungen nur langsam wieder Fahrt aufnehmen wird.“ Manchmal werde dies auch



gar nicht mehr der Fall sein, da sich das Kundenverhalten im Zuge des Digitalisierungsschubs verändert habe.

Dienstleister mit weniger Umsatz

In der Industrie sind 71,6 Prozent der Befragten zufrieden mit ihrer Geschäftslage, der Klimaindex in diesem Sektor liegt bei 104,4. Besonders gut laufen die Geschäfte bei den Energieversorgern, im Maschinenbau, bei den Investitionsgüterproduzenten sowie in der Metallerzeugung und -bearbeitung. Mehr investieren will jeder dritte Industriebetrieb.

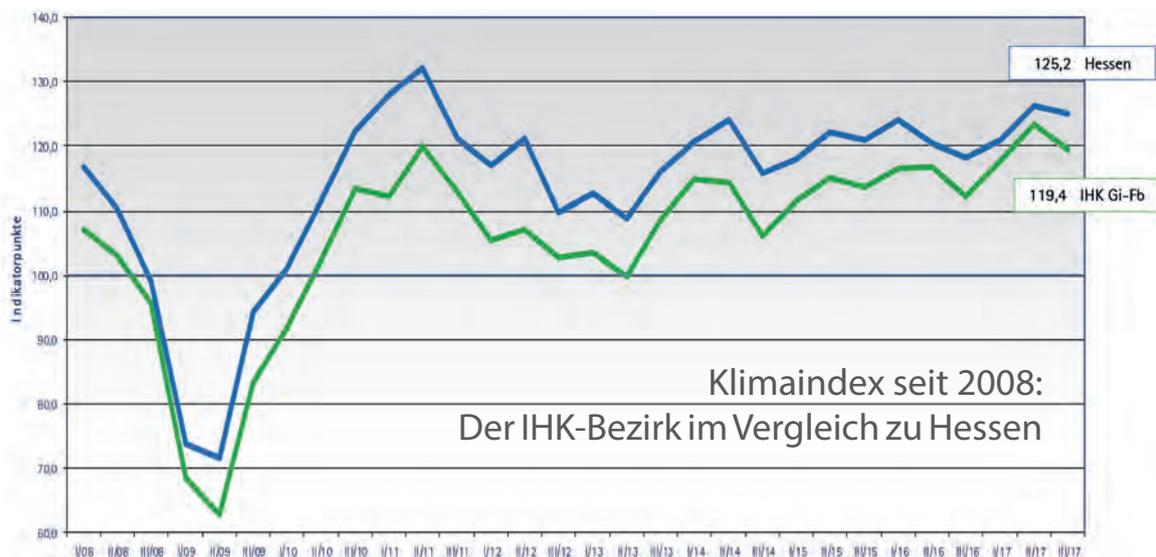
Optimistisch äußern sich ebenfalls die Dienstleister. Mehr als jeder zweite Dienstleister vermeldet eine unproblematische Finanzlage, nur knapp jedes fünfte Unternehmen berichtet Liquiditätseingänge, in der Mehrzahl sind dies Reisebüros und -veranstalter. Auch der Ausblick auf die zukünftige Geschäftslage liegt im Aufwärtstrend. Profitieren konnten insbesondere Anbieter von Konferenztechnologien oder Rechts- und Steuerberaterbüros. Als Risiken für die Entwicklung nennt jedes zweite Unternehmen die Inlandsnachfrage und wirtschafts-

politische Rahmenbedingungen, mehr als jedes dritte die Energie- und Rohstoffpreise sowie den Fachkräftemangel.

Getrübt wird der Blick in die Zukunft allerdings durch Umsatzrückgänge. Immerhin verzeichneten knapp 43 Prozent der befragten Unternehmen niedrigere Umsätze. Davon waren neben den Reisebüros und -veranstaltern insbesondere die Sektoren Information und Kommunikation, Werbung und Marktforschung betroffen. Dass in der Pandemie gerade im Dienstleistungsbereich gespart wurde und neue Projekte oft verschoben oder annulliert wurden, trifft viele Dienstleister.

Gießener Betriebe optimistisch

Die Flexibilität der Unternehmen im IHK-Bezirk zeigt sich in ihrem Ideenreichtum und ihrer Investitionsbereitschaft. Größere Firmen aus der Automobil-Zulieferbranche berichten, dass sie Produktionsprozesse automatisieren. Neue Geschäftsideen sind im Mittelstand entstanden wie das Gastro-Menü fürs Wohnmobil, eine Gokart-Teststrecke inklusive Show-Glasturm oder neue Produktideen, die trotz Corona verfangen – so



Ihre Einschätzung zählt! IHK-Konjunkturumfrage sucht Mitmacher

Investieren Sie fünf Minuten Ihrer Zeit.

Keine andere Umfrage bildet die Stimmung der Unternehmen in den Landkreisen Gießen, Vogelsberg und Wetterau so exakt ab wie die Konjunkturumfrage der IHK Gießen-Friedberg.

Die IHK setzt sich, basierend auf den Ergebnissen der Umfrage, bei Politik und Verwaltung gezielt für die unternehmerischen Interessen ein. Die Ergebnisse sind gleichzeitig eine fundierte Grundlage für unternehmerische Entscheidungen.

Rund 1.000 regionale Unternehmen werden bereits befragt und beantworten dreimal im Jahr die Fragen zu ihrer individuellen konjunkturellen Lage. Bundesweit sind über 27.000 Unternehmen beteiligt.

Abgefragt wird im Multiple-Choice-Verfahren die jeweilige Einschätzung der aktuellen und zu erwartenden geschäftlichen Situation, darunter auch die Beschäftigungs-, Investitions- und Exportpläne.

Interessierte können ganz klassisch per Fax an der Umfrage teilnehmen oder das Online-Verfahren nutzen.

Die Daten werden vertraulich behandelt, die Auswertung erfolgt anonymisiert.

Der Konjunkturbericht wird in den Medien, im IHK-Wirtschaftsmagazin und auf der Internetseite der IHK publiziert. Teilnehmer erhalten vor der Veröffentlichung die Auswertung exklusiv per Mail.

- ✓ 3 x im Jahr
- ✓ anonym
- ✓ online

So machen Sie mit

Dürfen wir Sie künftig zur aktuellen konjunkturellen Lage befragen? Das würde uns sehr freuen!

Wenden Sie sich dazu bitte an einen der folgende IHK-Ansprechpartner:

Dr. Gabriele Reinartz
Tel.: 06031 / 609-1105
Email: reinartz@giessen-friedberg.ihk.de

Dipl.-Volkswirtin Doris Hülsbömer
Tel.: 06031 / 609-1100
Email: doris.huelsboemer@giessen-friedberg.ihk.de



www.ihkgifb.de/konju



Industrie- und Handelskammer
Gießen-Friedberg

Die Unternehmer-Mitmachorganisation



die Produktion von Lounge-Möbeln oder Vordächern.

Überdurchschnittlich gut ist die Lage in Gießen mit einem Klimaindex von 102,1 Punkten, wobei die Industrie (115,1) und das Baugewerbe (119,2) noch darüber liegen. Jeder zweite Industriebetrieb geht von steigenden Exporten aus. Versicherungen (141,4) und Finanzdienstleister (129,1) sind besonders optimistisch. Mit der aktuellen Geschäftslage sind sieben von zehn Betrieben zufrieden.

Der Vogelsbergkreis verzeichnet einen Klimaindex in Höhe von 81,3 Punkten. Einzel- und Großhandel äußerten sich besonders negativ, auch die Dienstleister sind mit 75,6 Punkten wenig optimistisch. Investitionen werden zurückgefahren, auch die Zahl der Beschäftigten soll sinken. Verstärkt werden die Anstrengungen im Export, jedes dritte Unternehmen will vermehrt auf ausländischen Märkten aktiv sein. Bemängelt

werden von den Betrieben im Vogelsbergkreis in erster Linie die Energie- und Rohstoffpreise (55,7 Prozent), gefolgt von wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und dem Fachkräftemangel (jeweils 44,3 Prozent). Liquiditätseingänge verzeichnet knapp jedes dritte Unternehmen.

Stabile Beschäftigung in der Wetterau

Im Wetteraukreis punktet das Baugewerbe mit einem Klimaindex von 106 Punkten. Deutlich schlechter präsentiert sich der Einzelhandel (62,9 Punkte). Die Beschäftigtenlage ist relativ stabil. Acht von zehn Betrieben wollen entweder aufstocken oder bei der gegenwärtigen Beschäftigtenzahl bleiben. Kritisch äußerten sich die Wetterauer zu den Rahmenbedingungen und der inländischen Nachfrage.

Die zu erwartende Wachstumsrate für 2021 beziffert der DIHK mit 3 Prozent, der IWF liegt mit 3,6 Prozent für Deutschland darüber, ebenso die Bundesregierung (3,5 Prozent). Volkswirtschaftliche Ungleichgewichte wie Lieferschwierigkeiten, hohe Energie- und Rohstoffpreise senken die Wachstumsperspektiven. Dr. Matthias Leder warnt vor politischen Rahmenbedingungen, die eine Erholung der Wirtschaftstätigkeit beeinträchtigen: „Nach dem holprigen Krisenmanagement müssen alle Zeichen jetzt auf eine Unterstützung der Betriebe stehen. Planungssicherheit, Abbau von Bürokratie und Steuersenkungen stellen die richtigen Weichen.“ ■

KONTAKT



Doris Hülsbömer
Tel.: 06031/609-1100
E-Mail: doris.huelsboemer@giessen-friedberg.ihk.de

ANZEIGE



OTTO QUAST

Bauunternehmen Siegen
Weidenauer Straße 265
57076 Siegen

- Hochbau
- Straßen- und Tiefbau
- Schlüsselfertigbau
- Betonfertigteile
- Spezialtiefbau
- Trinkwasserbehälter
- Bauwerterhaltung
- Ingenieurbau
- Konzeption

www.quast.de

Impulse der Wirtschaft zur Bundestagswahl 2021

Auszug aus einem Positionspapier des Hessischen Industrie- und Handelskammertages (HIHK) Insgesamt 21 verschiedene Themenbereiche deckt das Positionspapier des Hessischen Industrie- und Handelskammertages ab. Dass diese Themen auch regional von Bedeutung sind, zeigte sich auf der Vollversammlung im April. Dort wurde das Positionspapier bestätigt. Sechs Themen im Überblick.

Innovationen sichern die Zukunft

Aktuelle Situation:

1. Die deutsche Hightech-Strategie 2025 ist solide, aber nicht visionär. Sie nimmt richtige Herausforderungen auf, enthält aber keine Vorstellung von der technologischen Positionierung Deutschlands in der Welt 2030.
2. Deutschland und die EU laufen technologisch den USA und China hinterher.

Zielsetzung:

1. Es gibt eine Vision 2030 mit fünf technologischen Kernbotschaften und einem Umsetzungsplan.
2. Die Förderprogramme sind zwischen den Ressorts abgestimmt und konsolidiert. Es gibt weniger, dafür thematisch breitere Programme.

Lösungsvorschlag:

1. Relevante Zukunftstechnologien (zum Beispiel KI, alternative Antriebe & Energiequellen, Mikroelektronik) werden gemäß Vision und Plan (Zielen!) gesondert gefördert. Der Wissenstransfer zur Wirtschaft wird gewährleistet.
2. Stärken und Schwächen bei den Schlüsseltechnologien sowie das Marktumfeld werden analysiert. Nicht erfolgreiche anwendungsnahe Forschungseinrichtungen und geförderte Cluster werden konsequent geschlossen.

Klimapolitik wettbewerbsfähig gestalten

Aktuelle Situation:

1. Es bestehen ungleiche Marktbedingungen für die energieintensive Produktion, zum Beispiel in der Herstellung von Stahl bzgl. CO₂-Ausstoß. Die Emissionsreduktion in Deutschland stößt zum Teil an technologische Grenzen.
2. Die Zusatzbelastung kann zu Wettbewerbsverzerrungen gegenüber in- und ausländischen Mitbewerbern und somit zu Abwanderung sowie negativen Klimaeffekten führen.

Zielsetzung:

1. Es sollte gezielt und effizient auf ein „level playing field“ beim weltweiten Klimaschutz hingearbeitet werden.
2. Wettbewerbsverzerrende Zusatzbelastungen sollten minimiert und gegebenenfalls kompensiert werden. Abwanderung sollte bereits kurzfristig und nachhaltig verhindert werden (Schutz vor Carbon-Leakage [CL]).

Lösungsvorschlag:

1. Der Emissionshandel wird als Leitinstrument für international abgestimmten Klimaschutz mittelstandsfreundlich weiterentwickelt und über die EU-Grenzen hinaus ausgeweitet.
2. Beim CL-Schutz wird die höhere Handelsintensität (EU- und weltweit) berücksichtigt. Der Zugang zum CL-Schutz wird für Betriebe auf Basis unbürokratischer Nachweise (zum Beispiel eigene Referenzwerte) ermöglicht.

Berufliche Ausbildung attraktiv gestalten

Aktuelle Situation:

1. Systemträchtigkeit und tradierte Verfahren behindern die Modernisierung von bestehenden Berufsbildern.
2. Deutschlands Bildungssystem ist schlecht auf die Digitalisierung vorbereitet: In den Schulen gibt es eine unterschiedliche IT-Ausstattung. Digitale Kompetenzen spielen kaum eine Rolle im Unterricht und bei der Lehrerfortbildung. Der Digitalpakt läuft nur schleppend an.

Zielsetzung:

1. Ausbildungsberufe werden systematisch, schnell und kontinuierlich im Einklang mit dem wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und technologischen Strukturwandel modernisiert.
2. Deutschland benötigt ein verbundenes IT-Bildungskonzept von der Grundschule bis zur Erwachsenenbildung.

Lösungsvorschlag:

1. Die Evaluationsfrequenz von bestehenden Ausbildungsberufen sollte erhöht werden: Spätestens alle drei Jahre werden alle Ausbildungsordnungen auf Aktualität überprüft. Das Screening erfolgt durch das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB).
2. Schulen brauchen integrierte Rahmenpläne für eine fächerübergreifende IT-Bildung und Lehreraus- und fortbildung. Für die Ausstattung von Schulen bedarf es bundesweiter Standards. Das Unterrichtsmaterial sollte in einer überregionalen Schul-Cloud bereitgestellt werden.

Digitale Schlüssel-technologien vorantreiben

Aktuelle Situation:

1. Deutschland ist bei der Digitalisierung nicht wettbewerbsfähig (Platz 6 der G7). Die Wirtschaft läuft Gefahr, digital den Anschluss zu verlieren.
2. In Deutschland entstehen wenige disruptive, erfolgreiche digitale Geschäftsideen. Der Fokus der Politik liegt auf Digitalisierungsprojekten innerhalb bestehender Industrien.

Zielsetzung:

1. Deutschland und die EU nehmen bei digitalen Schlüsseltechnologien internationale Spitzenplätze ein. Deutschland nutzt die Chancen der Digitalisierung engagiert und hat seine Aktionen schlagkräftig ausgerichtet.
2. Digitalen Einhornern wird der Weg bereitet: Ein branchenübergreifendes, digitales Ökosystem und ein digitales Mindset fördern innovative und disruptive digitale Geschäftsideen.

Lösungsvorschlag:

1. Die Bundesregierung erstellt eine langfristige Digitalstrategie mit schnellen, effektiven Investitionen (zum Beispiel einem Zukunftsfonds). Anstelle eines Dschungels an Fördermaßnahmen werden Leuchtturmprojekte realisiert.
2. Ein branchenübergreifender Austausch und Projekte zu Digitalem werden unterstützt. Unternehmerische Initiative wird gestärkt und Gründungen werden erleichtert (online in einem Tag). Eine Wachstumsfinanzierung wird sichergestellt (zum Beispiel VC-Fonds).

Fachkräfte sichern – digitale Kompetenzen ausbauen

Aktuelle Situation:

1. Bis 2035 sinkt in Hessen das Fachkräfteangebot um rund 660.000 Personen. Berufsbilder verändern sich durch die Digitalisierung. IT-Fach- und Anwenderkenntnisse werden in allen Branchen benötigt. Auch die Art des Lernens verändert sich. Präsenzweiterbildung wird durch digitales Lernen bereichert und teilweise abgelöst.
2. Die Erwerbsbeteiligung von Frauen ist in den letzten Jahren deutlich auf 77 Prozent gestiegen (Männer: 85 Prozent). Allerdings arbeiten 46 Prozent der erwerbstätigen Frauen in Teilzeit.

Zielsetzung:

1. Es werden Anreize für Unternehmen und Fachkräfte geschaffen, damit insbesondere digitale Kompetenzen lebensbegleitend weiterentwickelt werden.
2. Die Erwerbstätigkeit von Frauen wird weiter gesteigert, indem die Teilzeitquote zurückgeführt und die stille Reserve weiter abgebaut wird.

Lösungsvorschlag:

1. Es werden flächendeckende Beratungsangebote für Beschäftigte und Unternehmen geschaffen. Bestehende Fördermöglichkeiten werden besser beworben (zum Beispiel Social-Media-Kampagnen). Bildungsprämien werden auf digitale Kompetenzen fokussiert und einkommensunabhängig gestaltet.
2. Steuerfreie Kinderbetreuungszuschüsse von Unternehmen werden auf Kinder im Grundschulalter ausgeweitet.

Steuern senken und vereinfachen

Aktuelle Situation:

1. Die Liquiditäts- und Ertragslage vieler Unternehmen ist in der Krise extrem angespannt. Dies wird durch den eingeschränkten Verlustrücktrag (nur ein Jahr zurück und auf zehn Millionen Euro beschränkt) noch verschärft. Auch können Unternehmen, die nach der Krise wieder Gewinn machen, nur 60 Prozent der Gewinne, die eine Million Euro übersteigen, sofort mit Verlustvorträgen verrechnen. Hierdurch fallen trotz noch bestehender Verlustvorträge Steuern an, was das betriebliche Eigenkapital belastet. Belastend wirkt auch die Kostenbesteuerung bei der Gewerbesteuer.
2. Leistungsfeindliche Steuerregeln – insbesondere hohe Unternehmensteuersätze – belasten die Wettbewerbsfähigkeit hiesiger Unternehmen.

Zielsetzung:

1. Die Krise sollte genutzt werden, um Weichen neu zu stellen und im Wandel die Betriebe zu stärken. Unternehmen sollten durch die Stärkung von Eigenkapital finanziell krisenfester gemacht werden. Unternehmen, die vor der Krise ein funktionierendes Geschäftsmodell hatten und ihre Gewinne in Deutschland versteuert haben, sollten eine zielgenaue Liquiditätszufuhr erhalten.
2. Das deutsche sollte an das international übliche (niedrigere) Steuerniveau angepasst werden.

Lösungsvorschlag:

1. Die Verlustberücksichtigung sollte verbessert werden. Der Verlustrücktrag sollte auf mindestens fünf Jahre ausgeweitet und das Rücktragsvolumen auf mindestens 50 Millionen Euro erhöht werden. Die Mindestgewinnbesteuerung sollte wenigstens temporär ausgesetzt werden, auf jeden Fall aber sollte der abziehbare Verlustvortrag auf 5 Millionen Euro für 2020 und 2021 angehoben werden. Die Kostenbesteuerung (z. B. gewerbesteuerliche Hinzurechnungen, unvollständiger Ansatz von Pensions- und anderen langfristigen Verpflichtungen) sollte zurückgeführt werden.
2. Die Unternehmensteuer sollte auf 25 Prozent abgesenkt werden. Der Mittelstandsbauch sollte verringert (Grenzsteuersatz senken, Spitzensteuersatz erst ab höherem zu versteuernden Einkommen) und die kalte Progression abgemildert werden (regelmäßige Tarifanpassung). Der Solidaritätszuschlag sollte vollständig abgeschafft werden.

KONTAKT



Michael Römer
Tel.: 06031/609-4100
E-Mail: roemer@giessen-friedberg.ihk.de

Mit Präqualifizierung zum öffentlichen Auftrag

Mit dem neuen Hessischen Vergabe- und Tariftreuegesetz treten spätestens ab August neue Freigrenzen für Dienst-, Liefer- und Bauleistungen in Kraft. Mit einem Eintrag im Hessischen Präqualifikationsregister machen sich Unternehmen sichtbar.

„Eine Vielzahl von Aufträgen muss in Zukunft nicht mehr veröffentlicht werden, sondern wird unter dem Radar vergeben“, warnt Brigitta Trutzel, Geschäftsführerin der Auftragsberatungsstelle Hessen. Um an Aufträge aus diesem versteckten Markt zu kommen, sollten Bieter eine Präqualifizierung in Betracht ziehen, rät sie. Denn für Aufträge unterhalb der Schwellenwerte suchen Auftraggeber gern in den Präqualifikationsdatenbanken wie dem Hessischen Präqualifikationsregister (HPQR) nach passenden Unternehmen, die ihre Eignung bereits nachgewiesen haben.

Für die Eintragung in ein Präqualifikationsregister legt ein Unternehmen seine Eignungsnachweise auftragsunabhängig einer Präqualifizierungsstelle vor. Nach erfolgreicher Prüfung stellt diese eine PQ-Urkunde aus, die ein Jahr gültig ist, und listet das Unternehmen in der Präqualifikationsdatenbank. Allgemeine Kontaktdaten der präqualifizierten Unternehmen sind auch für private Auftraggeber sichtbar. Öffentliche Auftraggeber können mit der Nummer der PQ-Urkunde in der Datenbank auch die Nachweise der gelisteten Unternehmen einsehen.

Bei falscher Urkunde droht Ausschluss

Das HPQR ist bundesweit das erste und einzige amtliche Verzeichnis, in das sich alle Unternehmen unabhängig von ihrem Leistungsbereich eintragen lassen können: Lie-



Brigitta Trutzel, Geschäftsführerin der Auftragsberatungsstelle Hessen in Wiesbaden

fer-, Dienst- und Bauleistungen. „Besonders profitieren davon die vielen Unternehmen, deren Tätigkeiten sich nicht so eindeutig entweder dem Bauhaupt- und Bauneben- oder den Liefer- und Dienstleistungen zuordnen lassen“, erläutert Trutzel. Ob eine Leistung als Bauleistung nach VOB oder aber als Liefer-/Dienstleistung nach VgV/UVgO/VOL ausgeschrieben wird, entscheidet nämlich die Vergabestelle.

„Die Unternehmen tappen schnell in die Falle, wenn sie die ‚falsche‘ PQ-Urkunde vorlegen, denn sie werden aus rein formalen Gründen vom Verfahren ausgeschlossen“, so Trutzel. Wenn die Vergabestelle beispielsweise die Installation von Einbauküchen

oder den Baumschnitt an einer Autobahn als Bauleistung ausschreibt und das Unternehmen eine Eintragung ins amtliche Verzeichnis für den Liefer- und Dienstleistungsbereich (AVPQ-Urkunde) vorlegt, wird es zwingend vom Verfahren ausgeschlossen. Ebenso führt die Vorlage einer Eintragung in die Präqualifikationsdatenbank VOB bei einer Ausschreibung nach VgV/UVgO/VOL zum Ausschluss des Bieters.

In Hessen hat man mit dem HPQR eine einheitliche Präqualifizierung über sämtliche Leistungen eines Unternehmens eingerichtet. Eine HPQR-Urkunde kann sowohl bei Ausschreibungen nach VOB als auch nach VgV/UVgO/VOL als Nachweis der Eignung eingereicht werden und ist als gleichwertiger Nachweis EU-weit anzuerkennen. Denn seit Ende letzten Jahres ist das HPQR bei der EU notifiziert und somit gemäß Artikel 64 EU-Richtlinie 2014/24/EU ein anerkanntes amtliches Verzeichnis. ■

ONLINE

- www.absthessen.de
- www.hpqr.de

Info

Die Auftragsberatungsstelle Hessen (ABSt) mit Sitz in Wiesbaden ist eine Gemeinschaftseinrichtung der Industrie- und Handelskammern und Handwerkskammern, der Ingenieurkammer, der Architekten- und Stadtplanerkammer in Hessen und des Landes Hessen.



Foto: Adobe Stock

Kommunale Steuern: Vereinzelte Anhebungen

Die Gewerbesteuer ist die wichtigste originäre Einnahmequelle der Gemeinden, die dabei ein Hebesatzrecht haben, ebenso bei der Grundsteuer. Die IHK hat für beide Steuern alle 62 Kommunen des Bezirks zur aktuellen Entwicklung befragt.

Im Jahr 2021 haben neun Kommunen im IHK-Bezirk die Realsteuerhebesätze erhöht. Vier Kommunen steigerten den Hebesatz der Gewerbesteuer. In acht Fällen wurde der Hebesatz der Grundsteuer B und in sieben Fällen der Grundsteuer A angehoben. Zwei Kommunen senkten den Hebesatz der Grundsteuer B, eine Kommune den der Grundsteuer A.

Die 18 Kommunen des Landkreises Gießen weisen mit einem durchschnittlichen Gewerbesteuerhebesatz von 394 Prozent den höchsten Wert im IHK-Bezirk auf. Der Vogelsbergkreis mit 19 Kommunen folgt mit durchschnittlich 391 Prozent. Für die 25 Kommunen des Wetteraukreises wurde – wie auch im Vorjahr – der geringste Durchschnittswert ermittelt. Er liegt 2021 bei 382 Prozent.

60 der 62 Kommunen einen Hebesatz von mindestens 357 Prozent. Seit der Reform des Kommunalen Finanzausgleichs im Jahr 2016 ist dieser Wert der sogenannte Nivellierungswert für kreisangehörige Kommunen.

Im Jahr 2021 erhöhten acht Kommunen den Hebesatz der Grundsteuer. Die Bandbreite der kommunalen Hebesätze bei der Grundsteuer B liegt nun zwischen 310 und 790 Prozent; bei der Grundsteuer A zwischen 300 und 687 Prozent. Bei der Grundsteuer B weisen 53 der 62 Kommunen einen Hebesatz von mindestens 365 Prozent auf. Dieser Wert entspricht dem Nivellierungswert im Kommunalen Finanzausgleich für kreisangehörige Kommunen.

Die Grundsteuer A wird auf Grundstücke der Land- und Forstwirtschaft und die

Grundsteuer B auf bebaute oder bebaubare Grundstücke sowie auf Gebäude erhoben.

Die komplette Übersicht über die Hebesätze in den drei Kreisen des Kammerbezirks ist postalisch wie auch digital verfügbar. ■

ONLINE

[www.ihkgifb.de/
KommunaleSteuern2021](http://www.ihkgifb.de/KommunaleSteuern2021)



KONTAKT



Doreen Franz
Tel.: 06031/609-4105
E-Mail: franz@giessen-friedberg.ihk.de

Erhöhungen der Grundsteuer

Den höchsten Gewerbesteuerhebesatz im IHK-Bezirk verzeichnet seit 2021 Schwalmtal mit 457 Prozent. Die Kommune erhöhte den Hebesatz um 100 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr. Im Gegenzug wurde die Straßenbeitragsatzung abgeschafft. Den niedrigsten Wert beim Hebesatz haben die Gemeinden Langgöns und Münzenberg mit jeweils 350 Prozent. Im Jahr 2021 senkte keine einzige Kommune den Gewerbesteuerhebesatz. Bei der Gewerbesteuer haben

ANZEIGE

**Lernen im Büro oder im Home-Office?
Entdecken Sie unsere Live-Online-Trainings!**

Kostenlose Kurse zum Kennenlernen!
Alle Themen und Termine unter www.edv-seminar.net
Offene u. individuelle Online- und Präsenzseminare

dk-Computerschule
Bahnhofstr. 67
35390 Gießen

www.edv-seminar.net • info@edv-seminar.net • 0641 971 921 0

Zinsschmelze beeinflusst Rückstellungen

Die derzeitigen Niedrigzinsen wirken sich auf die Verzinsung der Altersvorsorge aus und damit auch direkt auf die Unternehmensbilanz. Unternehmen können durch die Auslagerung ihrer Pensionsverpflichtungen gegensteuern.

VON AXEL BECKER

Grundsätzlich handelt es sich bei Pensionsrückstellungen um Verpflichtungen im Unternehmen im Zusammenhang mit einer betrieblichen Altersversorgung (bAV) für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Bereits 2018 trat das Betriebsrentenstärkungsgesetz in Deutschland in Kraft, das die Attraktivität



Foto: Emde

Axel Becker ist Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und Geschäftsführender Gesellschafter der Gießener Westprüfung Emde

der bAV steigern sollte – insbesondere in kleinen und mittleren Betrieben, die sich bis dato vor diesem komplexen und komplizierten Thema gescheut hatten. Dabei kann das Angebot einer zusätzlichen Sicherung für die

Altersvorsorge der Mitarbeiter gerade bei der Suche nach Fach- und Führungskräften einen großen Pluspunkt darstellen, um Beschäftigte zu finden und sie langfristig an das Unternehmen zu binden. In Zeiten des Fachkräftemangels lohnt es sich für die Unternehmen also durchaus, das Thema bAV genauer zu betrachten. Vereinfacht gesagt, erwirbt jeder Arbeitnehmer kontinuierlich und ansteigend einen Rentenanspruch gegenüber seinem Arbeitgeber, der diese Schuld als Pensionsrückstellung bilanziert. Um in späteren Jahren die Pensionen auszahlen zu können, legen die Unternehmen Gelder beiseite und in Finanzanlagen an. Das aktuelle Niedrigzinsumfeld erschwert den Unternehmen diese Vorsorge zunehmend.

Jahresüberschuss sinkt

Pensionsrückstellungen werden mit dem gesetzlich vorgegebenen Zinssatz verzinst. Pensionsrückstellungen gehören rechtlich zu den sogenannten Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten und müssen handelsrechtlich passiviert werden, hier greift das Passivierungsgebot. Ein Passivierungswahlrecht besteht lediglich für Altzusagen, deren Rechtsanspruch vor dem 1. Januar 1987 entstanden ist und für mittelbare Pensionsverpflichtungen. Je nach Rechtsgebiet, also ob Handels- oder Steuerrecht, werden Pensionsrückstellungen und deren Verzinsung unterschiedlich behandelt:

Eine Verzinsung nach Handelsrecht sieht vor, dass Pensionsverpflichtungen pauschal mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst werden können, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Alternativ wäre jede einzelne Pensionsrückstellung mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre abzuführen.

Die Gesetzgebung hat im Jahr 2016 den Betrachtungszeitraum des Durchschnittszinssatzes von sieben auf zehn Jahre angehoben. Für den Unterschiedsbetrag, der sich durch Ausdehnung des Betrachtungszeitraumes ergibt, gilt eine Ausschüttungssperre. Zudem ist der Unterschiedsbetrag im Anhang oder unter der Bilanz auszuweisen.

Die durchschnittlichen Abzinsungssätze werden von der Bundesbank ermittelt und monatlich bekannt gegeben. Dieser Zinssatz hat eine unmittelbare Auswirkung auf die Rückstellung: Je niedriger der Rechnungszinssatz ist, desto niedriger fällt die Abzinsung aus und desto höher sind die Rückstellungen.

Durch die Zinsentwicklung der vergangenen Jahre ist der Durchschnittszinssatz deutlich rückläufig. Dies führt zu einer Zunahme der Rückstellungen und dadurch zu einem geringeren Jahresüberschuss.

Eine Verzinsung nach Steuerrecht sieht vor, dass nicht auf den Erfüllungsbetrag abzustellen ist, sondern auf die tatsächlichen Verhältnisse am Bilanzstichtag. Der Teilwert,

mit dem die Pensionsrückstellung steuerlich anzusetzen ist, richtet sich nach den gesetzlichen Vorgaben. Vorgeschrieben sind ein Zinssatz von sechs Prozent und die Annahme einer 15-jährigen Laufzeit. Dieser vergleichsweise hohe Zinssatz führt zu einer niedrigeren Pensionsrückstellung. Dies wiederum führt zu höheren Steuerzahlungen, als bei Anwendung eines durchschnittlichen Marktzinssatzes erforderlich wäre.

Verfassungswidrige Ungleichheit?

Zum letzten Punkt hat das Finanzgericht Köln bereits im Jahr 2017 befunden, dass die Vorschrift der Verzinsung mit sechs Prozent, die im Steuerrecht festgeschrieben ist, einen verfassungswidrigen Verstoß gegen den

Gleichheitssatz darstellt. Mit seinem Beschluss vom 12. Oktober 2017 hat das Finanzgericht Köln die Vorschrift dem Bundesverfassungsgericht (BVerfG) vorgelegt – weitere diese Zinssatzvorschrift betreffende Entscheidungsverfahren sind somit bis zu einem diesbezüglichen Urteil des BVerfG anzusetzen. Das Finanzgericht Köln argumentiert die verfassungswidrige Ungleichheit damit, dass die steuerbilanzrechtliche Abzinsung mit 6 Prozent Ertragsmöglichkeiten unterstelle, die angesichts des bestehenden Niedrigzinsumfeldes nicht der Realität entsprächen. Die Abzinsung im Steuerrecht falle demnach zu hoch aus, dadurch wäre die Rückstellung folglich zu niedrig und der zu besteuern Gewinn zu hoch. Bisher hat das BVerfG noch keine Entscheidung zu dem vorliegenden Fall getroffen.

Hingegen ergibt sich bei der handelsrechtlichen Bilanzierung der Pensionsverpflichtungen eines Unternehmens wie oben beschrieben durch den anhaltenden Niedrigzins eine zum Teil erhebliche Auswirkung auf den anzuwendenden Zinssatz: Die fortwährende Zinssenkung führt – versicherungsmathematisch betrachtet – zu Verlusten, die das handelsrechtliche Ergebnis belasten. Wichtige Bilanzkennzahlen, die zumeist ausschüttungsrelevant sind, verschlechtern sich damit. Gut beraten sind Unternehmen, die ihre Pensionsverpflichtungen beispielsweise auf einen Fonds auslagern. Hier greifen die zinsrelevanten Auswirkungen nicht und beeinflussen somit auch die Bilanz nicht, die dadurch zudem dauerhaft von den Pensionsrückstellungen befreit wird. ■

ANZEIGE

**MASSGESCHNEIDERTE LÖSUNGEN
FÜR IHRE HOHEN ANSPRÜCHE**

LEONHARD WEISS

Schlüsselfertigbau – wenn aus Ihrem Wunsch Realität wird.

LEONHARD WEISS ist Ihr kompetenter Partner, der durch den Einsatz von LEAN und BIM innovative Lösungen am Puls der Zeit anbietet. Erleben Sie mit uns die Faszination, Ihr einzigartiges Projekt entstehen zu lassen – von der Planung über die Umsetzung bis zur Übergabe und dies mit höchster Transparenz.

LEONHARD WEISS GmbH & Co. KG
Monzastr. 2, 63225 Langen
Ihr Ansprechpartner: Stefan Dittelbach, P +49 6103 30127-3362
bau-de@leonhard-weiss.com, www.leonhard-weiss.de

**FREUDE
AM BAUEN
ERLEBEN**

TOP 100
Top-Innovator 2020



Foto: www.foto-und-mehr.de

Arbeitskreis Unternehmerinnen

Ein Arbeitskreis speziell für Unternehmerinnen: Der „AKU“ ist ein fach- und branchenübergreifender Zusammenschluss und Netzwerk von Unternehmerinnen aus Mittelhessen.

Nutzen und Ziele

- Erfahrung und gegenseitige Stärkung
- Stärkung des Unternehmensprofils durch Vernetzung
- Schaffung von persönlichen und geschäftlichen Kontakten
- Darstellung der Leistungs- und Innovationsfähigkeit von Betrieben mit weiblicher Führung
- Austausch von geschäftsrelevanten Informationen und gegenseitiger Hilfestellung

Sie bestimmen den Inhalt

Schwerpunkt ist der persönliche Erfahrungs- und Wissensaustausch. Doch auch Expertinnen kommen zu Wort. Falls Sie ein interessantes Thema haben oder ein Treffen bei Ihnen im Unternehmen stattfinden soll, sprechen Sie uns an.

Wie kann ich Teil des Netzwerkes werden?

Sie sind Unternehmerin der IHK Gießen-Friedberg und angrenzender IHK Bezirke oder weibliche Führungskraft? Dann sind Sie herzlich eingeladen!

Der AKU trifft sich 4x jährlich. Bei den Sitzungen wird über Business Themen diskutiert, ein Fachvortrag leitet in das Thema des Abends ein. Die Teilnahme ist kostenfrei, um eine Registrierung wird gebeten.



Die Unternehmer-Mitmachorganisation

IHK-Ansprechpartnerin:

Andrea Bette

Telefon: 06031/609-2500

Mail: andrea.bette@giessen-friedberg.ihk.de

Online: www.ihkgifb.de/aku





UNTERNEHMER-KOLUMNE

Das bewegt mich

Aufbruchstimmung im Seltersweg

Nicht erst seit Corona befinden sich Innenstädte und der sie prägende Einzelhandel in einem Veränderungsprozess. Ende des vergangenen Jahrtausends entstand beispielsweise mit den großen Einzelhandelsflächen auf der Grünen Wiese für unsere Gießener Schuhbranche eine 500-prozentige Steigerung der Angebotsflächen. Es folgten die Welle der gegenseitigen Preisunterbietung, die innerstädtischen Einkaufspassagen und schließlich das Internet- und Online-Geschäft, das dem klassischen Einzelhändler in den Stadtzentren den Angstschweiß auf die Stirn trieb.

Doch Handel heißt Wandel, und der kann durchaus für Aufbruchstimmung sorgen. Gießen hat dabei die besten Voraussetzungen. Nicht erst seit der Landesgartenschau 2014 zeigt die mittelhessische Hauptstadt eine rasante Entwicklung. Besonders heimische Investoren, wie die Unternehmer Beilich und Bender am Alten Flughafen, Kai Laumann und die Alte Post oder – topaktuell – seine Wiederbelebung von P&C in der Innenstadt oder Wolfgang Lust mit Heyligenstadt und dem Schlachthof, um nur wenige zu nennen, haben Zeichen gesetzt. Seit Neuestem freuen wir uns über das Engagement von Faber&Schnepf, die in einer der frequenzstärksten Einkaufsmeilen deutscher Innenstädte unter 100.000 Einwohner, unserem Seltersweg, den zweiten lang

andauernden Groß-Leerstand mit kreativem Konzept beseitigen. Gesprochen wird dabei von einer Markthalle, Nahversorgung, hochwertigem Wohnen oder Dienstleistungen unterschiedlicher Art in einem Haus. Sprich: multifunktionelle Nutzung kreativ umgesetzt.

Multifunktion ist dann auch das Schlagwort, das nicht nur für einzelne Gebäude, sondern ganze Stadtmitten gelten darf. Auch Bildung, Kultur, Verwaltung, kreative Gastronomie und der hybride Online-Offline-Einzelhandel halten landauf, landab Einzug in zunehmend belebte Zentren. Die Politik ist gefordert, gemeinsam mit Eigentümern, Mietern, Bewohnern und Gästen

ein Leitbild für ihre Stadtmitten zu formen und es lebendig werden zu lassen. Mutig Verwaltungshürden abbauen, Förderprogramme nutzen und miteinander gestalten ist die Devise. Und wenn es die neue Stadtregierung dann noch schafft, ein Verkehrskonzept zu verwirklichen, dass das von vielen befürchtete Chaos vermeidet und unsere Besucher und Pendler aus dem Umland weiterhin willkommen heißt, dann darf sich Gießen mehr denn je auf die Zukunft freuen. ■

Heinz-Jörg Ebert, Vollversammlungsmitglied, Geschäftsführer Schuhhaus Darré
heinz-joerg.ebert@darre.de

ANZEIGE

Farbtoner
www.farbtoner.com

Zu Ihren **DRUCKER**diensten
Tinten - Toner - Papier
-> 10% Neukunden-Rabatt: IKG2112

FARBTONER.COM GmbH · Zum Haarstrauch 14 · 63546 Hammersbach
Tel: 06048-23888-80 · Fax: 06048-23888-10 · Mail: info@farbtoner.com

Weg frei für den Whistleblower

Arbeitskreis Personal informiert sich über den Schutz von Hinweisgebern in Unternehmen. Die EU-weite Richtlinie dazu muss bis Mitte Dezember in nationales Recht umgesetzt werden.

VON ELKE DIETRICH

Wieder einmal musste der Blick auf den Bildschirm den persönlichen Kontakt ersetzen: Einer allgegenwärtig wachsenden Online-Müdigkeit zum Trotz trafen sich 24 Mitglieder des Arbeitskreises Personal am



Foto: privat

Rechtsanwalt Thomas Altenbach informiert die Teilnehmenden des IHK-Arbeitskreises Personal zur Whistleblower-Richtlinie.

1. Juni zu einer virtuellen Informations- und Diskussionsrunde zum künftigen Hinweisgeberschutzgesetz. Wie IHK-Vizepräsidentin Angelika Schlaefke in ihrer Begrüßungsrede feststellte, liegt wieder mal ein Gesetzesentwurf vor, der viele unbestimmte Rechtsbegriffe enthalte, wenn es um die Pflichten geht, aber ganz konkrete Zahlen, wenn es um die Höhe der Bußgelder geht.

Gastreferent Thomas Altenbach, Rechtsanwalt der Kanzlei AC Tischendorf in Frankfurt am Main und ehemaliger Compliance-

Verantwortlicher bei der Deutschen Bank und der Daimler AG, erläuterte den Hintergrund des Gesetzesvorhabens. Aufgrund einer Richtlinie des europäischen Gesetzgebers müssen die EU-Mitgliedsstaaten dafür Sorge tragen, dass rechtswidrige Handlungen und Fälle von Rechtsmissbrauch einfacher gemeldet werden können (Whistleblower-Richtlinie). Unter anderem sollen Unternehmen mit mehr als 50 Arbeitnehmern für diesen Zweck ein internes Meldesystem mit mehreren Meldewegen bereithalten. Tun sie dies nicht, wären Arbeitnehmer befugt, (vermeintliche) Gesetzesverstöße direkt an Behörden beziehungsweise an die Medien zu melden, ohne Nachteile wegen Verletzung des internen Wegs befürchten zu müssen. Diese Richtlinie muss bis zum 17. Dezember 2021 in nationales Recht umgesetzt werden.

Ein Meckerbriefkasten reicht aus

Das unternehmensinterne Meldesystem soll so gestaltet sein, dass Hinweise sowohl schriftlich als auch mündlich eingebracht werden können. Jeder dieser Wege muss auch anonym genutzt werden können. Wie das Unternehmen das sicherstellt, bleibt ihm überlassen. Theoretisch genügen der gute alte Meckerbriefkasten, ergänzt durch Handynummern. Bei dieser scheinbar einfachen Lösung müsste aber die Erreichbarkeit sichergestellt sein, was die Frage aufwirft, wie diese Telefonbereitschaft arbeitszeitrechtlich zu behandeln wäre. Bei allen Lösungen ist zu beachten, dass die Kommunikation nicht nur vom Hinweisgeber zum

Unternehmen, sondern auch zurück zum Hinweisgeber möglich sein muss. Denn der Hinweisgeber hat Anspruch auf eine Antwort. Außerdem sind in vielen Fällen Rückfragen an den Hinweisgeber erforderlich, um die Sachlage gewissenhaft aufzuklären. Alternativ hat sich ein Markt von Anbietern etabliert, die gesetzeskonforme Lösungen für Unternehmen anbieten.

Neben dem Eingang der Hinweise muss auch deren weitere Bearbeitung gesetzeskonform organisiert werden. Die Bearbeitung muss durch unabhängige, qualifizierte Personen vorzugsweise unter Wahrung des Vier-Augen-Prinzips erfolgen. Vertraulichkeit und Datenschutz müssen gewahrt sein, und zwar sowohl zugunsten des Hinweisgebers als auch zugunsten eventuell beschuldigter Personen und sonstiger Dritter. Es muss zudem eine nachvollziehbare und revisionsichere Sachverhaltsdokumentation angelegt werden.

Repressalien können teuer werden

Kernelement des Schutzes des Hinweisgebers ist ein strenger Bußgeldkatalog. Bis zu 100.000 Euro Bußgeld drohen einem Unternehmen, das auf einen Hinweis mit Repressalien reagiert. Als Repressalie gilt jede negative Reaktion auf einen Hinweis. Beispielhaft nannte Altenbach einen Fall, in dem ein Arbeitnehmer nach einem Hinweis von Kollegen aus der Abteilung gemieden wurde. In solchen Fällen gilt zugunsten des Hinweisgebers eine Beweislastumkehr: Zeigt sich eine negative Reaktion in zeitlicher Nähe zum Hinweis, muss das Unternehmen den Beweis

führen, dass kein Zusammenhang zu dem Hinweis besteht. Bußgelder drohen außerdem bei Behinderung der Kommunikation mit dem Hinweisgeber.

Altenbach appellierte an die Teilnehmer, das Meldesystem als Chance zu sehen, Missstände im Unternehmen abzustellen, bevor es zu negativen Schlagzeilen in der Öffentlichkeit oder zu behördlichen Sanktionen kommt. Auch wenn das Gesetz wahrscheinlich nicht mehr in dieser Legislaturperiode kommen wird, ist es doch Zeit, sich mit dem Thema zu befassen. Wie Altenbach aus seiner Erfahrung berichtete, lassen sich Hinweisgebersysteme nicht von heute auf morgen implementieren. ■

Wer sich zu diesem Thema weiter informieren möchte:

Die IHK Gießen-Friedberg bietet am 23. November 2021, 14:00 bis 15:30 Uhr ein Online-Seminar zum Thema „Unternehmensinterne Meldesysteme nach dem neuen Hinweisgeberschutzgesetz“ an.

KONTAKT



Elke Dietrich
Tel.: 0641/7954-4020
E-Mail: dietrich@giessen-friedberg.ihk.de

AMTLICHES

Die Vollversammlung der IHK Gießen-Friedberg hat in ihrer Sitzung am 3.9.2020 beschlossen, ein Angebot der – zunächst auf zwei Jahre befristeten – Übertragung der Aufgaben nach §§ 2 und 3 BKrFQV von der IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern auf die IHK Gießen-Friedberg anzunehmen.

Die Aufgabenübertragung wurde von der Rechtsaufsicht mit Bescheid vom 19.05.2021 genehmigt.

Ausbildungsbetriebe aufgepasst!

Es gibt Neuerungen bei der Vorlage der Ausbildungsnachweise.

Im Berufsbildungsgesetz (BBiG) ist vorgeschrieben, dass Auszubildende einen Ausbildungsnachweis führen müssen. Dazu ist ihnen während der Ausbildungszeit Gelegenheit zu geben. Der Auszubildende hat den Ausbildungsnachweis regelmäßig durchzusehen.

Die ordnungsgemäß geführten Ausbildungsnachweise (Berichtsheft) sind gemäß § 43 Abs. 1 Nr. 2 BBiG Zulassungsvoraussetzung zur Abschlussprüfung. Im Rahmen der Prüfungsanmeldung muss vom Auszubildenden und vom Auszubildenden per Unterschrift bestätigt werden, dass die Ausbildungsnachweise ordnungsgemäß geführt und kontrolliert worden sind. Bei falschen Angaben kann eine Zulassung nicht erteilt beziehungsweise eine bereits ausgesprochene Zulassung widerrufen werden.

In bestimmten Fällen können der Prüfungsausschuss oder die zuständigen IHK-Ausbildungsberater/-innen Einsicht in die Ausbildungsnachweise verlangen, um über die Zulassung entscheiden zu können. Dies kann zum Beispiel der Fall sein, wenn umfangreiche Fehlzeiten während der Ausbildung entstanden sind. Dann muss im Einzelfall nachgewiesen werden, dass das Ausbildungsziel erreicht worden ist.

Ist der/die Prüfungsteilnehmer/in zur Abschlussprüfung zugelassen, verlangen und prüfen unsere Prüfungsausschüsse am Tag der Abschlussprüfung die Ausbildungsnachweise ab der Winterprüfung 2021 nicht mehr. Jedoch können die IHK-Ausbildungsberater/-innen bei Unstimmigkeiten die Ausbildungsnachweise auf Verlangen einsehen.

Das Team der Ausbildungsberatung steht gerne für Fragen zur Verfügung. ■

KONTAKT



Sandra Kraft
Tel.: 06031/609-3065
E-Mail: kraft@giessen-friedberg.ihk.de



Stefan Lehr
Tel.: 0641/7954-3075
E-Mail: lehr@giessen-friedberg.ihk.de



Sebastian Möbus
Tel.: 06031/609-3040
E-Mail: moebus@giessen-friedberg.ihk.de

ONLINE

www.ihkgifb.de/ausbildungsberater

WIR ZEIGEN GESICHT

Wir beraten und informieren Sie gerne. Bei Fragen oder Problemen stehen wir unseren Mitgliedsbetrieben mit Rat und Tat zur Seite. Doch wer ist eigentlich dieses „Wir“? Welche Menschen verbergen sich beispielsweise hinter den Schlagworten „Ausbildungsberater“ oder „Existenzgründungsberater“? In unserer Video-Reihe „IHK-Berater zeigen Gesicht“ wollen wir Ihnen unsere Kolleginnen und Kollegen gerne einmal persönlich vorstellen.





Arbeitskreis Personal

Der wichtigste Erfolgsfaktor eines Unternehmens sind seine Mitarbeiter. Doch wir leben in einem Zustand des permanenten Wandels, den Personalverantwortliche im Vorfeld erkennen müssen. Auch das Arbeitsrecht ist einer ständigen Dynamik ausgesetzt. Gesetzliche Unvollkommenheiten, ausufernde Rechtsprechung und der zunehmende Einfluss des europäischen Gesetzgebers machen aus Personalarbeit einen permanenten Lernprozess.

Der IHK-Arbeitskreis Personal ist ein effektives Netzwerk aus Praktikern, in dem alltägliche und weniger alltägliche Fragen diskutiert und gemeinsam gelöst werden können. Mindestens zweimal im Jahr findet ein Treffen mit Fachvortrag statt.

Wir laden Sie ein, sich in der Gemeinschaft über Fragen der Personalarbeit, praxisrelevante Entwicklungen aus Gesetzgebung und Rechtsprechung, Personalgewinnung und neue Entwicklungen im Personalmanagement zu informieren und auszutauschen.

Wie kann ich Teil des Netzwerkes werden?

Sie sind Geschäftsführer, Personalleiter, Personalentwickler, Personalreferent oder Personalverantwortlicher?

Dann sind Sie herzlich eingeladen, Teil unseres Netzwerkes zu werden! Wir freuen uns auf Sie!

Ihre IHK-Ansprechpartnerin:
Elke Dietrich, Rechtsanwältin
Fachanwältin für Arbeitsrecht

Telefon: 0641 / 7954-4020

E-Mail: dietrich@giessen-friedberg.ihk.de

Online: www.ihkgifb.de/ak-personal



Die Unternehmer-Mitmachorganisation



Tipps und Tricks für den Alltag

Im IHK-Online-seminar mit dem Achtsamkeitstrainer Renato Kruljac lernten die Teilnehmenden die Funktionsweise von Gehirn und Gedächtnis kennen und wie man für ein Leben lang das „Lernen lernen“ kann.

VON PETRA A. ZIELINSKI

Wie kann ich im Alltag erfolgreich lernen? Mit dieser Frage beschäftigten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der beiden neuen IHK-Vorbereitungslehrgänge „Geprüfte(r) Wirtschaftsfachwirt(in)“ und „Geprüfte(r) Fachwirt(in) im Gesundheits- und Sozialwesen“ im Online-Workshop „Lernen lernen“. Renato Kruljac, Trainer für Achtsamkeit, Intuition und ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung aus Bad Vilbel, erklärte anschaulich, wie Gehirn und Gedächtnis funktionieren und gab praktische Tipps zum erfolgreichen Lernen.

„Lernen ist ein lebenslanger Prozess“, erklärte Kruljac gleich zu Beginn. Um erfolgreich lernen zu können, müsse man sich zunächst „Lernräume“ schaffen, sprich eine gute, störungsfreie Atmosphäre. Auch der



Foto: privat

Renato Kruljac, Achtsamkeitstrainer und Coach aus Bad Vilbel, referiert zu Themen wie dem lebenslangen Lernen.

Biorhythmus spiele eine wichtige Rolle, denn jeder Mensch habe eine individuelle Leistungskurve. „Entscheidend ist es, Bilder im Kopf zu erzeugen. Je mehr Sinne beim Lernen aktiviert werden, desto mehr kann abgespeichert werden“, betonte er. „Sorgen Sie

beim Lernen für Abwechslung“, riet der Experte seinen Zuhörern. So ließen sich unterschiedliche Fächer wie Deutsch oder Mathe gut parallel lernen. Bei zwei Sprachen hingegen würde es weit schwieriger. „Nutzen Sie Synergieeffekte“, lautete ein weiterer Tipp, denn miteinander zu lernen mache mehr Spaß.

„Wiederholung verfestigt Wissen“, machte Kruljac deutlich. Wer einfach nur auswendig lerne, ohne Verknüpfungspunkte herzustellen, wisse – der Ebbinghaus'schen Vergessenskurve zufolge – nach 31 Tagen nur noch zehn Prozent des zuvor Erlernten. Anschließend ging er auf die drei Lerntypen ein, den visuellen, den auditiven und den kinästhetischen. Wie sich bei einer Umfrage herausstellte, gehörten mit 43 Prozent die Mehrzahl der Teilnehmer dem visuellen Lerntyp an. Danach räumte der Trainer mit Vorurteilen, wie beispielsweise „Übung macht den Meister“, auf. Dies gelte nur, wenn auch der Sinn des Erlernten verstanden werde. Es sei auch nicht unbedingt richtig, dass jüngere Menschen besser lernen würden. „Das stimmt nur, wenn auch die Motivation vorhanden ist.“

Auch auf die Themen Prüfungsängste und Lernblockaden ging der Trainer ein. „Nehmen Sie sich mit Ihren Stärken und Schwächen selbst an“, riet er. Und: „Sorgen Sie für Entspannung, zum Beispiel durch Atemübungen oder Mentaltraining.“

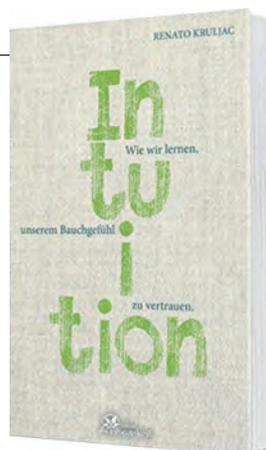
BUCHTIPP

Die Kraft der Intuition

Von Renato Kruljac

Welche Bedeutung hat das Achtsamkeitstraining für unsere Intuition? Und können wir diese durch bestimmte Übungen fördern? Der Autor zeigt Möglichkeiten auf, unsere Intuition zu entfalten und das „Bauchgefühl“ für unsere Entscheidungen im Alltag zu nutzen. Neben Erklärungsmodellen aus den Kognitionswissenschaften werden auch religiös-spirituelle Beschreibungen zur Intuitionsschulung vorgestellt. Persönliche Erfahrungen langjähriger Zen-Meister und Kontemplationslehrer veranschaulichen und bereichern die Betrachtungen.

Lingen Verlag, ISBN 978-3943390360, Preis 9,95 Euro



KONTAKT



Raid Nashef
Tel.: 06031/609-3125
E-Mail: nashef@giessen-friedberg.ihk.de

Veranstungskalender



Achtung: Aufgrund von Corona kann es kurzfristig zu Änderungen oder Absagen kommen.

Lehrgänge in Gießen

30.08.2021 –26.11.2021	Fachkraft für Im- und Exportabwicklung (IHK) VA: 129140470 Kontakt: Selina Kipp
07.09.2021 –12.09.2023	Gepr. Bilanzbuchhalter/in VA: 12923072 Kontakt: Dagmar Löthe
13.09.2021 –15.11.2021	Buchführung für Fortgeschrittene VA: 12923144 Kontakt: Dagmar Löthe

Lehrgänge in Friedberg

19.07.2021 –24.07.2021	Buchführung KOMPAKT (Vollzeit) VA: 12977517 Kontakt: Raid Nashef
03.09.2021 –03.12.2021	Lohnbuchhalter (Modul III) VA: 12923150 Kontakt: Raid Nashef

Tagesseminare in Friedberg

08.07.2021	Sachkundeprüfung für freiverkäufliche Arzneimittel VA: 129142950 Kontakt: Marie-Theres Burzel
15.07.2021	Sachkundeprüfung für freiverkäufliche Arzneimittel VA: 129142950 Kontakt: Marie-Theres Burzel
27.07.2021	Sachkundeprüfung für freiverkäufliche Arzneimittel VA: 129142950 Kontakt: Marie-Theres Burzel
02.09.2021	Rechtlich sicher ausbilden – Grundlagen professioneller Berufsausbildung VA: 12939244 Kontakt: Dagmar Löthe
02.09.2021	Sachkundeprüfung für freiverkäufliche Arzneimittel VA: 129142950 Kontakt: Marie-Theres Burzel
07.10.2021	Erfolgreiche Kundengespräche im Einzelhandel VA: 129105846 Kontakt: Dagmar Löthe
12.10.2021	Korrespondenztraining für Azubis VA: 12981162 Kontakt: Raid Nashef

Tagesseminare in Gießen

20.07.2021	Telefonpowertraining für Azubis – Gekonnt Kommunizieren von Anfang an VA: 12981168 Kontakt: Raid Nashef
30.08.2021	Der Exportkontrollbeauftragte VA: 129140472 Kontakt: Selina Kipp
06.09.2021	Warenursprung und Präferenzen VA: 129118558 Kontakt: Selina Kipp

Tagesseminare in Gießen

09.09.2021	Kompetenz am Telefon – Kommunikation für Profis VA: 12939287 Kontakt: Raid Nashef
09.09.2021	Die Kasse im Fokus der Finanzämter VA: 129142751 Kontakt: Doreen Franz
15.09.2021	Mitarbeitergespräche VA: 12939302 Kontakt: Dagmar Löthe
21.09.2021	Persönliche Führungskompetenz – Mitarbeiter für den Erfolg begeistern VA: 12939305 Kontakt: Raid Nashef
21.09.2021	Veredelungsverkehre VA: 129140720 Kontakt: Selina Kipp
21.09.2021	Reparaturabwicklung mit dem Drittland VA: 129140723 Kontakt: Selina Kipp
21.09.2021	Digitale Archivierung und eRechnungen effizient und sicher anwenden VA: 129136200 Kontakt: Doreen Franz
29.09.2021	Durch Reden überzeugen – Begeistern Sie mit Worten VA: 12939237 Kontakt: Dagmar Löthe
30.09.2021	Umsatzsteuer in der EU und beim Warenverkehr mit Drittländern VA: 129136076 Kontakt: Doreen Franz
06.10.2021	Coaching in der Ausbildung VA: 12981177 Kontakt: Dagmar Löthe
06.10.2021	Zollpraxis des Imports VA: 129140464 Kontakt: Selina Kipp
07.10.2021	Optimiertes Telefoninkasso VA: 129140680 Kontakt: Dagmar Löthe
07.10.2021	Export 1 – Exportabwicklung für Anfänger VA: 129140376 Kontakt: Selina Kipp
15.10.2021	Kommunikations- und Social-Skills-Training für Azubis VA: 12981165 Kontakt: Raid Nashef

Tagesseminare im Vogelsberg

16.07.2021	Sachkundeprüfung für freiverkäufliche Arzneimittel
09.09.2021	
24.09.2021	
30.09.2021	VA: 129142950 Kontakt: Marie-Theres Burzel
08.10.2021	

Weiterbildungsangebote anderer Anbieter finden Sie bspw. unter: www.hessen-weiterbildung.de, www.wis.ihk.de, www.kursnet.de etc.

Veränderungen im Handelsregister

Das Handelsregister wird bei den Amtsgerichten geführt und dient der Rechtssicherheit im Handelsverkehr. Hier werden alle tatsächlichen und rechtlichen Verhältnisse vollständig und zuverlässig nachgewiesen. Die aktuellen Bekanntmachungen finden Sie auf der Webseite www.handelsregisterbekanntmachungen.de zum kostenlosen Abruf. Außerdem können Sie unter www.handelsregister.de kostenpflichtig Handels-, Genossenschafts- und Partnerschaftsregister sowie zum Teil die Vereinsregister aller Bundesländer und darüber hinaus die Registerbekanntmachungen (Veröffentlichungen) abrufen.

ONLINE



www.giessen-friedberg.ihk.de, Veranstaltungen
Für ausführliche Informationen geben Sie bitte die Veranstaltungsnummer (VA) in das entsprechende Suchfeld ein.

KONTAKT



Marie-Theres Burzel
Tel.: 0641/7954-4025
E-Mail: veranstaltungen-recht@giessen-friedberg.ihk.de



Doreen Franz
Tel.: 06031/609-4105
E-Mail: franz@giessen-friedberg.ihk.de



Selina Kipp
Tel.: 0641/7954-3510
E-Mail: international@giessen-friedberg.ihk.de



Dagmar Lötze
Tel.: 0641/7954-3110
E-Mail: loetze@giessen-friedberg.ihk.de



Raid Nashef
Tel.: 06031/609-3125
E-Mail: nashef@giessen-friedberg.ihk.de

IHK LIVE-ONLINE – Webinare 2021

Uhrzeit: 8:30 Uhr bis 13:00 Uhr (mit halbstündiger Pause)
– Einwahldaten: folgen nach Anmeldung

- | | |
|------------|---|
| 19.07.2021 | Kommunikations- und Social-Skills-Training für Azubis
VA: 12981165 Kontakt: Raid Nashef
Teilnahmegebühr: 115,- Euro |
| 21.07.2021 | Personengesellschaften im Geschäftsleben
Uhrzeit: 14:00 bis 17:00 Uhr
VA: 129131578 Kontakt: Marie-Theres Burzel
Teilnahmegebühr: 40,- Euro |
| 13.09.2021 | Business-Kommunikation
VA: 129136473 Kontakt: Raid Nashef
Teilnahmegebühr: 135,- Euro |
| 20.09.2021 | Aufbau einer Vertriebsorganisation
Uhrzeit: 14:00 bis 17:00 Uhr
VA: 129139867 Kontakt: Marie-Theres Burzel
Teilnahmegebühr: 40,- Euro |
| 24.09.2021 | Zeitmanagement in der digitalen Gesellschaft
VA: 129136524 Kontakt: Raid Nashef
Teilnahmegebühr: 135,- Euro |

(Bald) kein IHK-Magazin mehr im Briefkasten?



Gut möglich – wenn Sie ein neues IHK-Mitglied sind. Für unsere „Neuen“ haben wir ein Schnupper-Abo eingerichtet. Sie erhalten dreimal das IHK-Magazin, danach erlischt das Abo automatisch.

KONTAKT



Iris Diedolph,
Tel.: 06031/609-1115,
E-Mail: iris.diedolph@giessen-friedberg.ihk.de

Möchten Sie das Magazin auch nach Ablauf der drei Monate weiterhin kostenlos zehnmal im Jahr erhalten? Dann wenden Sie sich an uns.

ANZEIGE

Stahlhallenbau - seit 1984

ANDRE-MICHEL + CO.
STAHLBAU GMBH

02651 96200 Fax 43370

Andre-Michels.de

Veranstaltungen im Kurzporträt

Die Kasse im Fokus der Finanzämter

Termin: 9. September 2021

Uhrzeit: 14.00 bis ca. 16.00 Uhr

Anmeldeschluss: 2. September 2021

Ort: IHK-Seminarräume, Flutgraben 4, Gießen

Teilnahmegebühr: 80 Euro

VA: 12914275

Die Kassenführung in bargeldintensiven Handelsbetrieben und in der Gastronomie ist zurzeit im Fokus der Finanzämter und elektronische Kassen sowie die Belegausgabepflicht sind wiederholt Themen in der Presse. Das Seminar soll die Teilnehmenden über Hintergründe informieren und durch Handlungsempfehlungen auf Prüfungen in diesem Bereich vorbereiten. Der Referent Steuerberater Hans Werner Schiffmann war langjährig Leiter einer Betriebsprüfungsstelle.

Digitale Archivierung und E-Rechnungen

Termin: 21. September 2021

Uhrzeit: 14.00 bis ca. 16.00 Uhr

Anmeldeschluss: 14. September 2021

Ort: IHK-Seminarräume, Flutgraben 4, Gießen

Teilnahmegebühr: 80 Euro

VA: 129136200

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Veranstaltung behandeln die Vorteile der elektronischen Archivierung und der E-Rechnungen. Es wird vermittelt, wie eine Anwendung effizient und sicher erfolgen

kann. Diesen Grundlagen schließen sich Ausführungen zur Simulationsstudie „Ersetzendes Scannen“ sowie ein Leitfaden zur Projektumsetzung an. Referent ist Wirtschaftsprüfer und Steuerberater Thomas Mäurer, Steuerkanzlei Puth GmbH in Wölfersheim.

Umsatzsteuer über die Grenzen hinaus

Termin: 30. September 2021

Uhrzeit: 9.00 bis ca. 17.00 Uhr

Anmeldeschluss: 23. September 2021

Ort: IHK-Seminarräume, Flutgraben 4, Gießen

Teilnahmegebühr: 220 Euro (Frühbucherrabatt möglich)

VA: 129136076

Das Seminar behandelt die Umsatzsteuer in der Europäischen Union und beim Warenverkehr in Drittländer. Im Fokus stehen dabei nach der allgemeinen Definition die Bestimmungen des Leistungsortes, Reihengeschäfte/Dreiecksgeschäfte und Werklieferungen im Ausland. Zu den weiteren Themen gehören neben der Steuerschuldnerschaft des Leistungsempfängers die Anforderungen an die Rechnungen, die Aufzeichnungspflichten, Haftungstatbestände und die Vorsteuervergütung im Ausland. Referentin ist Wirtschaftsprüferin und Steuerberaterin Iris Schaefer.

KONTAKT



Doreen Franz

Tel.: 06031/609-4105

E-Mail: franz@giessen-friedberg.ihk.de

ANZEIGE



Bob Dingeldey

Notar
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Erbrecht
Fachanwalt für Familienrecht
Mediator im Arbeits- und Erbrecht

Dingeldey • Notar • Rechtsanwalt • Fachanwalt
 Kanzleiweg 9 • 35390 Gießen • Tel. 0641 34 0 34
info@dingeldey.de • www.dingeldey.de

NEWSLETTER

Verpassen Sie keine aktuellen Informationen mehr. Melden Sie sich an für den IHK-Newsletter und wählen dabei die für Sie interessanten Themengebiete aus.



Nur für Gewerbetreibende

professional.peugeot.de

DIE PEUGEOT NUTZFAHRZEUGE DIE ALLES-MÖGLICH-MACHER



WITH
**FREE2
MOVE**
LEASE

Mehr Infos unter:
free2move-lease.de

MOTION & e-MOTION



**PEUGEOT
PROFESSIONAL**

Beispielfoto von Fahrzeugen der Baureihe, die Ausstattungsmerkmale der abgebildeten Fahrzeuge sind nicht Bestandteil des Angebotes.

€ 135,- mtl.* Leasingrate (netto zzgl. Überführung)

für den PEUGEOT Partner Kastenwagen L1 Pro PureTech 110 S&S

- Fahrersitz verstellbar
- Multiflex-Sitze
- Tagfahrlicht
- PEUGEOT i-Cockpit®
- 6 Verzurrösen im Laderaum
- Active Safety Brake

**AUTO-PARK |
SCHREIER**

Bad Nauheim

Auto-Park Klaus Schreier GmbH
61231 Bad Nauheim
Am Taubenbaum 18
Tel.: 06032-9688-0
www.autopark-schreier.de

*Ein Free2Move-Lease-Kilometerleasingangebot der PSA Bank Deutschland GmbH, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, für Gewerbetreibende. Für den PEUGEOT Partner Kastenwagen L1 Pro PureTech 110 S Leasingsonderzahlung: 0,-€; Laufzeit: 48 Monate; Leasingrate: 135,-€/mtl. zzgl. 19% MwSt., Überführung und Zulassung; Laufleistung: 10.000 km/Jahr. Angebot gültig bis 31.07.2021.



Praktibooooom – mach dein Praktikum!

Aufruf an Unternehmen im Vogelsberg,
Sommerpraktika 2021 an
Ausbildungsinteressierte anzubieten.

Mit einer öffentlichkeitswirksamen Werbekampagne will die Wirtschaftsförderung des Vogelsbergkreises Schülerinnen und Schüler, Eltern und Studienzweifelnde für ein freiwilliges Ferienpraktikum interessieren. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen sollen in den Sommerferien Ausbildungsberufe und Unternehmen über ein Praktikum kennenlernen, denn der persönliche Kontakt zwischen Jugendlichen und Unternehmen ist durch Corona massiv gestört.

Der Aufruf unter dem Motto „Praktibooooom – mach dein Praktikum!“ ist ebenfalls an Unternehmen gerichtet, dafür die Plätze zur Verfügung zu stellen. Die Ausgangslage für Praktika ist besser als im Vorjahr. Hygieneregeln sind etabliert und erprobt. Durch die zunehmenden Impfungen deutet sich eine Entspannung der Infektionslage an. Es erscheint sinnvoll, den persönlichen Kontakt von Jugendlichen und Betrieben wieder in den Fokus zu stellen. Er ist von zentraler Bedeutung.

So funktioniert die Teilnahme: Interessierte Unternehmen tragen ihr Angebot zeitnah in der Vogelsberger Online-Praktikumsbörse ein. Aktuell sind dort circa 60 Angebote eingestellt. Diese Börse ist zeitlich nicht begrenzt und für Unternehmen kostenfrei, der Nutzen geht also über diese Aktion hinaus. Je mehr Unternehmen Praktika anbieten, umso interessanter wird das Angebot. ■

ONLINE

www.ausbildung-vogelsberg.de

Fachkraft für Im- und Exportabwicklung (IHK)

► im Blended - Learning - Konzept ◀

Inhalte:

- ✓ Abwicklung des Außenhandelsgeschäfts
- ✓ Grundlagen der verfahrensrechtlichen Aspekte bei Im- und Export von Waren und Dienstleistungen
- ✓ Verbote und Beschränkungen
- ✓ Import- und Exportabwicklungen (Handel mit Drittländern)

Datum:

30. August bis 26. November 2021



Die Unternehmer-Mitmachorganisation



Weitere Informationen?

IHK Gießen-Friedberg
Tel.: 0641 / 7954-3510
selina.kipp@giessen-friedberg.ihk.de

www.ihkgifb.de/fk_import_export





Vorsicht Virus?

Der Name klingt wie eine ansteckende Krankheit, die sich in Windeseile verbreiten kann. Und ein wenig funktioniert die Infizierung auch durch die sogenannten Influencer. Zumindest, wenn sie gut sind.

VON IRIS DIEDOLPH

Was ist in einem Satz ausgedrückt Werbung? Wenn ein Unternehmen ein neues Produkt oder eine Dienstleistung dort präsentiert, wo die Zielgruppe davon erfahren kann und Lust bekommt auf den Kauf. Der Protagonist oder die Protagonistin des Werbebeitrags wird so gewählt, dass die Kundenschaft sich angesprochen fühlt. Passt es zum Inhalt und ins Budget, engagieren Werbende prominente Menschen. Wenn Bundesliga-spieler keine Schuppen auf der Kopfhaut wollen und deshalb zum Shampoo X greifen, kann das dem Betrachter der Werbung den Anreiz bieten, seine Schuppen ebenfalls damit zu bekämpfen. 😊 Die eingesetzten Verbreitungsmedien für die Werbung sind möglichst (welt-)weitreichend. Und was reicht weiter als das World-Wide-Web? 🌐

Langsam nähern wir uns der Definition der „Influencer“ an. Das sind Personen, die „aus eigenem Antrieb“ – so steht es im Gabler Wirtschaftslexikon – „Inhalte (Text, Bild, Audio, Video) zu einem Themengebiet in hoher und regelmäßiger Frequenz veröffentlichen und damit eine soziale Interaktion initiieren“. Und das in einem Blog oder auf den Plattformen der sozialen Medien. Sie wirken authentisch in ihrem Tun, die Produkte passen zur Person und wirken nicht

wie aufgesetztes Zahnpastalächeln. Ihre Betrachter, Leser, Fans, Follower und Abonnenten lassen sie an ihrem Leben teilhaben, die Produkte scheinen oftmals Nebensache. Sie nehmen das Publikum emotional mit ... über Höhen und Tiefen, selbst die Erzählung einer erlebten Fehlgeburt ist nicht tabu und sorgt für Wirbel auf dem Profil. Zwischen den Beiträgen aus dem Alltag gibt es dann doch mal einen mit „Anzeige“ gekennzeichneten Post, der etwa das Auge des beauftragten Fotografen lobt. Was leicht klingt, ist richtige Arbeit. Die Influencer müssen ihre Gefolgschaft dauerhaft unterhalten, täglich posten und interagieren. Und wenn sich dann ein Paar, das seinen Lebensunterhalt verdient mit gesponserten Reiseberichten, zumindest für eine Weile komplett verabschiedet von der Bildfläche, lässt das ahnen, wie zehrend dieser Job sein kann. 😊

Unter den Influencern gibt es ganz große mit sechsstelliger Abonnentenzahl oder noch viel mehr. Laut der Plattform www.gruender.de sind übrigens unter den zehn erfolgreichsten Influencern auf Instagram sieben Fußballer. Platz 1 belegt demnach Toni Kross mit 27,9 Millionen Abonnenten. Was er in die Kamera hält, hat Reichweite. Das muss man sich als Werbetreibender leisten können. 😊 Es geht finanziell natürlich ein paar Nummern kleiner mit so-

nannten Micro-Influencern. Diese haben eine Fangemeinde von 5.000 bis 50.000 Menschen. Sie wirken auf den Betrachter noch authentischer als die „Macros“, sind einer Region oder einer Sparte verbunden und haben mehr Kapazität zu interagieren. Sie sind noch eher „wie du und ich“. 👤

Wer Influencer in seine Werbestrategie einbinden möchte, muss sich über alle Belange seiner Zielgruppe im Klaren sein und anschließend in die Recherche gehen. Diese Überlegungen unterscheiden sich nicht wirklich vom „normalen“ Marketing. Wem das Thema gefällt: Ein paar Ideen, wo man nach Influencern suchen kann, stehen auf unserer Webseite (siehe QR-Code). Wer sich selbst als „Beeinflusser“ versuchen möchte, findet dort eine kleine Anleitung zur Vorgehensweise. 🧑🏻‍💻

ONLINE

www.ihkgifb.de/SoMeTipps



KONTAKT



Iris Diedolph
Tel.: 06031/609-1115
E-Mail: iris.diedolph@giessen-friedberg.ihk.de



Social Media Manager/-in [IHK]

Unternehmenskommunikation ohne Social Media? Heutzutage kaum vorstellbar! Mit diesem Zertifikatslehrgang erhalten die Teilnehmer eine solide Basis, um die gängigsten Plattformen bedienen und eine zielgerichtete Social Media-Strategie rechtskonform in Ihrem Unternehmen einbetten zu können.

Termine:

02. - 12. November 2021
immer ab 9:00 Uhr
insgesamt jeweils 59 Unterrichtsstunden

Anmeldung + Infos:

Nicole Wintzer

Tel.: 06031 / 609-2545

unternehmensfoerderung@
giessen-friedberg.ihk.de

www.ihkgifb.de/SMM2021

Jubiläen



25-jähriges Arbeitsjubiläum

Bender GmbH & Co. KG, Grünberg	
Jens Fiedler	1.8.2021
Marcel Fischer	1.8.2021
Anke Lindner	14.8.2021
Branopac GmbH, Lich	
Simone Strack	29.7.2021
Buss-SMS-Canzler GmbH, Butzbach	
Thomas Kaufmann	1.8.2021
Enders GmbH & Co. KG, Steinheim	
Maik Plückebaum	1.8.2021
Hahn GmbH & Co. KG, Hungen	
Eugen Uljuschow	12.8.2021

40-jähriges Arbeitsjubiläum

Avacon Netz GmbH, Gießen	
Torsten Werner	1.8.2021
Bender GmbH & Co. KG, Grünberg	
Dieter Frank	3.8.2021
Peter Gabriel	3.8.2021
Michael Theiß	3.8.2021
Robert Brückel GmbH & Co. KG, Langgöns	
Roger Konze	1.8.2021
Buss-SMS-Canzler GmbH, Butzbach	
Michael Euler	3.8.2021
Erich Carle GmbH & Co. KG, Gießen	
Ralf Sieberhagen	15.7.2021

40-jähriges Arbeitsjubiläum

Enders GmbH & Co. KG, Reiskirchen	
Martin Albach	1.8.2021
Manuela Sehrt	1.8.2021
Beate Bachmann	1.8.2021
Glatfelter Ober-Schmitt GmbH, Nidda	
Klaus Fritzges	18.8.2021
Hürner Luft- und Umwelttechnik GmbH, Mücke-Atzenhain	
Jörg Schneider	1.8.2021
Adolf Lupp GmbH + Co. KG, Nidda	
Michael Kaiser	3.8.2021
Michael Krieg	3.8.2021
Johannes Nickel GmbH & Co. KG, Nidda/Ober-Widdersheim	
Volker Emrich	1.8.2021
Volksbank Butzbach eG, Butzbach	
Karina Hildebrand	1.8.2021
Rita Klein	1.8.2021

WAS WIR FÜR SIE TUN!

Ihr Unternehmen besteht seit 25, 50, 75 oder gar 100 Jahren und mehr? Auf Wunsch stellen wir Ihnen kostenfrei eine Urkunde aus. Weitere Informationen finden Sie unter www.giessen-friedberg.ihk.de, Dok.-Nr. 3180638



ANZEIGE



WIR BAUEN aus Holz.
nachhaltig und innovativ

Digitalisierung und moderne Arbeitsweisen bringen viele Unternehmen dazu auch ihr Büro- und Raumkonzept neu zu denken. Attraktive Büroräume spielen nachweislich eine bedeutende Rolle für die Motivation und Leistungsfähigkeit von Mitarbeiter/innen, ansprechende Verkaufsräume stärken das Einkaufserlebnis der Kunden.

Wir realisieren auch Ihre **Büro- oder Geschäftsräume** in der nachhaltigen und innovativen Holzbauweise CLT - schnell, professionell und nachhaltig! Wir beraten Sie - sprechen Sie uns gerne an.

BÜROGEBÄUDE 4.0



VERKAUFSRÄUME



KAILAUMANN

Sandusweg 10 | 35435 Wettenberg
0641 / 877 30 60 | info@kai-laumann.de
www.kai-laumann.de



Die Innenstädte unterliegen einem ständigen demografischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Wandel und müssen sich mit innovativen Ideen und gutem Service gegen den digitalen Handel behaupten.

Revitalisierung der Innenstädte

Die sinkenden Frequenzen in den Fußgängerzonen, leerstehende Geschäfte versus wachsender Online-Handel stellen die Innenstädte in den nächsten Jahren vor sehr große Herausforderungen.

VON STEPHAN GIESLER

Die Innenstädte verändern sich. Das war schon vor Corona so, aber die Pandemie hat die Dynamik der Veränderung noch einmal beschleunigt. Gefragt sind konstruktive und zeitgemäße Konzepte für die Zukunft und vor allem das gemeinsame Engagement sämtlicher Akteure. Hierzu zählen neben den kommunalen Verwaltungen insbesondere auch die Vertreter von Handel und Industrie, Architekten sowie Immobilieneigentümer. Ziel der gemeinsamen Bemühungen muss es sein, Hessens Innenstädte als die räumlichen, funktionalen und emo-

tionalen Zentren der Städte wieder zu Lieblingsorten sowohl für Unternehmen als auch für Kunden und Bürger zu machen und sie vor einer „Verödung“ zu bewahren. Es bedarf also einer Reaktivierung und Revitalisierung.

Mehr Nutzungsvielfalt

Der Einzelhandel wird hierbei weiterhin eine wichtige Rolle einnehmen, jedoch nicht mehr – wie noch vor 20 Jahren – die alleinige Leitfunktion für die Innenstadt übernehmen können. Vielmehr sind stärkere Mischungen aus Handel, Gastronomie,

Arbeit, Wohnen, Kultur und Freizeit und dementsprechende Konzepte der Nutzungsmischung für Innenstädte gefragt. Durch mehr Nutzungsvielfalt können Innenstädte als Orte der Kommunikation und Lebensqualität langfristig gestärkt werden. Essenziell hierfür ist eine integrierte Innenstadtentwicklung, die zugleich auch ökologische, ökonomische und soziale Belange berücksichtigt.

Innerhalb des Rahmens, den die Raumordnung den Kommunen gibt, können Städte und Gemeinden die städtebauliche Entwicklung im Rahmen ihrer Planungshoheit eigenverantwortlich steuern. Die

Stadt kann sich hierfür des informellen Instruments der städtebaulichen Entwicklungskonzepte sowie auch formeller Verfahren, nämlich der Bauleitpläne, bedienen. Ebenso wichtig ist eine ansprechende Gestaltung und Architektur der Innenstädte in Form von qualitätsvoller Planungs- und Baukultur, wodurch auf längere Sicht auch höhere Touristenzahlen und eine steigende Kaufkraft zu erwarten sind.

Bündnis für Hessens Innenstädte

Um diesem Ziel, der zukunftsfähigen Revitalisierung der Innenstädte und damit auch der Stärkung des dort beheimateten stationären Einzelhandels näher zu kommen, wurde in Hessen nun auch ein „Bündnis für die Innenstadt“ gegründet. Hier werden Lösungen erarbeitet, wie Wirtschaft, Politik und Verwaltung nachhaltig lebendige und attraktive Stadtmitten sichern können. Ziel der Bündnispartner ist, die Blickwinkel und Erfahrungen aller Beteiligten zu bündeln und daraus einen Zukunftsplan für die hessischen Innenstädte zu entwickeln, der Grundlage für



Foto: Hessischer Städtetag

Stephan Giesler,
Direktor Hessischer Städtetag

weiteres gemeinsames Handeln sein soll. Dafür stehen 40 Millionen Euro zur Verfügung. In Vorbereitung ist derzeit auch das „Förderprogramm Zukunft Innenstadt“ mit verschiedenen Maßnahmen.

Relevante Bausteine zur Revitalisierung der Innenstädte sind vielfältig und betreffen neben ganzheitliche Planungskonzepten und integrierten interkommunalen Einzelhandelskonzepten auch die Verwirklichung einer guten ÖPNV-Anbindung und Fußgänger- und Fahrradinfrastruktur, die Erhaltung attraktiver, sicherer und sauberer öffentlicher Plätze sowie die enge Kooperation und Vernetzung der Kommunen mit dem örtlichen Handel und den Immobilieneigentümern sowie die Zusammenarbeit mit Vereinen und weiteren regionalen Akteuren.

Um all diese Punkte zu verwirklichen, bedarf es neben notwendiger rechtlicher Anpassungen zum Beispiel zum verbesserten Zugriff der Städte auf Schlüssel- und Problemimmobilien natürlich auch einer entsprechenden finanziellen Ausstattung, was weitere finanzielle Unterstützungen von Bund und Ländern erforderlich machen wird. Dies könnte in Form von Innenstadtfonds sowie in einer Erhöhung der Städtebauförderung des Bundes mit Co-Finanzierung der Länder realisiert werden. ■

ONLINE

www.hess-staedtetag.de

ANZEIGE



Sie suchen ein Zuhause für Ihr Unternehmen?

www.imaxx.de/gewerbe

Ihr Gewerbepartner in Mittelhessen. Sprechen Sie uns an!

Dominik Scheja
E-Mail: dominik.scheja@imaxx.de
Telefon: 06032 925929-66



IMMOBILIEN DES MONATS



Kaltmiete 1.400 €

BÜROFLÄCHE Bad Nauheim

Gewerbefläche 110 m², Altbaucharme, Aufzug, Balkon, Parkettfußboden, denkmalgeschützt, Objektnr.: 35100



Kaltmiete 12 €/m²

BÜROFLÄCHEN Groß Karben

Bürofläche 1.597 m², teilbar, Loftcharakter, gute Verkehrsverbindung, Stellplätze, denkmalgeschützt, Objektnr.: 34149

„Zukunft Innenstadt“

Das hessische Förderprogramm startet mit der ersten Förderrunde, für die insgesamt 12,25 Millionen Euro bereitstehen. Das im Dezember 2020 gegründete „Bündnis für die Innenstadt“ soll den Innenstädten den Neustart aus der Corona-Pandemie heraus ermöglichen.

Insgesamt stehen im „Neuen Hessenplan“ für die Stärkung der hessischen Innenstädte bis 2023 bis zu 40 Millionen Euro zur Verfügung. Dies teilte Hessens Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir in einer Pressekonferenz mit: „Mit dem ‚Neuen Hessenplan‘ soll Hessen stärker aus der Krise herausgehen, als es hineingekommen ist“, verspricht er. Mit diesem neuen Landesprogramm unterstütze man Kommunen dabei, lebendige und attraktive Ortskerne und Stadtzentren zu entwickeln oder zu erhalten. Man wolle die Menschen wieder vom Sofa in die Innenstädte holen. Die erste Ausschreibung des neuen Landesprogramms startete am 26. Mai 2021. Es wurde gemeinsam mit den Mitgliedern des Ende 2020 gegründeten „Bündnis für die Innenstadt“ entwickelt und wird aus Landesmitteln finanziert. Es richtet sich an alle hessischen Kommunen, unabhängig von ihrer Größe.



Foto: © HMWVW – Oliver Rütter

Hessens Wirtschaftsminister
Tarek Al-Wazir

städte sollen Orte der Begegnung sein, der Bewegung und Kommunikation. Innenstädte müssen sich an die Klimaveränderung anpassen und durch soziale Einrichtungen Menschen in ganz unterschiedlichen Lebenssituationen ansprechen. Das ist eine große Aufgabe, bei der wir den Kommunen mit dem Geld aus dem ‚Neuen Hessenplan‘ unter die Arme greifen und sie gleichzeitig selbst entscheiden lassen wollen, wie sie dieser Vision näherkommen.“

Innenstadtbudget und Kommunalpreis

Das neue Landesprogramm und der zusätzlich ausgelobte Kommunalpreis bestehen aus einem Innenstadtbudget, das die Kosten der von den Kommunen vorgeschlagenen Maßnahmen mit einem Landesanteil zwischen 80 und 90 Prozent fördert. Für das Innenstadtbudget stehen pro Kommune

Begegnung, Erholung, Kommunikation

„Innenstädte haben eine große Bedeutung für Menschen. Das ist durch die Folgen der Corona-Pandemie noch deutlicher geworden. Noch dazu unterliegen Innenstädte allerdings schon länger einem Strukturwandel, der durch die Corona-Pandemie beschleunigt wurde und den wir mutig gestalten wollen. Wir haben die Vision eines Stadtzentrums, in dem Bürgerinnen und Bürger nicht nur essen und trinken oder einkaufen gehen, sondern auch wohnen und arbeiten können“, sagte Al-Wazir. „Innen-

Die Bündnispartner im „Bündnis für die Innenstadt“

Derzeit gibt es 15 Bündnispartner, die Blickwinkel und Erfahrungen bündeln und daraus einen Zukunftsplan für die Innenstädte entwickeln: Hessisches Wirtschaftsministerium, Hessisches Ministerium für Digitale Strategie und Entwicklung, Hessisches Umweltministerium, Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen, Handelsverband Hessen, Hessischer Handwerkstag, Hessischer Industrie- und Handelskammertag e.V., Hessischer Städte- und

Gemeindebund e.V., Hessischer Städtetag, Hotel- und Gastronomieverband DEHOGA Hessen, Landesamt für Denkmalschutz, Landesverband der Hessischen Haus-, Wohnungs- und Grundeigentümer e.V., Landesverband Hessen der Bundesvereinigung City- und Stadtmarketing Deutschland e.V. (BCSD), Landesgemeinschaft soziale Brennpunkte Hessen e.V. und Verband der Südwestdeutschen Wohnungswirtschaft e.V. (VdW südwest).

maximal 250.000 Euro Landesmittel zur Verfügung. Bis Ende Juni konnten Städte und Gemeinden ihr Interesse bekunden und mögliche Projekte nennen, die sie gerne umsetzen würden. Ein Gremium aus Vertreterinnen und Vertretern des Ende 2020 gegründeten „Bündnis für die Innenstadt“ entscheidet über die Vergabe der Mittel, erst dann erfolgt der offizielle Antrag der jeweiligen Kommune. Mit dem Kommunalpreis werden dann aus allen Anträgen drei herausragende Ideen von drei Kommunen zusätzlich mit 500.000, 750.000 und einer Million Euro prämiert. Hessen ist eines der wenigen Bundesländer, das ein aus Landesmitteln finanziertes Innenstadt-Programm in der Krise aufgelegt hat.

Neue Ideen gesucht

„Es geht uns um kreative Ansätze, um Experimente und neue Ideen für unsere Innenstädte. Wir rufen die Städte und Gemeinden bewusst auf, mutig zu sein. Leerstehende Flächen können mit Pop-Up-Stores, Repair-Lokalen, Freizeit- und Sportangeboten für Jugendliche oder Co-Working-Flächen genutzt werden. Es ist aber auch möglich, den öffentlichen Raum für Außen-gastronomie freizugeben, einen versiegelten Parkplatz in eine Grünfläche zu verwandeln oder die Innenstadt verkehrlich zu beruhigen. Es können kurz- und längerfristige Projekte sein oder aber ein Masterplan, den die Kommune mit anderen Beteiligten entwickelt“, so der Minister. „Es geht uns darum, dass diejenigen ihre Ideen verwirklichen können, die ihre Gemeinde oder Stadt am besten kennen.“ Minister Al-Wazir kündigte an, dass es innerhalb des Landesprogramms „Zukunft Innenstadt“ nach der ersten Förderrunde weitere Ausschreibungen mit anderen inhaltlichen Schwerpunkten geben wird. ■

ONLINE

www.wirtschaft.hessen.de/wirtschaft/der-neue-hessenplan-fuer-hessens-wirtschaft

„Vernetzen“

19. Tage der Industriekultur Rhein-Main
vom 21. bis 29. August 2021



Das aktuelle Motiv der „Tage der Industriekultur Rhein-Main“ zeigt den ehemaligen Fliegerhorst Langendiebach, ein gelungenes Beispiel interkommunaler Zusammenarbeit zur Entwicklung, Erschließung und Vermarktung eines Gewerbegebietes auf einer Konversionsfläche.

Das 100 Seiten starke Programm richtet sich an Menschen, die verstehen wollen, wie die technische Versorgung in der Region aussieht und was das Rhein-Main-Gebiet mit der Welt verbindet. Das Thema „Vernetzen“ spiegelt sich hier in ganz konkreter Infrastruktur wieder: In Verkehrsbauten wie Straßenbahndepots und Bahnhöfen, in Häfen und Radschnellwegen, bei der Wasserversorgung und -entsorgung, in Energie- und Kommunikationsnetzen oder im Flächenbedarf für Rechenzentren. Zu den „Tagen der Industriekultur“ gibt es mehr als 120 Programmpunkte vor Ort zu entdecken. Sie zeigen einen Blick hinter Werkstore und veranschaulichen, was Industriekultur mit dem eigenen Alltag zu tun hat.

Die Neuauflage „KlangKunst in Industriekultur“ macht 2021 zudem die Geschichte von zehn Orten der Industriekultur in Rhein-Main auf besondere Weise erlebbar: Das Kooperationsprojekt mit dem Kulturfonds Frankfurt RheinMain, das 2014/15 erstmals stattfand, präsentiert ortsbezogene Arbeiten von Klangkünstlerinnen und -künstlern, die sich mit der industriellen Vergangenheit sowie der akustischen und visuellen Aura der Produktionsstätten auseinandersetzen.

Auf der Webseite der Kulturregion FrankfurtRheinMain werden auch Stätten aus dem Bezirk der IHK Gießen-Friedberg vorgestellt. ■

ONLINE

www.kfrfm.de



Arbeitskreis Elektromobilität Mittelhessen

Der Arbeitskreis Elektromobilität der IHK Gießen-Friedberg und IHK Hessen innovativ bietet Unternehmerinnen und Unternehmen aus ganz Mittelhessen und dem Rhein-Main Gebiet eine Plattform, um sich intensiv rund um die Elektromobilität auszutauschen. Ladeinfrastruktur beschäftigt den Arbeitskreis genauso wie Antriebstechniken, E-Busse genauso wie E-Bikes, autonomes Fahren genauso wie Intermodalität.

Das bietet Ihnen der Arbeitskreis

- Networking und persönliche Kontakte
- Expertenwissen zu Technologieentwicklungen
- Erfahrungen aus erster Hand über Praxisprojekte
- Technologietransfer von Forschungseinrichtungen zu Unternehmen
- Informationen zu Fördermitteln

Sie bestimmen den Inhalt

In der Regel werden die Themen von den Unternehmen oder Forschungseinrichtungen bestimmt, die den Arbeitskreis zu einem Treffen einladen.

Aktuelle politische Entwicklungen oder Förderprojekte führen oft zu einer Erweiterung des Programms.

Falls Sie ein interessantes Thema haben oder in Treffen bei Ihnen im Unternehmen stattfinden soll, sprechen Sie uns an.

Wie kann ich Teil des Netzwerkes werden?

Sie haben...

- Schwerpunkte Ihrer Tätigkeit im Bereich der Elektromobilität oder dem vernetzten Fahren?
- Interesse an dem Austausch mit Fachkollegen und Wissenschaftlern?

Dann sind Sie herzlich eingeladen Teil unseres Netzwerkes zu werden. Melden Sie sich bei uns!



Ihr IHK-Ansprechpartner:
Dr. Philipp Rabenau,
Telefon: 06031 / 609-2520

E-Mail: philipp.rabenau@giessen-friedberg.ihk.de



„Für Momente, die zählen“

Seit vielen Jahren trägt der Landeswettbewerb „Ab in die Mitte! Die Innenstadt-Offensive in Hessen“ sehr wirksam dazu bei, Hessens Innenstädte zu beleben. Auch für das Jahr 2021 standen wieder Preisgelder für innenstädtische Projekte bereit.

Kommunen und private Initiativen konnten sich bis Mitte Februar 2021 mit Projekten zur Stärkung und Vitalisierung der Innenstädte und Ortskerne bewerben. Die diesjährigen Sieger des landesweiten Wettbewerbs „Ab in die Mitte! Die Innenstadt-Offensive Hessen“ stehen fest. Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir zeichnete die 17 Preisträger, die insgesamt 210.000 Euro Fördergelder erhalten, Ende April aus. Gewonnen haben Projekte, die hessische Innenstädte fördern und wieder mehr Menschen in die Mitte locken sollen. Das Motto des diesjährigen Wettbewerbs lautete „Für Momente, die zählen!“. Die Gewinner reagieren auch auf die Herausforderungen des Strukturwandels, der sich durch die Corona-Pandemie noch verstärkt hat. Erstmals gingen mehr als 50 Bewerbungen von Städten, Gemeinden und Initiativen ein.

Mit dem Stadtmarketing-Wettbewerb setzt das Land Hessen gemeinsam mit Partnern aus dem öffentlichen Bereich und der privaten Wirtschaft ein Zeichen, um neue Impulse für die Stadtentwicklung zu unterstützen. Die Attraktivität der hessischen Zentren soll wieder mehr ins Bewusstsein der Öffentlichkeit rücken. Zu den Initiatoren und Unterstützern gehört auch der Hessische Industrie- und Handelskammertag (HIHK).

Als Reaktion auf die Folgen der Corona-Pandemie stellt das Land aus dem „Neuen Hessenplan“ bis 2023 zusätzlich insgesamt 40 Millionen Euro für die Innenstädte zur Verfügung. Ende 2020 wurde zudem mit verschiedenen Partnern das „Bündnis für die Innenstadt“ gegründet, das in einem kooperativen Prozess einen Zukunftsplan mit Strategien und Empfehlungen für attraktive und lebendige Innenstädte erarbeitet. Dabei

nehmen die hessischen IHKs eine maßgebliche Rolle ein.

Preisträger in unserem Bezirk

Erlebnis Alsfeld: Alsfelder (Urlaubs-) Momente (10.000 Euro): Zentrale Aktion über eine App. Alsfelder Momente sollen festgehalten werden. Unternehmen schaffen Momente und verschenken sie an die Kunden, das könnte ein kostenloser Reiseführer aus einer lokalen Buchhandlung sein anstatt eines Rabatts.

Alsfeld, Evangelisches Dekanat Vogelsberg: Die Jugend ist unser Moment! (12.100 Euro): Es werden Momente geschaffen vom „Beach“ im Klostergarten über ein Open-Air-Kino bis hin zu einer Spiele-Arena in einem leerstehenden Gebäude. Auch Harfenspielen in den Gassen und eine Spezialitäten-Verkostung können dazugehören.

Stadtmarketing Lauterbach e.V.: Lauterbach: Momente der Begegnung! (12.000 Euro): Die Aktionen bieten Raum und Zeit für Begegnungen. Zum Kulturpicknick im Stadtpark (Theater, Musik, Lesung) packen Einzelhandel und Gastronomen einen speziellen Picknickkorb. Unter anderem gibt es den „Lauterbacher Shopping Strolch“, das „Hutfestival“, regionale Gerichte mit Urlaubsfeeling und Sport. ■

BUCHTIPP

Krisen erfolgreich meistern

Von Ralf Klaus Lorenz

Mit seinem Buch will der Autor Betroffene motivieren, Krisen aktiv und mit lösungsorientiertem Blick anzugehen. Als Betroffene gelten dabei nicht nur Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, sondern auch Führungskräfte, Geschäftsleitungen und Shareholder. Er stärkt den Blick auf Chancen und Möglichkeiten und plädiert für eine offene und wertschätzende Kommunikation miteinander. .

Haufe Verlag, ISBN 978-3-648-15070-2, Preis 29,95 Euro



ONLINE

www.abindiemitte-hessen.de

KONTAKT



Christian Thiel
Tel.: 06031/609-2020
E-Mail: christian.thiel@giessen-friedberg.ihk.de



Foto: Watz Hydraulik GmbH

Christine Stevenson, Geschäftsführerin der Watz Hydraulik GmbH in Lollar, umringt von ihrer Belegschaft.

50 Jahre Watz Hydraulik

Tradition, Pioniergeist und Innovation – das sind die Werte, für die das Industrieunternehmen in Lollar bereits in der zweiten Generation steht. Kundschaft gibt es mittlerweile weltweit.

Die Erfolgsgeschichte des Unternehmens begann 1971, als Horst Watz und seine Gattin Margit das gleichnamige Ingenieurbüro im Staufenberger Stadtteil Mainzlar gründeten. Schon bald wuchs das Unternehmen zu einem Sechs-Mann-Betrieb heran und wickelte die ersten Aufträge im Ausland ab, lieferte beispielsweise eine komplette hydraulische Antriebseinheit für die Erdölförderung nach Russland. Das erste von vielen Projekten, mit denen sich die Watz Hydraulik GmbH an der Spitze der hydraulischen Antriebs- und Steuerungstechnologie behauptet.

Der heutige Firmenstandort Lollar wurde 1985 geschaffen und bildet seitdem die Zentrale des weltweit agierenden Unternehmens. Mit stetigen Erweiterungen der Produktionskapazitäten sowie dem Erschließen neuer Märkte und dem Entwickeln neuer Produktbereiche ist es dem Unternehmen gelungen, die ideale Kombi-

nation aus traditionsbewusstem Familienunternehmen und zukunftsorientierter High-Tech-Company zu formen. Mittlerweile hat mit Christine Stevenson die nächste Generation die Unternehmensleitung in der Hand.

Durch die Übernahme der Firma Hydro-Service Zylinderbau GmbH 2014 erwarb Unternehmensgründer Watz ein etabliertes Unternehmen, das auf die Fertigung von Sonder- und Großzylinder spezialisiert ist. Im gleichen Jahr stellte sich der Unternehmer erfolgreich der Wahl für die IHK-Vollversammlung und vertrat in dieser Periode die Interessen der regionalen Wirtschaft.

Zur Watz-Gruppe gehört auch die Firma Faudie GmbH, ein global aufgestelltes Unternehmen der Filtrationstechnologie. Jahrzehntelange Erfahrung macht die Gruppe zu starken Geschäftspartnern, die heute an vielen Schnittstellen erfolgreich zusammenarbeiten.

Mit über 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bietet der Verbund ein Full-Service-Angebot, das von der Beratung über die Entwicklung und die Produktion bis hin zur Montage, Inbetriebnahme, Wartung, Reparatur und den Umbau reicht. Zur Belegschaft zählen aktuell vier Auszubildende, für den kommenden August stehen drei weitere junge Menschen am Start für den Weg in die Welt der Fachkräfte. Für die kommende Dekade sind die Themen Innovation, Digitalisierung und Nachhaltigkeit im Fokus.

Wegen Corona konnte die diesjährige Jubiläumsfeier nicht stattfinden, geplant hat die Firmenleitung daher eine 50+1-Feier im nächsten Jahr. Hochleben lassen konnte Stevenson mit Familie den Vater am 19. Juni: Horst Watz feierte seinen 80. Geburtstag im kleinen Kreis. ■

ONLINE

www.watzhydraulik.de

Neustart mit Naturkosmetik

4 Fragen an ...

Martina Wiesenbauer, Geschäftsführerin, Fräulein Haircare

Eine Unternehmensgründung in Corona-Zeiten: Warum ausgerechnet jetzt?

Kosmetikprodukte haben eine sehr lange Vorlaufzeit, weil sie verschiedene Labortests benötigen. Wir waren gerade damit fertig und wollten in die Produktion gehen, als Corona ausbrach. Der erste Schreck kam, als wir merkten, dass wir kein Verpackungsmaterial mehr bekamen. Nachdem die Fabriken in Italien ihre Produktion eingestellt hatten und sämtliche Flaschen für Desinfektionsmittel verwendet wurden, mussten wir mühsam Restbestände aufkaufen. Corona war nicht hilfreich, aber wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.

Wie viele Shampoos haben Sie schon getestet?

Ich hatte immer schon mehrere Shampooflaschen in meinem Badezimmer, die ich zu unterschiedlichen Anlässen einsetzte. Richtig zufrieden war ich aber mit keiner. Erst das Gespräch mit einer Apothekerin zum Thema Inhaltsstoffe hat mir dann die Augen geöffnet. Zu Beginn der Produktentwicklung haben wir in der Folge Interviews



Foto: Frank Baumhammer

Mit individualisierten Shampoos will Martina Wiesenbauer Kopf und Herz von Kundinnen und Kunden erobern.

mit rund dreißig Frauen bezüglich ihrer Shampoos durchgeführt und daraus sehr viel gelernt. Zum Beispiel: Frauen wollen ein schäumendes Shampoo, auch wenn sie Naturkosmetik bevorzugen.

Wo sehen Sie Ihre größten Herausforderungen für Ihr Start-up?

Förderstellen, private Geldgeber und Risikokapitalanleger haben in Deutschland Kosmetik noch nicht als lukrative Geschäftsidee, die man fördern sollte, entdeckt. Da braucht es noch mehr Überzeugungsarbeit.

Der wichtigste Grund, womit Sie Kundinnen und Kunden von Ihrer Geschäftsidee überzeugen möchten?

Jede Frau will schöne Haare haben, aber kaum eine ist mit ihrem Shampoo zufrieden. Der Grund ist einfach: Shampoos werden für die Masse produziert. Dabei machen Haarlänge, Haartextur, aber auch Umwelteinflüsse, einen großen Unterschied, wie viel und welche Pflege benötigt wird. Bei Fräulein Haircare entscheidet deshalb jede Frau selbst, welche Pflege-Shots sie ihrem Basis-Shampoo hinzumischt. Darüber hinaus bieten wir unterschiedliche Duftrichtungen an. Sowohl die Palette der Pflege-Shots als auch der Duftrichtungen werden wir in den nächsten Monaten stetig erweitern. ■

ANZEIGE



Design - Bau - Service

Gewerbeimmobilien
mit System

GOLDBECK Nord GmbH, Niederlassung Gießen
Im Westpark 15, 35435 Wetztenberg
Tel. +49 641 96959-0, giessen@goldbeck.de

building excellence
goldbeck.de

 **GOLDBECK**



Foto: Musikzentrum Mittelhessen

Standort ausbauen: Simon Bender hat kurz vor der Corona-Krise das traditionsreiche Musikhaus Schönau übernommen und will mit der Gründung des Musikzentrums sein Unternehmen stärken.

„Krisen lassen sich am besten gemeinsam meistern!“

Musik und Wirtschaft als Tandem am Start: Zwei Unternehmer aus Wetzlar und Gießen wollen mit ihrer Idee eines Musikzentrums Mittelhessen dazu beitragen, neue Ausbildungs- und Arbeitsplätze im Wirtschaftszweig Kultur und Bildung zu schaffen.

VON IRIS BAAR

Die Krise als Chance begreifen und gemeinsam Stärke zeigen: Zwei Unternehmer, die im vergangenen Jahr vom Lockdown besonders betroffen waren, haben die Zeit für neue Ideen genutzt und spielen ab sofort im Duett: Die Musikschule „Musikzentrale“ mit Hauptsitz in Wetzlar und Filialen in ganz Mittelhessen hat mit dem Gießener Traditionsunternehmen Musikhaus Schönau eine neue Gesellschaft gegründet. Auf 2.500 Quadratmetern ist damit im Schifftenberger Weg III in Gießen das Musikzentrum Mittelhessen entstanden.

Eine Anlaufstelle für Musiker und solche, die es werden wollen – mit Ladengeschäft, Werkstatt, Unterrichtsräumen, einer Live-Spielstätte und angeschlossener Gastronomie. Vertraglich ist die Fusion unter Dach und Fach, die ersten Räume sind eingerichtet und die Gießener Filiale der Musikschule ist aus der Rudolf-Diesel-Straße an den neuen Standort umgezogen. Mit „Eis da Toni“, einem Eishersteller aus Biebertal, ist auch der erste Gastronom inzwischen an Bord.

„In der Pandemie ist uns klargeworden, dass wir uns breiter aufstellen müssen, denn Krisen lassen sich am besten gemeinsam meistern. Wir arbeiten bereits seit 20 Jahren

mit dem Musikhaus Schönau zusammen, die Gründung der gemeinsamen GmbH war nur ein konsequenter Schritt“, erzählt der Geschäftsführer der Musikzentrale, Sebastian Schöndorf. „Jetzt freuen wir uns auf weitere Mieter, die an unserem Konzept, ein Musik-Dienstleistungszentrum für Mittelhessen aufzubauen, Interesse haben.“ Angesprochen sind weitere Bildungsanbieter im Bereich Musik, Gastronomen, Vereine.

Chance vor der Tür

Für Simon Bender vom Musikhaus Schönau bedeutet die Zusammenarbeit zum

einen, „nach Corona endlich richtig durchstarten“. Denn Bender hatte das Traditions-geschäft im Februar vergangenen Jahres vom ehemaligen Inhaber Hans-Joachim Reh übernommen, musste aber aufgrund der Corona-Krise den Präsenz-Betrieb erst einmal einstellen. „So ist für mich die Gründung des Musikzentrums auch die Chance, den Standort in Mittelhessen auszubauen und das Musikhaus zu stärken“, so Bender. Sein Engagement ist in der Branche selten: Viele Musikhäuser hätten eher Probleme bei der Nachfolgeregelung und „machen deshalb einfach dicht“, so der junge Unternehmer weiter. „Ich möchte unser Musikhaus weiterentwickeln und gebe mit der Gründung des Musikzentrums ein klares Bekenntnis zum Standort ab.“

Möglich wurde die Gründung durch das Freiwerden des Nachbarhauses. „Da haben wir zugegriffen“, so die beiden Unternehmer, die ihre Idee gut durchdacht haben. „Der

Bedarf für ein Musikzentrum ist da“, erzählt Sebastian Schlöndorf: „Keine andere Region in Deutschland hat so viele Preisträger des Deutschen Rock- und Pop-Preises und so viele Künstler mit Gold- und Platinplatten hervorgebracht wie Mittelhessen.“

Digitale Schiene im Aufbau

Aus eigener Erfahrung wisse er, dass es in der Region an Probe- und Übungsräumen mangle und es kaum Auftrittsmöglichkeiten für Nachwuchsmusiker oder Schauspielgruppen ohne eigene Infrastruktur gebe. „Das Musikzentrum kann dazu beitragen, neue Ausbildungs- und Arbeitsplätze in dem zukunftssträchtigen Wirtschaftszweig Kultur und Bildung zu schaffen.“ Mangel an Kundenschaft befürchtet auch Bender nicht. Das Musikhaus Schönau, das auf eine 115-jährige Geschichte zurückblicken kann, habe seit Jah-

ren ein wachsendes Einzugsgebiet. Bender: „Unsere Kunden fahren 80 bis 100 Kilometer, kommen zum Teil sogar von noch weiter her.“

Beide Unternehmer waren von der Corona-Krise und den verstärkten Auflagen für den Einzelhandel und die Musikschulen gleichermaßen stark betroffen gewesen, hatten jedoch schnell reagiert und ihren Geschäftsbetrieb umgestellt. „Durch digitale Beratung und digitalen Unterricht haben sich für uns ganz neue Märkte eröffnet“, so Bender und Schlöndorf. Beide sind sich einig, die digitale Sparte auch in Zukunft – ohne Corona – bedienen zu wollen. Dafür entstehen im Musikzentrum unter anderem moderne Videoräume für den digitalen Unterricht.

Für Bender und Schlöndorf steht schon jetzt fest: „Das Zentrum ist für uns der Beweis, dass selbst in einer Krise etwas Neues und Positives entstehen kann.“ ■

ANZEIGE

Karriere Mittelhessen

Auf Wachstumskurs: Mittlerweile nutzen 250 regionale Unternehmer die Netzwerkplattform.

Das regionale Job- und Ausbildungsportal Karriere Mittelhessen entwickelt sich immer mehr zur zentralen Anlaufstelle rund um das Thema Jobs und Ausbildung in der Region Mittelhessen und bringt Unternehmen und Bewerber auf dem regionalen Arbeits- und Ausbildungsmarkt zusammen. Mittlerweile finden Jobsuchende hier Stellenangebote von über 250 Arbeitgebern.

Mit der stetig steigenden Zahl von Unternehmen ist eine Nutzerzunahme auf Bewerberseite verbunden: Mehr als 10.000 monatliche Interessenten auf dem Portal finden aktuell über 1.800 Stellen von Unternehmen unterschiedlichster Branchen und Größen. Mit der kostenlosen Registrierung

im Bewerberpool und dem Jobalarm, der automatisch E-Mails mit zur Suche passenden Stellen verschickt, können Bewerberinnen und Bewerber ihre Stellensuche effektiv in die Hand nehmen.

Das Ergebnis der durchdachten Gestaltung von Karriere Mittelhessen ist ein hoher Nutzwert für Personalverantwortliche und Suchende. Als Jobbörse und Netzwerkplattform zugleich leistet Karriere Mittelhessen aus eigener Darstellung einen Beitrag zu einer positiven Entwicklung des Industrie- und Wirtschaftsstandorts Mittelhessen. ■

ONLINE

www.karriere-mittelhessen.de

HALLEN

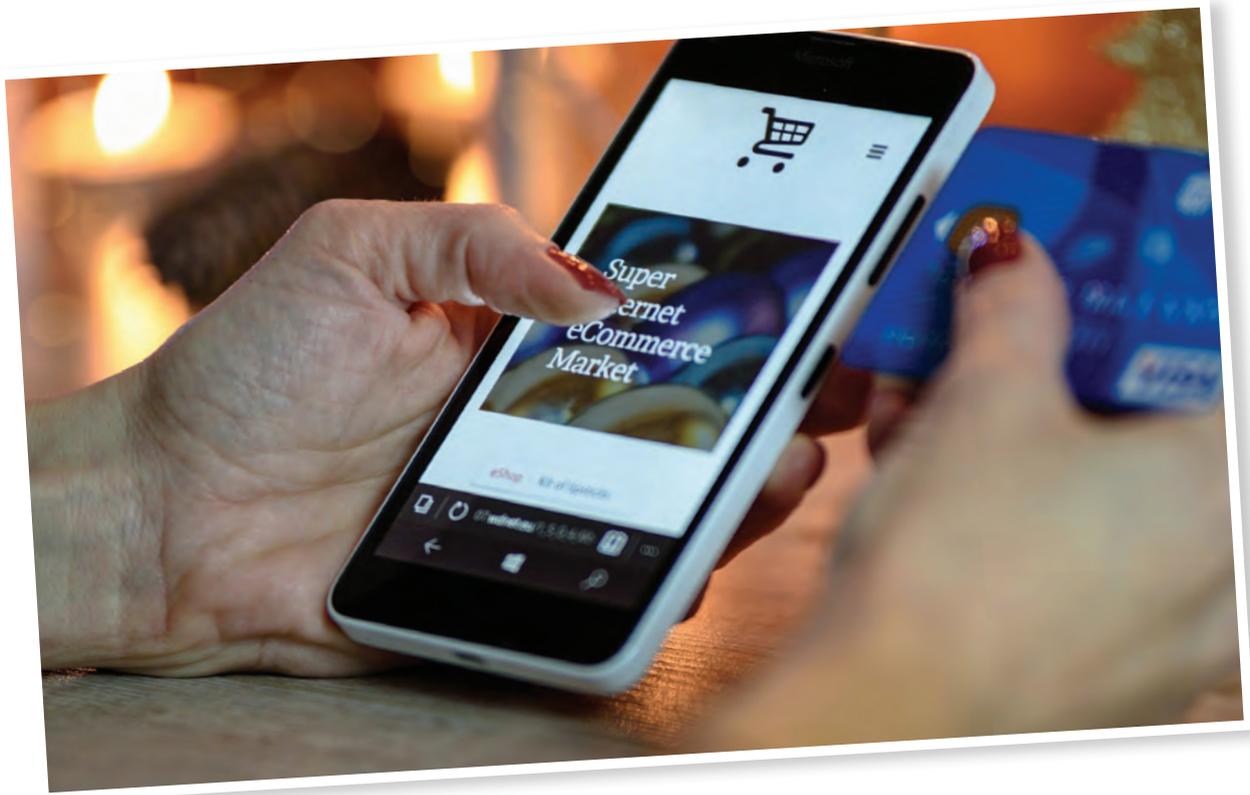
INDUSTRIE | GEWERBE | STAHL

PLANUNG - PRODUKTION - MONTAGE



WOLF SYSTEM GMBH
 94486 Osterhofen
 Tel. 09932 37-0
 gbi@wolfsystem.de
WWW.WOLFSYSTEM.DE





E-Commerce-Manager (IHK)

Erwerben Sie in diesem Zertifikatslehrgang das erforderliche Know-how zur Gestaltung Ihres eigenen Online-Shops - auch in Kombination mit stationärem Handel!

Aus dem Inhalt:

- Alle Komponenten des E-Commerce
- Rechtssicherheit + Datenschutz
- Marketing + Darstellungsformen

Termin: September - Oktober 2021

Anmeldung + Infos:

Christian Thiel

Tel.: 06031 / 609-2020

christian.thiel@

giessen-friedberg.ihk.de

www.ihkgifb.de/ecommerce

Hackschnitzel-Heizung zu über einem Drittel gefördert

Initiative „Wetterau macht's effizient“ unterstützt Betriebe zur Energieeffizienz.

Jürgen Rüdiger ist Experte in seinem Metier. Der 56-Jährige verfügt über 32 Jahre Erfahrung als Schreinermeister und staatlich geprüfter Baudenkmalpfleger in der Fachrichtung Holz. Seit 2000 ist sein Unternehmen, die Inovitas Denkmalpflege GmbH, in Gedern ansässig. Mit seinem siebenköpfigen Team hat sich Jürgen Rüdiger auf den Erhalt und die Rekonstruktion von historischen Fenstern und Türen spezialisiert. Die Fenster der Bischöflichen Kanzlei in Mainz, alle Fenster- und Türelemente des Fürstenbahnhofs in Bad Homburg oder das restaurierte Eingangsportal der Teufelsmühle in Ilbhausen: Sie alle wurden von seinem Unternehmen hergestellt beziehungsweise restauriert. Für seine herausragenden Arbeiten in der Denkmalpflege ist der Betrieb unter anderem 2014 mit dem Bundespreis für das Tischlerhandwerk in der Denkmalpflege ausgezeichnet worden.

Im vergangenen Jahr benötigte Jürgen Rüdiger selbst Erfahrung und Kompetenz von Experten: Die Gasheizung in der Werkstatt war in die Jahre gekommen. Sie sollte durch eine energieeffiziente Anlage ausgetauscht werden. Nachhaltig, umweltfreundlich und bezahlbar waren für den Firmenchef entscheidende Kriterien. Über die Wirtschaftsförderung Wetterau erfuhr er von der Initiative „Wetterau macht's effizient“. Seit 2018 berät die Initiative kleine und mittlere Betriebe sowie Kommunen zu Energiesparmaßnahmen und Fördergeldern aus Effizienz-Programmen des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) und der KfW. Nach einer Betriebsbesichtigung mit einem Experten wurde ein passgenauer



Schreinermeister Jürgen Rüdiger in der rund 800 Quadratmeter großen Holzwerkstatt in Gedern.

Lösungsvorschlag erarbeitet und der Antrag beim BAFA gestellt. Das Ergebnis: die Holz-

„Abfälle“ aus der Werkstatt werden als Brennstoff für eine Holzhackschnitzel-Anlage mit 75 Kilowatt genutzt und damit die Räume CO₂-neutral beheizt. Seit November 2020 ist die Anlage in Betrieb. Von den 75.000 Euro Investitionssumme hat die BAFA 35 Prozent übernommen. Die monatliche Ersparnis durch den Wegfall der Gasrechnung beziffert Jürgen Rüdiger auf 350 Euro. Rohstoffkosten entfallen und einziges übriges Abfallprodukt ist ein Kasten Asche aus dem Naturmaterial Holz, der ein- bis zweimal pro Woche anfällt.

„Meine Maschinen waren schon auf dem aktuellen Stand. Nun ist es auch die Energieversorgung in der Werkstatt“, freut sich der Unternehmer. Für einen Handwerksbetrieb wichtige Faktoren, um wettbewerbs- und zukunftsfähig zu sein. „Ich kann nur empfehlen, das Beratungsangebot der Initiative ‚Wetterau macht's effizient‘ zu nutzen.“ ■

Wetterau macht's effizient

Den Klimawandel in der Region unterstützen: So können kleine und mittlere Unternehmen Potenziale erkennen und Förderhilfen finden.

Die Initiative „Wetterau macht's effizient“ unterstützt Unternehmen darin, die eigenen Energieeinsparpotenziale zu erkennen und umzusetzen. So können zum Beispiel vertiefende Energieberatungen und Energieeffizienzmaßnahmen mit bis zu 80 Prozent gefördert werden. Interessierte können sich direkt an die Wirtschaftsförderung Wetterau (wfg) wenden und ein kostenfreies Impulsgespräch in Anspruch nehmen. Weitere

Informationen zum Angebot unter www.wetterau-machts-effizient.de

Die Partner der Initiative sind unter Federführung der wfg die ovag Energie AG sowie als Finanzpartner die Sparkasse Oberhessen, die Volksbank Mittelhessen und die VR Bank Main-Kinzig-Büdingen. Wissenschaftlicher Partner ist die Technische Hochschule Mittelhessen, Medienpartner die Industrie- und Handelskammer Gießen-Friedberg.

Alles unter einem Dach

Partnerschaft mit satis&fy AG aus Karben ermöglicht permanent eingerichtetes Digital-Studio im Dolce by Wyndham Bad Nauheim: State-of-the-art-Technik, Unterstützung durch Experten und Rundum-Service an einem Ort.



Tobias Holler (l.), Business Development Manager satis&fy, Jesse Jansen (M.), Assistant Director of Sales & Marketing Dolce by Wyndham Bad Nauheim, und Lena Bensing (r.), Project Manager satis&fy, testen das neue Equipment für professionelle Studio-Aufnahmen und Streaming-Events im Vier-Sterne-Hotel.

Die Corona-Krise hat der Digitalisierung zu einem enormen Schub verholfen. Abstandsregelungen und Hygiene-Maßnahmen erschweren derzeit persönliche Besprechungen und Präsenzveranstaltungen. Der virtuelle Raum jedoch bietet Alternativen für Begegnungen und gemeinsamen Austausch im Netz. Besonders beliebt unter den neuen digitalen Möglichkeiten: hybride Events. Dabei tagt eine kleine Gruppe vor Ort, während sich gleichzeitig auch ein Online-Publikum interaktiv beteiligen kann. Das erhöht

die Reichweite. Externe Gäste befinden sich dann beispielsweise im Homeoffice oder ebenfalls in Kleingruppen an anderen Destinationen.

Auf Sendung im Dolce

State-of-the-Art-Technik ist für solche Formate allerdings Grundvoraussetzung. Das Dolce by Wyndham Bad Nauheim hat daher seine entsprechenden Kapazitäten ausgebaut: Im Raum „Wiesbaden“, einem der insgesamt

27 Tagungsräume des Vier-Sterne-Hotels, entstand innerhalb weniger Wochen das „Dolce Live-Studio – powered by satis&fy“. Die satis&fy AG aus dem nahegelegenen Karben ist strategischer Partner des Projekts. Für das Unternehmen arbeiten an insgesamt zehn Standorten rund 450 Mitarbeiter weltweit. Der internationale Anbieter für Live-Kommunikation sowie Event- und Medientechnik ist prädestiniert für multimediale Erlebnisse durch One-Stop-Studio-Lösungen. „Wir begrüßen es sehr, gemeinsam mit dem Hotel

Dolce unser neues Streaming-Studio in Bad Nauheim anzubieten: Eine Symbiose aus der perfekten Location, Gastfreundschaft und Service, gepaart mit technischer Umsetzung auf höchstem Niveau“, so Torsten Widarzik, Managing Director satis&fy AG.

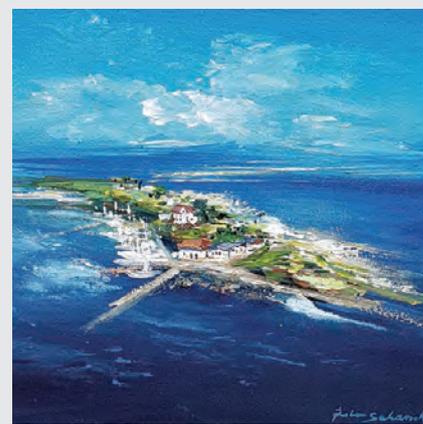
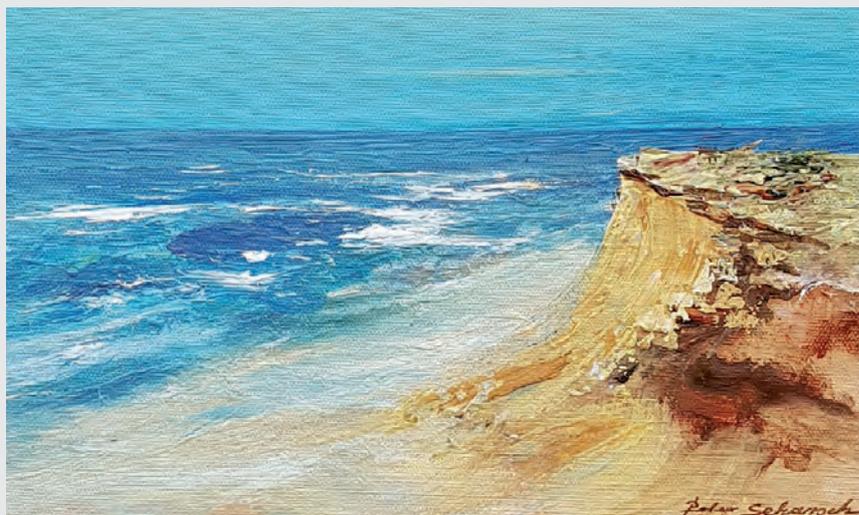
Paket mit Verpflegung

Im permanent eingerichteten Studio im Dolce können nun jederzeit Live-Streaming-Events, hybride Meetings, Video-Konferenzen, Broadcast-TV-Sendungen realisiert sowie professionelle Studioaufnahmen aufgezeichnet werden. Das passende Equipment stellt satis&fy zur Verfügung – darunter Monitore, 4K-Camcorder, Funkmikrofone und Lautsprecher. Bis zu vier Personen finden auf der Szenen-Fläche Platz, um beispielsweise Corona-konform Interviews zu führen, Webinare abzuhalten oder Talk-Runden zu streamen. Business-Gäste können das Dolce Live-Studio ab sofort als Komplett-Paket tageweise für ihre Produktionen buchen.

Das Hotel ist mittlerweile wieder geöffnet, Aufnahmen im neuen Studio sind ab sofort möglich. Das Paket beinhaltet die professionelle Studio-Technik für Setting, Licht, Video und Audio sowie die benötigten Experten von satis&fy, die das Equipment bedienen und mit ihrem Know-how den Kunden zur Seite stehen. Ebenfalls inklusive: die unlimitierte Verpflegung für bis zu zehn beteiligte Personen durch das gastronomische Angebot des Hotels. „Die Einrichtung des neuen Live-Studios ergänzt unsere bestehende technische Ausstattung und erleichtert sicheres Tagen im Zuge der Corona-Krise“, so Harald Hock, General Manager des Hotels. „Das gemeinsame Projekt mit satis&fy sehen wir als Investition in die digitale Zukunft, denn auch nach der Pandemie werden uns Online-Formate in Studio-Situation sicherlich erhalten bleiben.“ ■

ONLINE

- www.dolcebadnauheim.com
- www.satis-fy.com



45 Jahre Galerie Seharsch

Die Galerie Peter Seharsch wurde 1976 eröffnet und feiert dieses Jahr 45-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass finden das ganze Jahr über Sonderausstellungen in Kloster Arnsburg/Lich und im Kunsthaus Seharsch in Lich, Lessingstraße 3 statt.

Im Kunsthaus befindet sich auch sein neues Atelier, von dem man einen schönen Blick auf den Höhlerberg und die Stadt Lich hat. Die neuen Ausstellungsräume erstrecken sich über zwei Etagen. Die Ausstellung zeigt den Besuchern über 200 Exponate, die 2020/21 entstanden sind. Präsentiert werden die neuesten Werke des Kunstunternehmers Seharsch: von der Schlei-Ostsee bis Sylt-Nordsee, Toskana, Lanzarote, Pfahlbauten am Bodensee und natürlich seine regionalen Motive – die Wetterau, Kloster Arnsburg, sowie abstrakte und florale Werke.

ONLINE

www.galerie-peter-seharsch.de

ANZEIGE

M&M

Your Way to Languages

- Einzel-/Gruppentraining
- Firmenseminare
- Übersetzungen

Müller & Meier
Fremdsprachentraining
mm.sprachen@t-online.de
www.yourwaytolanguages.de
0641 - 39 03 58



Foto: privat

Mit einem Jahr Verspätung konnte die Alea AG ihre Gäste zum 150-jährigen Jubiläum begrüßen, darunter IHK-Hauptgeschäftsführer Matthias Leder (links), der mit Jürgen Peters die Geschäftsführer-Gattin, Karin Reimann, umrahmt.

Betrieb mit gutem Fundament

Mit Gästen aus der ganzen Republik hat das familiengeführte hessische Bauunternehmen ALEA AG, das auch eine große Niederlassung in Bad Vilbel unterhält, sein 150-jähriges Jubiläum mit einjähriger Verzögerung gefeiert.

Alea-Chef Thomas Reimann begrüßte in der Villa Bonn rund 70 Gäste von nah und fern. Als Familienunternehmer stehe er täglich vor immer neuen Herausforderungen, um Lösungen zu finden und erfolgreich umzusetzen. So auch in der Corona-Krise, denn hier zeigt sich die Bedeutung eines flexiblen Agierens und besonnenen Handelns.

Mit seinen Gästen blickte Reimann in die Vergangenheit zurück und erklärte, dass die Alea AG nicht 1870 gegründet wurde, wie noch 2020 angenommen, sondern bereits im

Jahr 1866. Mittlerweile ist die fünfte Generation aktiv im Unternehmen tätig, das in der Mitte Hessens, in Frankfurt und Bad Vilbel und seit kurzem auch in der Hauptstadt von Rheinland-Pfalz, in Mainz, wirke. In der Bauwirtschaft würde man sagen, man stehe auf einem guten Fundament.

Der Familienmensch und Unternehmer aus Leidenschaft machte in seiner Rede deutlich, dass man nur so gut sein könne, wie die eigene Familie und das Team es zulasse und ermögliche. Mit seiner Frau habe

er eine Partnerin, die ihn stets unterstützt hatte. Seine beiden Söhne Tim und Jan-Niklas und die Schwiegertochter Janina leben ebenso diesen Familiengedanken und unterstützen sein Handeln. Wichtig ist dem Chef sein gutes Team, auf das er sich stets verlassen könne, das loyal hinter ihm stehe und die Wege gemeinsam und erfolgreich gehen lasse. „Lassen Sie uns also mit Zuversicht in die Zukunft blicken und der Pandemie mit Umsicht und Vernunft begegnen“, ermunterte er die Anwesenden. ■

Barrierefreie Sprache und soziale Teilhabe

„Büro für Einfache und Leichte Sprache“ der Lebenshilfe Gießen bietet Übersetzungsarbeiten an. Anfangs für Menschen mit Lernbehinderung gedacht, hat sich die Zahl der darauf angewiesenen Personen stark erhöht, etwa um Analphabeten und von Demenz Betroffene.

Bei der Leichten Sprache handelt es sich um eine vereinfachte und barrierefreie Variante der deutschen Sprache. Sie verzichtet etwa auf Fremdwörter und arbeitet mit kurzen Sätzen. „Die Leichte Sprache gewinnt immer mehr an gesellschaftlicher Bedeutung, da sie Informationen für ein breiteres Publikum zugänglich machen kann“, erläutert Anja Sandtner, Leiterin des neuen Büros für Einfache und Leichte Sprache in der Walltorstraße 3 sowie zertifizierte Übersetzerin. Das Büro richtete die Lebenshilfe Gießen vor Kurzem ein, um Texte für den eigenen Bedarf, aber auch für externe Kunden in Leichte Sprache, unter Berücksichtigung aller formaler Kriterien, zu übersetzen.

„Für uns war das ein wichtiges Anliegen, um allen Personen, die von der Leichten Sprache profitieren, Zugang zu Informationen und damit sozialer Teilhabe zu ermöglichen. Wir nutzen die Arbeit des neuen Büros sowohl für eigene Publikationen, freuen uns aber auch über Anfragen von zum Beispiel Behörden oder anderen Unternehmen. Barrierefreie Sprache ist ein wichtiger Baustein gelungener Inklusion“, sagt Dirk Oßwald, Vorstand der Lebenshilfe Gießen.

Die Leichte Sprache resultierte ursprünglich aus einer Forderung von Menschen mit Lernbehinderungen. Mittlerweile ist sie gesetzlich verankert. Nach einer Studie der Universität Bielefeld gehören ungefähr 30 Prozent der erwachsenen Deutschen zur Zielgruppe. Dazu zählen neben Menschen mit Lernbehinderungen auch funktionale



Anja Sandtner leitet das neue Büro für Einfache und Leichte Sprache. Erste Lebenshilfe-Publikationen hat sie bereits begleitet: Etwa ein FAQ-Heft zum Thema Corona in Leichter Sprache.

Analphabeten sowie Menschen mit Hör- und Sehbehinderungen und Demenzbetroffene. Sie ist außerdem eine Erleichterung für alle, die nur wenig Deutsch können.

Die teils aufkommende Kritik an der Leichten Sprache, sie würde die Alltagssprache verdrängen, hält Sandtner nicht für berechtigt: „Viele Dokumente, wie Verträge, Arztbriefe oder Bescheide von Behörden müssen fachlich korrekt und rechtssicher verfasst werden. Wir bieten aber an, ergänzende

Erklärungen in Leichter oder Einfacher Sprache zu verfassen. Damit möglichst alle in der Lage sind, die Inhalte zu verstehen.“ Sie übersetzt auch Webseiten und Informationsschreiben aller Art. Am Ende werden die Texte in Leichter Sprache von lernbehinderten Menschen geprüft. Nur so kann man sicherstellen, dass sie wirklich verständlich sind. ■

ONLINE

www.lebenshilfe-giessen.de

Die Akkus aufladen

Bei mehr als 1.000 Kilometer ausgewiesenen Radwegen im Wetteraukreis kann ein E-Bike-Akku auch mal an seine Grenzen kommen. Für neue Energie sorgt dann die Einkehr in einen Mitgliedsbetrieb der Apfelwein- und Obstwiesen Route.



Das erste Schild montiert Harald Steinke von der Kulturhalle in Stockheim.



Über Schild-Nummer 2 freuen sich Eric Stroppe (rechts) und Joshua Leifert von Neidharts Küche in Karben.

Fotos: Angie Nowak

„Nachdem wir mit der Übernahme der Markenrechte an den Apfelwein- und Obstwiesenrouten einen weiteren Baustein zur Bewahrung der Streuobstwiesen in unser Portfolio aufgenommen haben, setzt sich nun die konstruktive Zusammenarbeit mit den einzelnen Vereinen vor Ort durch gezielte Maßnahmen fort“, so Rouven Kötter, erster Beigeordneter des Regionalverbandes. „Der stetige Zuwachs an E-Bike Nutzern hat uns auf die Idee gebracht, dass die Mitgliedsbetriebe ihren Gästen einen Ladeservice anbieten können“, ergänzt Cornelia Dörr, ebenfalls Vereinsakteurin und verantwortlich für die TourismusRegion Wetterau. Schnell wurde gemeinsam ein passendes Schild durch den Regionalverband entwickelt, produziert und nur wenige Tage nach der Ideenfindung an die ersten drei Betriebe im Wetteraukreis ausgeliefert.

Der erste Betrieb, der das Schild mit dem Hinweis auf einen E-Bike Ladeservice über-

reicht bekommt, ist das frischgebackene Mitglied des Vereins, Harald Steinke, Betreiber der Kulturhalle in Stockheim. Seit diesem Jahr bietet die Kulturhalle einen großzügigen Biergarten an. „Das Ladeangebot passt gut“, meint Steinke, „denn wir liegen hier direkt am Vulkanradweg“. An der zweiten großen Radachse durch die Wetterau liegt Neidharts Küche, nämlich an der Regionalpark Nidda-route in Karben. Bei einem prickelnden Glas

Apfelwein bekommen Eric Stroppe und Joshua Leifert ebenfalls das Schild mit dem Ladeangebot überreicht. Sehr passend wird es im großzügigen Genussgarten an einer dort dekorierten Radfelge montiert.

„Mit dieser tollen Aktion fördern wir die E-Bike-Nutzung auf unseren Routen. Ein weiterer Ansporn für unsere Gäste, das Auto einmal mehr stehen zu lassen. Wir begrüßen die gemeinsame Aktion der Regionalschleife und

Streuobstwiesen

Streuobstwiesen bieten einer unendlichen Vielzahl an Lebewesen und Pflanzen Raum und müssen daher sensibel geschützt und durch Neuanpflanzung erhalten bleiben. In Hessen gibt es circa 300.000 Obstbäume. Vor 30 Jahren waren es noch mehr als eine Million.

Der Plan des Regionalverbands ist es, in enger Zusammenarbeit mit den jewei-

ligen Regionalschleifen die Routen in den nächsten Jahren hinsichtlich der Wegeführung und Beschaffenheit, den Einkehrmöglichkeiten sowie der Erlebbarkeit der Streuobstwiesen zu überarbeiten. Aller Voraussicht nach wird auch die Regionalschleife Wetterau mit dieser Maßnahme starten. Entsprechende Vorarbeit dazu wurde bereits geleistet.

das Regionalverbands sehr“, betont Annette Kreiling, erste Vorsitzende des Vereins. Sie erhält von Rouven Kötter das dritte Schild im romantischen Kreiling's Sommergarten überreicht. Inmitten einer Armada von geparkten Fahrrädern und E-Bikes.

Regionalverband und der Verein haben die Kosten für einen Ladevorgang durch Frank Bering, Inhaber des Fahrradprofis „Rückenwind“ in Friedberg kalkulieren lassen: Eine Stunde Aufladen kostet bei den aktuellen durchschnittlichen Strompreisen circa 17 Cent. Gastrobetriebe sind willkommen, dem Verein beizutreten und ein Schild anzufragen. ■

ONLINE

www.awor.de



Das dritte Schild schmückt nun Annette Kreilings (umrahmt von Rouven Kötter und Cornelia Dörr) Sommergarten in Bad Vilbel.



Foto: Gerti Kuhl

Kneipp-Tour durch Oberhessen

Sebastian Kneipp's Philosophie basiert auf den fünf Elementen Wasser, Bewegung, innere Ordnung, Ernährung und Heilpflanzen. Seine Lehren und Anwendungen wurden in viele zeitgemäße Gesundheitskonzepte übertragen und weiterentwickelt. Auf einer der geführten Erlebnis-Radtouren der TourismusRegion Wetterau erleben die Teilnehmenden die Kneipp'schen Elemente, etwa ein Armbecken, wie es auf dem Bild zu sehen ist. Für die Anmeldung zur Radtour am 11. Juli 2021 ab Bad Salzhausen ist es bis zum Erscheinen des Magazins leider zu spät. Doch ab fünf Interessenten kann sich eine Gruppe separat anmelden.

tourismus.wetterau.de

„Der Natur vertrauen“

Wir hatten in unserer Januar-Ausgabe das Kneipp Bäder 3Eck Wetterau vorgestellt, eine Initiative des Landkreises und der Kurorte Bad Nauheim, Bad Salzhausen und Bad Vilbel. Mittlerweile kann man sich auf der Webseite der Vitalregion über Kneipps Gesundheitsphilosophie informieren, über die Einrichtungen und Vereine in der Region sowie die Anwendungsmöglichkeiten im eigenen Zuhause.

Im vergangenen Mai ist zudem das erste Kneipp-Magazin erschienen, gedruckt wie auch digital auf der Webseite. Dort erlebt man Kneipps fünf Elemente, verknüpft mit Orten in der Region, erhält Gesundheitstipps und erfährt, wie Kneipp einfach glücklich macht. Ein Blick oder Klick lohnt sehr! ■



ONLINE

www.kneippbaeder3eckwetterau.de

Sie tragen uns ein Leben lang!

Einer der jährlichen bundesweiten Aktionstage der Kneipp-Bewerbung nimmt die Körperteile ins Visier, die uns unter normalen Umständen ein Leben lang zuverlässig von einem Ort zum anderen bringen: die Füße.

VON IRIS DIEDOLPH

Last und Mühe können sie sich nicht ausuchen, was auch immer wir ihnen an Gewichten und Schuhwerk aufbürden: unsere Füße. Dass der Ehrentag für die Füße seit 2004 jeweils am 30. Juni eines Jahres von Podologen und Fußpflegern initiiert wurde, gleicht ein wenig dem von Floristen erfundenen Muttertag. Neben den wirtschaftlichen Vorteilen darf der gesundheitliche oder – wie beim Muttertag – der gesellschaftliche Nutzen nicht unterschätzt werden. Der Fuß aus Sicht von „Kneippianern“ ist Symbol für das Gesundheitselement Bewegung. Laut dem Kneipp-Bund läuft ein Mensch in seinem Leben etwa drei bis vier Mal um die Erde. Für diese Funktion hat die Natur den Fuß auch konstruiert mit 28 Knochen, 33 Gelenken und 20 Muskeln, alles gehalten von über 100 Bändern.

Maschinellen Anlagen gleich sollten die Füße sorgsam gepflegt und gewartet werden. Ab und an barfuß laufen gibt ihnen den Freiraum, den sie bei der Geburt im Ursprung hatten. Eine Wohltat, auch für die Seele, ist



Einen Barfußpfad kann man sich recht einfach selbst bauen, wenn es keinen öffentlich zugänglichen in der Nähe gibt.

der schuhlose Gang durch das Gras oder über einen Barfußpfad. Viele Regionen bieten öffentliche Barfußpfade, beispielsweise im Gesundheitsgarten in Bad Nauheim, in Büdingen, am Wölfersheimer See oder im Außenbereich des Betonwerks Eltersberg in Buseck, der 200 Meter lang ist und 15 Stationen bietet. Wenn es kein Angebot in der Region gibt, kann man sich einen kleinen Barfußpfad selbst anlegen. Bei ausreichendem Platz legt man einen Weg an, der zunächst mit Gartenvlies ausgelegt wird. Darauf kommen die unterschiedlichen Felder. Als Materialien eignen sich verschieden grobe

Kiessorten, Sand, Tannenzapfen, Zweige und weicher Rindenmulch.

Weiterer Genuss für die Füße sind spezielle Übungen, die jeder für sich zu Hause ausführen kann. Wer beispielsweise die Zehen krallt, stärkt sie und zudem die Unterseite des Fußes. Dafür stellt man sich auf eine Matte, krallt die Zehen im Wechsel in den Boden und zieht sich kraftvoll vorwärts. Die Fersen bleiben dabei auf dem Boden. Optimal ist es, wenn diese Übung zehnmal pro Seite mit zwei Wiederholungen durchgeführt wird. Weiteres Beispiel ist das Abrollen der Füße, wodurch man die Fußgelenke mobilisiert: eben hinstellen, einige Meter in kleinen Schritten nach vorne bewegen und die Füße dabei weich über die Ballen abrollen. Für eine Fußmassage rollt man mit der Sohle über einen Tennisball unter Aufbringung von möglichst viel Körpergewicht. Auf der Webseite des Kneipp-Bundes und dessen YouTube-Kanal sind weitere Übungen zu sehen. ■

ONLINE

- www.barfusspfad.info
- www.kneippbund.de
- www.kneipp2021.de



Text+Foto(s): I. Diedolph

Kneipp leuchtet – Sogar in die ARD-Tagesthemen hat es das neue Ampelmännchen in Bad Nauheim gebracht. In dem TV-Beitrag vom 27. Mai 2021 ab Minute 27:45 angesprochene Passanten zeigten zunächst ratlose Gesichter und Schulterzucken. Wurde die Lösung gesagt, folgte sinnbildlich ein Stirnklatscher. Klar, das ist Sebastian Kneipp, der Priester und Naturheilkundler, der nun für Fußgänger den Straßenübergang Ecke Zanderstraße/ Eleonorenring regelt. Nochmal offiziell enthüllt wurde er am Gesundheitstag der Wetterauer Kurstadt, den der Kneipp-Verein Bad Nauheim/Friedberg/Bad Salzhausen am 29. Mai 2021 ausrichtete.

Coaching | Sprachen | Rhetorik und mehr



DR. SCHLAEFKE
SPRACHEN, KOMMUNIKATION & TRAINING GMBH
 Fremdsprachen, Rhetorik, Coaching, Sprachreisen
 Internet: www.skt-schlaefke.de

Kurt-Moosdorf-Str. 20, 63694 Limeshain
 Tel. 06047/68104 Fax. 06047/68105
 Email: a.schlaefke@skt-schlaefke.de

Filiale:
 Landgrafenstr. 3, 35390 Gießen
 Tel. 0641/ 38230 Fax. /3010112
 Email: giessen@skt-schlaefke.de

Hausmeisterservice | Gartenpflege



Uwe Schieferstein
Hausmeisterservice –
Grünanlagenpflege – Gartenservice –
Kleintransporte

Richard-Wagner-Str. 9 • 35457 Lollar
 Tel.: 0 64 06/5 09 91 49 oder 0170/9078949

Innovationen Büro & Betrieb



docunova
 DOCUMENT SOLUTIONS

- Druck- / Multifunktionssysteme
- Plotter & Scanner bis DIN-A0
- Beratung & Druckkostenanalyse
- Service, Wartung / IT Support
- Telefonie- / Kommunikationslösungen
- Konferenz- / Medientechnik
- DMS-Lösungen / Archivierung
- Zeiterfassung- / Systeme

Seit über 30 Jahren Ihr kompetenter Partner

docunova GmbH - Raiffeisenstraße 6 - 61191 Rosbach v.d.H.
www.docunova.de



Reinigungstechnik



Norbert Ralf Müller
 Fachberater für Fuhrparkpflege

Die Spezialisten für LKW Reinigung

Biedrichstr. 18
 61200 Wölfersheim

Strahlende Sauberkeit macht Spaß

Tel. 06036-9042-0
 Mobil: 0171-7561099
norbert.mueller@igepa-chemie.de
www.clean-truck.de

eine Marke der
 igepa-chemie GmbH
 Mitterfeldstr. 7a
 93077 Bad Abbach
info@igepa-chemie.de

Werbetechnik | Schilder | Lichttechnik



Ihr Partner für visuelle Kommunikation



LICHTSPIELHAUS
 DIGITAL-DRUCK CENTER

- Plakate / Poster • Großflächenplakate
- Fahnen / Werbebanner • Messe-Beschriftungen
- Folienschriften • Kfz-Beschriftungen • Schilder
- Glasoberflächen Veredelung
- Licht-Werbeanlagen
- Displaysysteme und mehr...

Tel. 0 641-55 91 484 • www.mb-lichtspielhaus.de

Reinigungstechnik



Beratung, Verkauf und Service



Rein + Wittkowski OHG: Ihr Kärcher Center in Laubach.

KÄRCHER

makes a difference

Kärcher Center R-W
 Philipp-Reis-Str. 29 • 35321 Laubach

Tel. 06405-5010460
 Fax 06405-5010461

E-Mail info@kaerchercenter-rw.de
www.kaerchercenter-rw.de

Papier- und Büromaterial

PAPIER HOLLER GmbH

GLS-Paketshop  – Tinten u. Tonerkartuschen
Bismarckstr. 31 · 61169 Friedberg · Tel. (060 31) 53 67 · Fax (060 31) 9 15 74 · Internet: www.papier-holler.de

Für Sie vor Ort.

Ihr Ansprechpartner
für Geschäftsanzeigen
und Beilagenwerbung.

Peter Hassenpflug
Sales Manager
Telefon 0641 9504-3536
peter.hassenpflug@vrm.de



Gießener Anzeiger

Buchhaltung

...und nachts den Bürokrampf?

Renate Fritz
Bilanzbuchhalterin (IHK)
Betriebswirtin (VWA)

Zahlenwerkstatt
Mit uns können Sie rechnen!



bietet Support in Finanz-, Personal- und Rechnungswesen im Rahmen des § 6 StBerG - nicht nur für kleinere Betriebe - vor Ort oder in meinem Büro.

Am Weinberg 13 · 63654 Büdingen · Tel. 06041-9601199
Mobil 0163-8235147 · renate.fritz@zahlenwerkstatt.de



Beate Bahlk
Bürodienstleistungen
geprüfte Bilanzbuchhalterin (IHK)

Buchungen lfd. Geschäftsvorfälle
Lfd. Lohn- und Gehaltsabrechnung
Fakturierung
Textverarbeitung
allgemeine Büroarbeiten
Farbkopien

Bingenheimer Str. 32 · 61203 Reichelsheim · Tel. 0 60 35/70 99 313
Fax 0 60 35/70 99 329 · E-Mail: buero@bahk.de · www.bd-bahk.de



Die Unternehmer-Mitmachorganisation



Zeigen Sie, wer Sie sind und buchen einen Stand auf unserer virtuellen Ausbildungsmesse!

www.ihk-azubimesse.de

Büromöbel und mehr

Interior Design für Büro- und Praxisräume
 Ergonomische Arbeitsplatzkonzepte
 Konzepte für Verwaltung und Lager
 Design für Heim, Küche und Co.



art&office

KONZEPTE FÜR OBJEKT & RAUM

Darmstadt 06151 375770	Gießen 0641 31051	Mannheim 0621 8109469	Unsere Shops: buerado.de sofawunder.de	art-office-shop.de sitzsackfabrik.de praxiseinrichtung-hessen.de
---------------------------	----------------------	--------------------------	--	--

www.art-office.de

Anzeigenannahmeschluss Ausgabe September:
9. August 2021
 peter.hassenpflug@vrm.de · Tel. 0641/9504-3536

Arbeitskleidung

Steinstr. 83 A · 35390 Gießen · Fon: 0641 6004-0
 info@at-work-fashion.de · www.at-work-fashion.de
 Montag bis Freitag: 9-17.30 h · Samstag: 10-14 h



Andreas Trechler
 work + fashion

Ihr Fachgeschäft
 in Mittelhessen
Business-Mode
Workwear
Teamkleidung
 mit Druck, Stickerei, Patch
Sicherheitsschuhe
Firmenberatung
& Versandservice

Innovationen Büro & Betrieb

Büro- und Objekteinrichtungen
 Druck- und Kopiersysteme
 Bürobedarf
 DATEV

Hees Bürowelt Unternehmensgruppe
 Schwimmbadstr. 36 | 35452 Heuchelheim
 Tel: 0641.96250-0 | www.hees.de




LOVATEX GmbH

Helmershäuser Str. 28
 63674 Altenstadt
 Tel. 0 60 47 - 6 81 61

Bitte Katalog anfordern!
 ÖZ: Mo.-Fr.: 8-17 h

www.lovatex.de | workwear & more

SHIRTS | JACKEN | WORKWEAR | VEREDELUNG | SCHUHE | u.v.m.

Buchhaltung

Nehmen Sie sich Zeit für das Wesentliche!

Individuell vor Ort oder in unserem Büro erledigen wir für Sie das Kontieren und Verbuchen von Rechnungen, das interne und externe Abrechnungswesen inkl. Zahlungsverkehr. Ihre Projektabrechnung sowie allgemeine Büro- und Sekretariatsarbeiten.

Personalengpass? Wir unterstützen Sie gerne, damit Sie effektiv mehr Zeit haben.

Katja Kschuk · Effektivzeit-Bürodienstleistung
 Am Meisenring 5 · 61197 Florstadt
 Telefon: 06041/823541 · Fax: 06041/823542
www.effektivzeit.de · E-Mail: katja.kschuk@effektivzeit.de

WIRTSCHAFTSMAGAZIN der IHK Gießen–Friedberg

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer
Gießen–Friedberg
Postfach 11 12 20, 35357 Gießen, Lonystraße 7, 35390 Gießen

Redaktion

Iris Diedolph, Telefon: 06031/609-1115
E-Mail: iris.diedolph@giessen-friedberg.ihk.de
Doris Hülsbömer, Chefredaktion (V.i.S.d.P.),
Telefon: 06031/609-1100
E-Mail: doris.huelsboemer@giessen-friedberg.ihk.de
Gabriele Reinartz, Telefon: 06031/609-1105
E-Mail: reinartz@giessen-friedberg.ihk.de
Internet: www.giessen-friedberg.ihk.de

Anzeigenpreisliste Nr. 10 gültig ab 1. 1. 2016

Verlag

VRM Mittelhessen GmbH & Co. KG
Wieseck, Am Urnenfeld 12, 35396 Gießen

Layout

Satzstudio Scharf, 35638 Leun
www.satzstudio-scharf.de

Anzeigenverantwortlich

Holger Hadeler
E-Mail: anzeigen-mittelhessen@vrm.de

Anzeigenverkauf

Peter Hassenpflug, Telefon: 0641/9504-3536
E-Mail: peter.hassenpflug@vrm.de

Papier

Recycling-Papier, gestrichen, aus 100% Altpapier hergestellt

Druck

w3 print + medien GmbH & Co. KG

Das IHK-Wirtschaftsmagazin ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Gießen–Friedberg. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Im freien Verkauf 27,50 € pro Jahr. Fotomechanische Vervielfältigungen von Teilen dieser Zeitschrift sind nur für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet.

AUTOREN DIESER AUSGABE



Iris Baar
Pressesprecherin IHK Lahn-Dill
E-Mail: baar@lahndill.ihk.de



Iris Diedolph
Stabsabteilung Öffentlichkeitsarbeit/Volkswirtschaft
E-Mail: iris.diedolph@giessen-friedberg.ihk.de



Elke Dietrich
Geschäftsbereich Recht
E-Mail: dietrich@giessen-friedberg.ihk.de



Carsten Eigner
Freier Journalist
E-Mail: carsten.eigner@t-online.de



Doris Hülsbömer
Stabsabteilung Öffentlichkeitsarbeit/Volkswirtschaft
E-Mail: doris.huelsboemer@giessen-friedberg.ihk.de



Tilman Lochmüller
PR-Berater
E-Mail: presse@mittelhessen.org



Michael Römer
Geschäftsbereich Steuern
E-Mail: roemer@giessen-friedberg.ihk.de



Petra A. Zielinski
Freie Journalistin
petra.zielinski@gmx.de

VORSCHAU

Titelthema

„Elektroindustrie“ – ein regionaler Branchenreport

Wirtschaft und Politik

„Bundestagswahl“ – Wer vertritt welche Interessen? Wir fragen die Direktkandidaten aus unserem Bezirk.

„Regionaler Aktionsplan“ – Initiative des Regionalmanagements Mittelhessen will Identität durch erlebbare Industriekultur fördern.

Nachrichten

„Netzwerk auf neuem Niveau“ – Die Eventagentur von Dirk Ex aus Bad Nauheim, dessen Magazin Gazette in der Region bekannt ist, startet wieder durch. Für Anfang Oktober ist eine Veranstaltung mit Spaß, Emotionen und Tanz im Autohaus Schreier geplant.

„Brache reaktiviert“ – Vor zehn Jahren verließen die letzten Arbeiterinnen und Arbeiter den Buderus Park in Hirzenhain. Mit Axel Ebbecke hat sich nun ein Investor gefunden, der dem Industrieanwesen Leben einhaucht.

Erhard Lindner · Betriebsleiter
Kaupert GmbH & Co. KG

© firstart.de

»**OnTime & OnBudget:**

Das ist einfach »**Oh ... wie ORDAT**«

Das beste ERP-System für mein Business.«

50 JAHRE
ORDAT

ORDAT ist der Experte für maßgeschneiderte ERP- und CRM-Softwarelösungen. Mit ausgeprägtem Prozess- und Branchen-Know-how und Fingerspitzengefühl für die Anforderungen des Mittelstands sind wir geschätzter Partner vieler namhafter Unternehmen. Nutzen auch Sie unsere Expertise aus über 500 ERP-Projekten: Heben Sie gemeinsam mit uns neue Potenziale und machen Ihr Unternehmen fit für die Zukunft.



Bewegt wie keiner zuvor. Der neue EQV¹ im Abo.

Testen Sie den neuen EQV im Abonnement für nur 840 €/Monat.² Mehr Informationen unter eqv.mercedes-benz.de **#MakeYourMove**

Jetzt bei Neils & Kraft Probe fahren.

¹ EQV 300: Stromverbrauch in kWh/100 km: 26,4–26,3; CO₂-Emissionen in g/km (kombiniert): 0.³

² Aktion gültig ab 07.12.2020 bis zum 31.12.2021 bei allen teilnehmenden Mercedes-Benz Rent Partnern. Wir behalten uns vor, das Angebot bei Erreichung des Kontingents vorzeitig zu beenden. Mietvertrag von 24 Monaten, der flexibel mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist beendet werden kann. Einmalige Startgebühr i. H. v. 336 €. 1.250 km/Monat inklusive. Mehrkilometer gegen Aufpreis. Selbstbeteiligung von 1.500 €. Die Angebotsrate bezieht sich auf einen Fahrzeug-Listenpreis von max. 73.109 €. Alle Preise zzgl. gesetzlicher Umsatzsteuer. Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70372 Stuttgart

³ Der Stromverbrauch wurde auf der Grundlage der VO 692/2008/EG ermittelt. Der Stromverbrauch ist abhängig von der Fahrzeugkonfiguration.



Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70372 Stuttgart, Partner vor Ort:

NEILS & KRAFT

Neils & Kraft GmbH & Co. KG, Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service,
Wellersburgring 1, 35396 Gießen, Tel.: +49 641 95300,
info@neils-und-kraft.de, www.neils-und-kraft.de